

VERLEIHUNGSLISTE

Die Ritter des markgräfllich badischen Fidelitasordens oder Hausordens der Treue (1715–1802)



bearbeitet
von

Prof. Dr. Lars Adler
Darmstadt

Stand: August 2021

VERLEIHUNGSLISTE

Die Ritter des markgräfllich badischen *Fidelitasordens* oder *Hausordens der Treue* (1715–1802) (nach Matrikelnummern)

Die Liste stellt im Grundsatz eine überarbeitete Fassung der 2008 im Druck erschienenen Ausgabe dar (vgl. Lars ADLER, Die Ordensstiftungen der Markgrafen von Baden 1584–1803. Adlige Korporationen im Spiegel fürstlicher Landespolitik, Offenbach a. M. 2008, S. 354–427). Als strukturelle Basis für die Erstellung der Liste dienten die im Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Generallandesarchiv Karlsruhe überlieferten Matrikellisten des Ordens (GLA, 47/1658) und die entsprechenden Ordensritterakten (GLA, 47/1677–1850). Darauf aufbauend wurden die einschlägigen genealogischen und prosopographischen Nachschlagewerke sowie die relevante landes- und regionalgeschichtliche Literatur herangezogen. Schließlich konnte in mehr als 70 Fällen auf weitere – im Jahr 2021 von Bjarn Clemens Freiherr Teuffel von Birkensee dankenswerter Weise zur Verfügung gestellte – Ergänzungen zurückgegriffen werden.

Nachgewiesene Verleihungen: 186
Verleihungszeitraum: 17. Juni 1715 – 15. November 1802

1. Christoph (d. Ä.) Markgraf von Baden-Durlach 17.VI.1715

Vita: * 09.X.1684, † 02.V.1723, ∞ 01.XII.1711 Christina Felicitas Gfin zu Leiningen-Dachsburg, T. von Graf Johann Karl August; kaiserlicher und des Schwäbischen Kreises GFWM, Inhaber eines österreichischen Infanterieregimentes.

Orden: Die Aufnahme erfolgte am 17. Juni 1715, dem Stiftungstag des Ordens. Als Bruder Markgraf Karl Wilhelms war er der erste Ordensritter. Nach seinem Tod bekam das Ordenskreuz sein Sohn, Markgraf Karl August (Nr. 38). Zudem war er Ritter des pfälzischen *Hubertus-Ordens* und des württembergischen Jagdordens als Nr. 7, verliehen am 23. Jan. 1702.

Lit.: v. Weech: Badische Geschichte. S. 376; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 49 nr. 187.

2. Leopold Melchior Frhr. von Rotberg 17.VI.1715

Vita: * 13.II.1677, † Wildbad 16.VIII.1736; Obervogt von Durlach und ab 1714 baden-durlachischer Geh. Rat und Hofmarschall. Als Sohn von Arnold v. Rotberg und Juliana Sophia v. Nottleben war er im Breisgau („Landsitz Bamlach“) begütert. ∞ Basel (fürstliche Hofkapelle) 15.IX.1705 Salome v. Günzer (1685–9.V.1763), Schwester von Johann Christian v. Günzer (Nr. 8). Er setzte sich für die Aufnahme seines Schwagers (Nr. 8) in den baden-durlachischen Dienst ein. Zwischen 1717 und 1720 ließ er ein Haus am Karlsruher Straßenzirkel erbauen, das er jedoch bereits 1720 an den Markgrafen Karl Wilhelm verkaufte. Spätestens 1722 schied er aus dem badischen Dienst aus und ging an den Hof von Hessen-Kassel. Dort machte er weiter Karriere und starb als Geh. Legationsrat von Hessen-Kassel.

Orden: Er wurde am 17. Juni 1715 (die institutionis) aufgenommen und hatte das Amt des Ordenskanzlers bis zu seinem Tod inne. Wappen und Ahnenprobe in der Akte (beides erst 1756 von den Erben eingeschickt). Sein Ordenskreuz wurde erneut verliehen an Nr. 81.

Q./Lit.: GLA 47/1658-0025 und 0037; GLA 47/1793 (Ordensritter-Akte); Kastner: Obervogt v. Günzer und Karlsruhe. S. 57; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 178 mit Anm. 681;

Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 33 S. 505; Keller: Markgräfliche Sitze in Basel. S. 79.

3. Christoph Wilhelm Frhr. Draï von Sauerbronn **17.VI.1715**

Vita: * 1684, † Pforzheim 01.I.1752; ∞ Magdalena Martha Fügner von Rudmerspach (1693–1739) [?], baden-durlachischer Kammerjunker und Hauptmann; stammt aus einem rheinländischen Geschlecht und ist der jüngere Bruder von **Nr. 6**. Später wurde er Obrister des baden-durlachischen Infanterieregiments des Schwäbischen Kreises und ist in diesem Rang gestorben.

Orden: Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte (liegt beim Bruder **Nr. 6**); Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 24.I.1752 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0037; GLA 47/1705 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 574f.

4. Philipp Jakob Löw von Löwenkranz **17.VI.1715**

Vita: † Karlsruhe 01.III.1730 (*nach schwerer Krankheit*); Er war baden-durlachischer Oberstallmeister; ∞ Basel (fürstliche Hofkapelle) 11.X.1697 Maria Elisabetha, geborene Starck. Zum Zeitpunkt der Geburt seiner Tochter Augusta Catharina (getauft Basel 13.VII.1698) war er „fürstlicher Verwalter“.

Orden: ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 59**.

Q./Lit.: GLA 47/1768 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 53 nr. 208; v. Weech: Karlsruhe. Geschichte der Stadt. Bd. I. S. 32; Keller: Markgräfliche Sitze in Basel. S. 76.

5. Friedrich Mainhard Planta von Wildenberg **17.VI.1715**

Vita: * 26.IX.1690, † Straßburg 03.VI.1747; baden-durlachischer Kammerjunker. Er stammt aus Graubünden, Sohn von Meinrad Planta von Wildenberg, einem französischen Oberleutnant, und Marie Sophie von Rosen. Mit dem Jahre 1719 trat er in die Dienste des Landgrafen von Hessen-Darmstadt. 1726 hessen-darmstädtischer Gesandter in Paris, 1728 hessischer Legationsrat, 1735–1741 Hofmeister der Söhne (Friedrich und Georg) des Landgrafen Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt, der in Buchweiler residierte. Begleitete die Prinzen nach Straßburg zum Studium, 1742 wurde er Hofmarschall in Darmstadt und war seit 16.XI. 1741 in der Unterelsässischen Ritterschaft immatrikuliert.

Orden: Er wurde auf dem Ordenskapitel vom 13. Juni 1716, weil er *schon verschiedene mahl ohne Tragung des Ordens angetroffen wurde*, zur Zahlung von 2 alten Louisdor verurteilt. Ende 1725 hatte er *Verdruß mit dem Kaiserlichen Marschall v. Schott (Nr. 45?)*, der ihn am Darmstädter Hof bereits *verschiedene mahl ohne Tragung des Ordens angetroffen* hatte. Daraufhin gerieten beide in Streit, der schließlich in eine Duellforderung Plantas mündete. Das Duell wurde auch abgehalten, endete *aber ohne eines oder des andern blessur*. Mit Schreiben vom 29.I.1726 bat er um die kurzfristige Befreiung von der Tragepflicht des Ordens und um das Recht, den Orden fortan *allein an einem Knopfloch mit einer guldenen kette tragen zu dürfen*, da sein neuer Dienstherr, der Landgraf von Hessen-Darmstadt, den fremden Orden nicht gerne an ihm sehe. Diese Dispensation wurde von der Karlsruher Ordenskanzlei jedoch strikt abgelehnt und ihm gleichzeitig freigestellt, den Orden zurückzugeben. Daraufhin sandte Planta v. Wildenberg mit Schreiben vom 14.II.1726 sein Ordenskreuz zurück nach Karlsruhe (an den Präsidenten v. Üxküll **Nr. 10**), bedankte *sich vor die bisherige gnade* und **trat damit Mitte Februar 1726 aus dem Orden aus**. Auf dem Ordenskapitel vom 17.VI.1726 wurde er dann auch offiziell aus dem Orden ausgeschlossen. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde später erneut verliehen an **Nr. 47**.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0082 und 47/1676–0012 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0063-0066; GLA 47/1676–0068-0069; GLA 47/1676–0074; GLA 47/1784 (Ordensritter-Akte); Staatsarchiv Graubünden D III W/I–II (Familienarchiv der Linie Planta-Wildenberg als Dauerdeposita); HStAD, D 4 Nr. 415/7 und 415/10; Archives Dép. Bas-Rhin, E 1293; Lehsten: Die hessischen Reichstagsgesandten im 17. und 18. Jahrhundert, Bd. I, S. 267 Anm. 712; Pelizaeus: Nemo potest duobus dominis servire. Hessen-Darmstadt im Spannungsfeld zwischen Kaiser und Frankreich im Umfeld des hanauischen Erbfalls 1717–1748, S. 23f., 49 und 264; Adler: Friedrich Mainhard Planta von Wildenberg. Der „untreue“ Ordensritter, in: S. Karl Wilhelm 1679–1738. Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung, hrsg. vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe, Karlsruhe 2015, S. 166–167.

6. Ludwig Friedrich Frhr. Draï von Sauerbronn

17.VI.1715

Vita: * 1678; † Basel E. 1742 (?); baden-durlachischer Kammerjunker und Oberstleutnant von der Garde. Als Sohn von Friedrich Draï von Sauerbronn und Anna Margaretha von Rotberg war er der ältere Bruder von **Nr. 3**. Noch 1715 wurde er Kommandant bei dem neu aufgerichteten Kaiserlichen Infanterieregiment Baden-Durlach. 1718 wurde sein Regiment nach Italien verlegt. Anfang der 1720er Jahre geriet er in Rechtsstreitigkeiten, deren Grundlage der Vorwurf der Unterschlagung von Regimentsgeldern gewesen war (vgl. unten). Wohl Ende 1725 wurde er verurteilt und mit Arrest belegt. Später zog er sich in die Nähe von Basel zu Verwandten zurück.

□ Kirche St. Theodor in der kleinen Statt [Kleinbasel].

Orden: Bereits 1719 wurde bekannt, dass *Ihme (...) das ordinari Creutz, wie es doch der durchleuchtige Ordensherr selbst, und auch die übrigen Herren Ordensritter getragen, nicht prächtig genug wäre. Er solches abändern, in der Form vergrößern und mit kostbaren Juwelen besetzen lassen, (...) und damit seinen Hochmuth bezeugt* (0011) habe. Auf dem Ordenskapitel vom 17.VI.1720 kam zudem das Gerücht auf, er habe sein Ordenskreuz versetzt, als *er in Italien bey dem Regiment in arrest gewesen*. Daraufhin wurde beschlossen, das Ordenskreuz auszulösen. Anfang der 1720er Jahre war er in Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die zum Prozess führten. Ihm wurde vorgeworfen, Gelder der Regimentskasse unterschlagen zu haben, indem er *dem Regiment 9896 Gulden die er respective doppelt empfangen, und nur einfach verrechnet* habe. Auf dem Ordenskapitel vom 18.VI.1725 wurde der Beschluss des kaiserlichen Hofkriegsrats in Wien verlesen, wonach er schuldig gesprochen und mit Arrest belegt wurde. Daraufhin wurde er als Obrister des Regiments entlassen und *einstweilen von allen Ordensversammlungen und Solennitäten gänzlich excludirt*. Obwohl er von der Karlsruher Ordenskanzlei aufgefordert wurde, zu den Vorfällen Stellung zu nehmen, hat er sich nicht mehr gemeldet. Schließlich wurde er **wohl Ende 1725 aus dem Orden ausgeschlossen** (*mit schimpf und schand casirt*), und 1727 wurde angeordnet, *sein Portrait im Ordenssaal abnehmen und auf die Seite [zu] thun*. Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Das Ordenskreuz ging laut Aktennotiz verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0015 und 0037; GLA 47/1658–0083; GLA 47/1676–0037 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0053-0060 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0072-74; GLA 47/1706 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 574f.

7. Heinrich Franz Adolf Buchelle von Löwencron

17.VI.1715

Vita: Baden-durlachischer Kammerjunker und bis 1716 *Intendant des Batiments*. Anfang 1719 machte er sich des Diebstahls am Hof schuldig (vgl. unten) und wurde aus dem Dienst entlassen, wobei ihm *auf sein und seiner Frauen flehentliches Bitten, zur Gnad erlaubet zu quittieren, um Ihme nicht vor der ganzen Welt zu prostituiren, und zu anderwertig etwaigen diensten unglücklich zu machen*.

Orden: Im Jahre 1719 wurde er *wegen bey Hof entwendeten silbernen Löffels* [auch: *Entwendung einigen Silbers*] *des ordens unwürdig erklärt*. Anfang **April 1719 erfolgte der**

Ordensausschluss, worauf er am 27.IV.1719 sein Ordenskreuz abliefern. Wappen, aber keine Ahnenprobe (ihm zurückgegeben am 04.V.1719) in der Akte. Das Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 32**.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0026; GLA 47/1676–0034 (Ordensprotokoll); GLA 47/1797 (Ordensritter-Akte); Schneider: Die Anfänge von Schloß und Stadt Karlsruhe. S. 439; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 321; Fecht: Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. S. 35.

8. Johann Christian von Günzer (Güntzer) 17.VI.1715

Vita: * n. 1681 (?), † Straßburg 18.IV.1752; ∞ Friederike Luise von Bobenhausen [?]; seit dem 16.V.1715 baden-durlachischer Kammerjunker und wirklicher Hofrat. Als Sohn von Dr. Johann Christoph v. Günzer (Stadtrat von Straßburg, † 1695) und Margarethe Wencker entstammte er einer der wohlhabendsten elsässischen Familien (Geschlecht ist 1851 ausgestorben). Am 17.IX.1705 heiratete Leopold von Rotberg (**Nr. 2**) in Basel seine Schwester Salome v. Güntzer. Bei der Taufe seines Kindes im Jahre 1718 übernahm das Markgrafenpaar (Karl Wilhelm und Gemahlin) die Patenschaft; wurde er am 14.V.1718 zum Karlsruher Obervogt ernannt. Als Nachfolger des verstorbenen v. Dungern (**Nr. 24**) trat er am 17.II.1724 die Stelle als Landvogt der Markgrafschaft Hochberg an, verkaufte im März 1724 sein Karlsruher Haus am Zirkel an Hoffaktor Fein und wurde am 24.III.1726 zum Geheimen Rat ernannt. 1733 floh er bei Ausbruch des Krieges mit Markgraf Karl Wilhelm nach Basel. Aufgrund seiner Abstammung (sein Vater wurde als Stadtrat von Straßburg für den Verlust der Stadt an Frankreich mitverantwortlich gemacht), der Kenntnis der französischen Sprache und der Verhältnisse in Frankreich wurde er von kaiserlicher Seite als Verräter angesehen. Am 29.VI.1735 erging an Mgf. Karl Wilhelm das kaiserliche Reskript, das die Entlassung v. Günzers aus dem markgräflichen Dienst forderte. Mgf. Karl Wilhelm versuchte die Entscheidung zu vertagen, musste sich schließlich aber dem kaiserlichen Druck beugen. Nachdem v. Günzer am 15.VII.1735 seinen Abschiedsbrief geschrieben hatte, wurde er vom Markgrafen mit einer Geheimratsgage von 1500 fl auf Lebenszeit aus dem badischen Dienst entlassen.

Orden: Auf ihn ging der Wappenentwurf für die Stadt Karlsruhe („Fidelitas“), die Initiative zur Benennung der Karlsruher Gassen nach den Namen der Ordensritter (beides im Jahre 1718) und das Projekt der Anfertigung eines eigenen Ordenskalenders (1721) zurück. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie (ehemals Neues Schloss Baden-Baden; heutiger Verbleib unbekannt); Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Der Orden wurde vom Sohn nach Karlsruhe gebracht und kam am 27.IV.1752 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0038 und 47/1676–0196 (Ordensprotokoll); GLA 47/1734 (Ordensritter-Akte); GLA 76/3053–3054 (Dienerakten); GLA 148/13 (Amt Karlsruhe, Diener); Kastner: Obervogt v. Günzer und Karlsruhe. S. 57–64 mit Abb.; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 178 mit Anm. 681; Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 33 S. 502ff.; Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 34 S. 191f., 363, 511–514; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 52 nr. 201.

9. Friedrich (Erbprinz) Markgraf von Baden-Durlach 17.VII.1715

Vita: * Stuttgart 07.X.1703, † Karlsruhe 26.III.1732, ∞ 03.VII.1727 (Anna) Charlotte Amalie Prinzessin von Oranien und Nassau; ab 1724 Obrister des Schwäbischen Kreises, später zum GWM ernannt.

Orden: Die Aufnahme erfolgte am 17. Juli 1715 im Alter von elf Jahren. Sein Ordenskreuz, das mit Juwelen besetzt war, ist bey der fürstl. Verlassenschaft geblieben. Zudem war er Ritter des pfälzischen *Hubertus-Ordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0026 und 0038; GLA 47/1676–0102 (Ordensprotokoll); GLA 47/1679 (Ordensritter-Akte).

10. Friedrich Emich Johann Frhr. von Uexküll (Senior) 17.VII.1715

Vita: * 1684 (?), † 19.XI.1768, ∞ Maria Ernestina Freiin Göler von Ravensburg (?); baden-durlachischer Kammerjunker (ab 1710) und Hofmeister des Erbprinzen Friedrich (Nr. 9). Als einziger Sohn von Karl Gustav von Uexküll († 1714) entstammte er dem badischen Zweig des ursprünglich schwedischen Adelsgeschlechtes. Er war der Vater von Nr. 149 und Nr. 166 und begleitete 1711 die badischen Prinzen Karl Magnus und Friedrich zum Studium nach Lausanne. Ab 1717 bis zu seinem Tod war er baden-durlachischer Geh. Rat und Hofratspräsident. Er hatte die einflussreichste Stellung am baden-durlachischen Hof inne und genoss großes Ansehen. Bis zu seinem Tod wohnte er in dem direkt an die neue Kanzlei anschließenden herrschaftlichen Zirkelhaus zwischen Ritter- und Lammgasse.

□ Durlach (Stadt Karlsruhe), beigesetzt am 22.XI.1768.

Orden: ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Das Ordenskreuz kam am 25.XI.1768 zur LS und wurde erneut verliehen an seinen Sohn (Nr. 166).
Q./Lit.: GLA 47/1827 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 324–326; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 179; Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 33 S. 502; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 55 nr. 226; Beinert: Geheimer Rat und Kabinett unter Karl Friedrich. S. 28 mit Anm. 52; Obser: Tagebuch Karl Friedrich 1764. S. 226; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Württemberg. S. 71f.

11. Johann Friedrich Graf von Leiningen-Dagsburg-Hartenburg 25.X.1715

Vita: * Hartenburg 18.(28).III.1661, † Dürkheim 09.II.1722; 1. ∞ 1685 Dorothea Friederike Gräfin von Ahlefeldt-Rixingen (1661–1698). Vater der späteren Ordensritter Nr. 13, 39 und 44. In seiner Jugend hielt er sich längere Zeit in Dänemark auf, trat als Hauptmann in die Kriegsdienste des Herzogs Karl von Lothringen, quittierte später den militärischen Dienst und übernahm als Senior die Führung seines Hauses. 1700 erhob er Dürkheim wieder zur Stadt. In zweiter Ehe heiratete er am 19.VI.1701 Katharina (1677–1746), geborene Markgräfin von Baden-Durlach, Schwester des Ordensstifters Karl Wilhelm.

Orden: Er hatte selbst bei Markgraf Karl Wilhelm um den Orden angesucht und bekam ihn zugeschickt. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Sein Ordenskreuz wurde erneut verliehen an seinen zweiten Sohn (Nr. 39). Zudem war er Ritter des württembergischen Jagdordens, den er als Nr. 13 am 23. Jan. 1702 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1751 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Brinckmeier: Geschichte Haus Leiningen. Bd. I. S. 290–293; Europ. Stammtaf. N. F. Bd. I. Taf. 133 (Markgrafen von Baden-Durlach II); Europ. Stammtaf. N.F. IV. Taf. 26 (Grafen zu Leiningen-Dagsburg-Hartenburg).

12. Karl Christian Graf von Leiningen-Westerburg 25.X.1715

Vita: * 11.XI.1686, † Grünstadt 01.VI.1752; kurpfälzischer GWM. Sohn von Graf Christoph Christian zu Leiningen († 1728) und Gräfin Julie Elisabeth zur Lippe-Biesterfeld.

Orden: Er hatte selbst bei Markgraf Karl Wilhelm um den Orden angesucht und bekam ihn zugeschickt. Zusätzlich war er Ritter des pfalz-bayerischen *Hubertusordens*. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Das Ordenskreuz ging laut Aktennotiz verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1758 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Heiberger: Die Grafen von Leiningen-Westerburg. S. 55; Europ. Stammtaf. N.F. IV. Taf. 33 (Grafen zu Leiningen-Westerburg-Altleiningen).

13. Ernst Friedrich Graf von Leiningen-Dagsburg-Hartenburg **11.III.1716**

Vita: * 1689, † Raab 25./30.(?)VIII.1716 (auf dem Marsch mit dem Regiment in Ungarn im Kloster Raab); zweitältester Sohn von **Nr. 11**, Hauptmann des Infanterieregiments Baden-Durlach.

Orden: Er wurde ohne offiziellen Akt in den Orden aufgenommen und bekam das Ordenskreuz wohl zugesandt. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Nach seinem Tod wurde der Orden von seinem Kammerdiener dem Markgrafen Karl Wilhelm in Karlsruhe übergeben. Das Ordenskreuz wurde neu verliehen an **Nr. 19**.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0012 (Ordensprotokoll); GLA 47/1752 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Brinckmeier: Geschichte Haus Leiningen. Bd. I. S. 294.

14. Wolfgang Ludwig Reichsfrhr. Greck von Kochendorf **13.VI.1716**

Vita: * 1671; † Karlsruhe 28.XII.1734; ∞ 1697 Maria Magdalena Freiin von Gemmingen-Hornberg (1680–1736); baden-durlachischer Kammerjunker und Obristwachtmeister im durlachischen Kontingent des württembergisch-schwäbischen Kreisdragoner-Regiments. Er entstammte einem schwäbischen Adelsgeschlecht, das im Ritterkanton Odenwald inkorporiert war und mit dem Tod von Wolf Conrad V. Greck von K. am 27.XI.1749 im Mannesstam ausstarb. Mit Beginn des Krieges 1733 wurde er als Obrister des Schwäbischen Kreises zur Ruhe gesetzt.

Orden: Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 75**.

Q./Lit.: GLA 47/1729 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 17; Biedermann: Kanton Ottenwald. Tab. CCLXXVI.

15. Wolf(gang) Bernhard Frhr. von Berlichingen **13.VI.1716**

Vita: * 1681 (?), † Jagsthausen 28.VIII.1742 (*durch wassersucht*); baden-durlachischer Kammerjunker und Grenadierhauptmann des baden-durlachischen Infanterieregiments des Schwäbischen Kreises; stammte aus einem seit dem 10. Jahrhundert nachweisbaren fränkischen Adelsgeschlecht; Sohn von Johann Wolfgang von Berlichingen., die Familie hatte weitreichenden Besitz in Jagsthausen nahe der ehem. Zisterzienserabtei Schönthal (OA Künzelsau).
Orden: Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Orden wurde von der Witwe (Maria Sybilla geb. Freiin von Rotberg) am 12.I.1743 zur LS geliefert.

Q./Lit.: GLA 47/1693 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 1. S. 355–358; Kraus: Archiv der Freiherren von Berlichingen. Urkundenregesten; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Württemberg. S. 47f.

16. Ludwig Karl Frhr. von Wöllwarth-Lauterburg **13.VI.1716**

Vita: * 1683, † 26.VI.1753; ev.-luth.; baden-durlachischer Kammerjunker und Hauptmann des baden-durlachischen Kreisregiments zu Fuß – Kontingent Stadt Gemünd. Gehörte einem Adelsgeschlecht an, das im Kanton Kocher der schwäbischen Reichsritterschaft immatrikuliert war; Sohn von Johann Konrad von W. († 1693) und Sophia von Bülau; 1. ∞ Charlotta von Stetten zu Kocherstetten; 2. ∞ 1729 Johanna Eberhardina geb. Freiin Gayling von Altheim (* 1701); 1729 wurde er baden-durlachischer Oberkammerjunker, am 03.XII.1733 Major, 1752 im Rang eines Generalmajors des Schwäbischen Kreises zur Ruhe gesetzt.

□ Essingen (Ostalbkreis), ev. Kirche St. Quirinius, dort großes Steinepitaph erhalten.

Orden: Wappen und Ahnenprobe (beides 1753 eingeschickt) in der Akte; Orden kam am 01.IX.1753 zur LS und wurde am 27.VII.1754 dem Goldschmied Kühn zum Einschmelzen gestellt.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0199 (Ordensprotokoll); GLA 47/1844 (Ordensritter-Akte); GLA 76/8730 (Dienerakte, Wöllwarth); GLA 60/1083–0005 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Biedermann: Kanton Altmühl. Taf. CXXIX; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S.

596; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I. § 1261; Bräunche: Karlsruher Ratsprotokolle des 18. Jahrhunderts. S. 25 mit Anm. 2.

17. Philipp Marquis de Warthon

29.VII.1716

Vita: † Reus (unweit Barcelona) im Kloster 31.V.1731; *Lord und Pair des Königreichs Irland*.

Orden: Die Gründe der Ordensverleihung sind unklar. Er bekam den Orden in Darmstadt, wo sich Markgraf Karl Wilhelm in Begleitung seines Bruders, Markgraf Christoph d. Ä., und v. Planta (Nr. 5) aufhielt. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Orden ging laut Aktennotiz dem badischen Haus verloren.

Q.: GLA 47/1658–0015 und 0025; GLA 47/1676–0026 (Ordensprotokoll); GLA 47/1837 (Ordensritter-Akte).

18. Johann Jakob (II.) Wurmser von Vendenheim (Senior)

29.VII.1716

Vita: * 1657, † 09.II.1717, ∞ 4.VII.1682 Sophie Elisabeth Margaretha Freiin von Schmidburg († 1706); 1687–1717 Stettmeister, Präsident des *Geheimen Kollegs der Herren XV* und Kanzler der Universität Straßburg. Als Sohn von Otto Reinhard Wurmser von V. und Agatha Maria von Dürrmenz gehörte er einem elsässischen Adelsgeschlecht an und war der Vater von Nr. 21.

Orden: Er bekam den Orden auf dem *extra ordine* abgehaltenen Ordenskapitel in Durlach aus der Hand des Ordensmeisters Karl Wilhelm. ■ Porträt als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an seinen Sohn (Nr. 21).

Q./Lit.: GLA 47/1676–0026 (Ordensprotokoll); GLA 47/1845 (Ordensritter-Akte); HStA Darmstadt F 26 Nr. 46 (Ehevertrag); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 56 nr. 229.

19. Ernst Friedrich (II.) Frhr. von Leutrum zu Ertingen

23.VII.1717

Vita: * Tübingen 17.VI.1690, † Wankheim 05.V.1760, ev.-luth.; ∞ Unterriexingen 01.IV.1717 Anna Margaretha von Sperberseck (1696–1786); baden-durlachischer Hofrat (ab 30.V.1715), Kammerjunker mit Sitz und Stimme im Hofrat-Kollegium und ab 24.III.1717 Kammermeister beim Rentkammerkollegium. Zweiter Sohn von Nr. 71 und Juliane von Stockheim. Schulbesuche in Neuchâtel, Lausanne und Genf, Studium in Tübingen (immatrikuliert 30.III.1707), danach Reisen durch Holland, England und Frankreich. Am 30.V.1715 trat er in baden-durlachische Dienste. Ab 01.X.1717 Landvogt in Rötteln-Sausenberg (Amtssitz in Lörrach), März 1726 Ernennung zum Geh. Hofrat, und 1747 wurde er zum Direktor (Ritterhauptmann) des Ritterkantons Neckar-Schwarzwald gewählt. Gleichzeitig reichte er seinen Abschied in Karlsruhe ein, da beide Ämter einen Interessenkonflikt hervorriefen. Markgraf Karl Friedrich setzte sein Ausscheiden auf den 23.IV.1748 fest. Die endgültige Verabschiedung erfolgte am 27.V.1748. Zum Amtsnachfolger wurde Gustav Magnus von Wallbrunn (Nr. 125) berufen.

□ Kilchberg (Stadt Tübingen), ev. Kirche.

Orden: Er bekam den Orden auf dem Kapitel aus den Händen Markgraf Karl Wilhelms. Dabei erhielt er das vakante Ordenskreuz von Nr. 13. ■ Ordensporträt (gemalt 1751 von Hofmaler Johann Ludwig Kisling), heute in Privatbesitz auf Schloss Kilchberg/Tübingen. Wappen (eingeschickt 1723) und Ahnenprobe (eingeschickt 1753) in der Akte; Orden kam 16.VI.1760 zur LS. Nach seinem Tod bemühte sich sein Sohn um den Orden, wurde aber abgelehnt.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0028 (Ordensprotokoll); GLA 76/4859; GLA 47/1762 (Ordensritter-Akte); Siegener: Freiherr Ernst Friedrich Leutrum von Ertingen – Rötteler Landvogt 1717–1748 und sein schriftlicher Nachlass zur „Leutrum'schen Handschrift“. In: Das Markgräflerland 1999 (2. Heft). S. 143–158; Krauß: Dorf und Schloß Kilchberg 1721–1765. Kilchberg 1997. S. 20–24 mit Abb.; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 491–493; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 108; Schulz: Kanton Kocher der Schwäbischen Ritterschaft. S. 133

mit Anm. 183; Leutrum von Ertingen: Die Nippenburg. Stammtafel im Anhang; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 267.

20. Johann Friedrich von Vasoldt

23.VII.1717

Vita: † 31.III.1740; baden-durlachischer Rat, Obervogt zu Durlach und Hauptmann im badischen Kreisinfanterieregiment; thüringischer Adel. Bei seinem Tod Obrister des Regiments.
Orden: Er wurde vom Ordenskanzler von Rotberg (Nr. 2) bereits auf dem Ordenskapitel vom 17. Juni 1716 vorgeschlagen und bekam den Orden auf dem Ordenskapitel 1717 aus den Händen Markgraf Karl Wilhelms verliehen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Orden kam am 09.IV.1740 *ziemlich beschädigt* zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0028 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0014 (Ordensprotokoll); GLA 47/1831 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 362f.

21. Johann Ludwig Wurmser von Vendenheim (Junior)

23.VII.1717

Vita: * 1684, † 17.XII.1746; ∞ 1712 Eva Luise Wurmser von Vendenheim (29.VIII.1696–17.XI.1763); Er war Geh. Kollegien-Assessor *der Herren XV zu Straßburg* und Stettmeister zu Straßburg (1721–1745); Sohn von Nr. 18 und Sophia Elisabetha Margaretha von Schmidburg.
Orden: Er hat den Orden seines verstorbenen Vaters nach Karlsruhe zurückgebracht. Bei dieser Gelegenheit war er auf dem Ordenskapitel anwesend und hat den Orden seines Vaters aus den Händen des Ordensmeisters Karl Wilhelm empfangen. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Orden kam laut Quittung am 06.II.1747 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0028 (Ordensprotokoll); GLA 47/1846 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 56 nr. 230.

22. Wolfgang Ludwig Frhr. von Grünthal (auch Grienthal)

23.VII.1717

Vita: * Regensburg 06.III.1659, † 23.XII.1726; ∞ Maria Catharina Megentzer von Felldorf; baden-durlachischer Kammerjunker, Baudirektor, Kriegsrat und übergangsweise auch Obervogt von Karlsruhe. Als Sohn von Ludwig Frhr. v. G. und Anna Elisabeth Klöbl von Geising gehörte er einem oberösterreichischen Adelsgeschlecht an und war Herr auf Dietach, Ottstorff (Thalheim bei Wels, BH Wels) und Achleiden (Kematen ander Krems, BH Linz-Land), Herr zu Mühlen am Neckar und wurde er am 18.II.1695 in den Ritterkanton Neckar-Schwarzwald aufgenommen. Zunächst war er Hauptmann im schwäbischen Kreisregiment der Markgrafen von Baden-Durlach, dann baden-durl. Kammerjunker, Hofkriegsrat und auch Vize-Kommandant zu Pforzheim. Das Adelsgeschlecht ist 1760 ausgestorben.

Orden: Er bekam den Orden auf dem Ordenskapitel verliehen. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an Nr. 49.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0028 (Ordensprotokoll); GLA 47/1733 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 68f.; Siebmacher: OÖ, S. 76f.; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 204f; Fecht: Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. S. 35.

23. Bertram Christian Frhr. von Griesheim

23.VII.1717

Vita: † n. 1750 (?); baden-durlachischer Oberjägermeister und gehörte einem in Thüringen und Sachsen begüterten Adelsgeschlecht an. Etwa um 1725 (?) wurde er aus dem baden-durlachischen Dienst entlassen, da Markgraf Karl Wilhelm mit seiner Arbeit nicht zufrieden war. Nachdem von Griesheim *pro forma* zum katholischen Glauben übergetreten war, fand er kurzzeitig Anstellung am kurpfälzischen Hof, kam später jedoch nach Karlsruhe zurück und hatte ein Auskommen an der markgräflichen Tafel. Mit dem Kriegsausbruch 1733 wurde er jedoch endgültig vom Karlsruher Hof entfernt, hatte hohe Schulden und lebte in ärmlichen Verhältnissen (vgl. unten).

Orden: Die Aufnahme in den Orden erfolgte *auf hohe Recommendation Ihrer Durchlaucht der anwesend gewesenen regierenden Frau Herzogin zu Württemberg, desgleichen Ihro hochgräflichen Gnaden des Herrn Graven von Hanau und dessen Gemahlin*. Demnach unterstützten die in Karlsruhe anwesende Herzogin Johanna Elisabeth von Württemberg (1680–1757), eine geb. Markgräfin von Baden-Durlach und Schwester des Ordensstifters Karl Wilhelm, der Graf Johann Reinhard zu Hanau und Münzenberg (1665–1736) und dessen Gemahlin, Dorothea Friederike (1676–1731), eine geb. Markgräfin von Brandenburg-Ansbach, das Ordensgesuch. Die Ordensverleihung fand unmittelbar nach dem Kapitel statt, wobei v. Griesheim das Ordenskreuz aus den Händen Markgraf Karl Wilhelms empfing. Mit Schreiben vom 24.VI.1730 bat er von Coburg aus die Ordenskanzlei um einen Kredit von 50 fl aus der Ordenskasse, damit er seine Rechnungen im Wirtshaus begleichen konnte. Ihm wurde ein Wechsel in der erbetenen Höhe zugestanden, den er in Nürnberg einlösen konnte. Mit Schreiben vom 09.XI.1733 bat er Mgf. Karl Wilhelm um die Zahlung einer Pension, da er die fürstliche Tafel nicht mehr habe und *er nunmehr nicht wissen, wo er die wenige Tage seines Lebens mit Ehren annoch ein Stücklein Brod finden solle, gleichwohl aber dem löblichen Orden nicht gerne zur Schande leben wollte*. Ihm wurde ein *Gratiale* von 300 fl gewährt. Im Gegenzug trat er **Ende 1733 selbst aus dem Orden aus** und gab sein Ordenskreuz für die Zahlung der 300 fl zurück. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 73**.

Q./Lit.: GLA 47–1658-0015 und 0026; GLA 47/1658–0039; GLA 47/1676–0030 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0097 und 0105 (Ordensprotokoll); GLA 47/1731 (Ordensritterakte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 36f.; Genealogisches Handbuch des Adels. Bd. 34 (1965). S. 104-116.

24. Otto Wilhelm von Dungern

07.III.1718

Vita: * Worms 15.VII.1663, † Emmendingen (?) 17.XII.1723 (an der Wassersucht); 1. ∞ 1687 Maria Susanna Frid von Colmar, aus dieser Ehe stammen zehn Kinder, 2. ∞ 1712 Sophia Anna Haller von Reutenbuch. Er war baden-durlachischer Geh. Rat (*mehr als 30 Jahr*) sowie Landvogt und Forstmeister der Markgrafschaft Hochberg (Sitz in Emmendingen). Als Sohn von Martin von Dungern stammte er aus einem Adelsgeschlecht, das vorwiegend in Schwaben begütert war. 1700 erwarb er käuflich das Weiher Schloss in Emmendingen.

□ Emmendingen, ev. Stadtkirche (Grabplatte erhalten).

Orden: Er wurde bereits auf dem Ordenskapiteln vom 17.VI.1716 und 17.VII.1717 durch den Ordenskanzler von Rotberg (**Nr. 2**) als Kandidat vorgeschlagen, die Entscheidung aber *ad proximum* verschoben. Wappen und Ahnenprobe liegt in Form eines *Diploma Nobilitatis* Kaiser Leopolds von 1699 (Reichsritterstandsverleihung mit dem Prädikat „Edler von Weiher“ vor. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 41**.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0029 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0014 (Ordensprotokoll); GLA 47/1707 (Ordensritterakte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 607f.; Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 34. S. 80.

25. Friedrich Erdmann Frhr. von Glaubitz

07.III.1718

Vita: * 03.I.1694, † Wetzlar 02.III.1744; ∞ 01.XI.1725 Anna Charlotta (?); baden-durlachischer Titular-Kammerjunker. Sohn von Franz Erdmann von Glaubitz und Anna Elisabeth von Roth; wurde zwischen 1719 und 1732 wirklicher Kammerjunker, Hofrat, Vizepräsident im Hofrat und schließlich baden-durlachischer Geh. Rat. 1733/34 war er übergangsweise Obervogt zu Pforzheim (in Vertretung für zur Glocken). 1736 folgte die Anstellung als Assessor am Reichsgericht in Wetzlar.

Orden: Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Anlässlich seines Todes widmeten ihm die Ordensritter eine gedruckte Trauerschrift, die sich in der Akte befindet. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 02.V.1744 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1728 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 536f.

26. Conrad Friedrich Frhr. von Baden, Herr zu Liel **07.III.1718**

Vita: * 1664 (?), † 29.IV.1744; ∞ 24.VI.1694 Maria Agnes Johanna Freiin von Kageneck († 30.III.1737); Ausschuss und Assessor des österreichisch-breisgauischen Ritterstandes (Vorderösterreich). Als Sohn von Gervasius Protasius Frhr. von Baden (†1677) und Maria Ursula zu Rhein gehörte er einem elsässischen Adelsgeschlecht (1830 erloschen) an und war er ab 1702 Herr auf Liel, Söldenau, Amoltern u. Brinckhon.

□ Liel, Kirche

Orden: Auf dem Ordenskapitel vom 17.VI.1723 wurde er zur Strafzahlung von *1 Gulden 30 Kr.* verurteilt, da *er gegen die Statuten das OrdensBand mit allerhand gestickten Zierraten (Blümlein)* getragen hatte. Die Summe hat er auch pflichtgemäß bezahlt. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen (eingereicht 1718) und Ahnenprobe (eingereicht 1759) in der Akte; Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 02.V.1746 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0044 (Ordensprotokoll); GLA 47/1687 (Ordensritter-Akte); Kindler von Knobloch: Oberbadisches Geschlechterbuch. Bd. I (1898). S. 27–32, hier S. 30 mit Stammtaf.; v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S. 32; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 50 nr. 193.

27. Ferdinand Maximilian Frhr. von Schütz **17.VI.1718**

Vita: † Stuttgart 02.IX.1746; baden-durlachischer Geh. Rat, Direktor des Bauamtes (1718 als Nachfolger von Grünthals **Nr. 22**) und Kammerpräsident (bereits 1718). 1719 beteiligte er sich an den Planungen zum Bau eines Stahlwerks in Kandern, die jedoch nicht zustande kam. In Karlsruhe bewohnte er das westliche Eckhaus im Baublock Waldhorngasse/Kronengasse, das er im Juli 1732 an den Stuttgarter Hoffaktor Eisenbach wieder veräußerte. Später trat er in württembergische Dienste und soll als württembergischer Geheimer Rat, Kammerpräsident und Oberbergwerksdirektor gestorben sein (?).

Orden: Er erhielt den Orden auf dem Ordenskapitel aus den Händen Mgf. Karl Wilhelms. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Orden kam am 18.XII.1746 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0031 (Ordensprotokoll); GLA 47/1810 (Ordensritter-Akte); Dietrich: Verwaltung und Wirtschaft unter Karl Wilhelm. S. 79; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 167; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 55 nr. 221; Fecht: Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. S. 35.

28. Johann Eberhard Friedrich Frhr. von Wallbrunn **17.VI.1718**

Vita: † 17.III.1752; baden-durlachischer Hofrat und seit etwa 1717 Hofmeister des Erbprinzen Friedrich (**Nr. 9**). Sohn von Johann Christoph von W. und Eberhardine Henrica von Stockheim, war der Bruder von **Nr. 125**. 1722 war er baden-durlachischer Geh. Legationsrat und maßgeblich an den Verhandlungen um das Neutralitätsprojekt der Herrschaft Rötteln beteiligt. Um 1728 quittierte er den badischen Dienst, trat wohl auf Empfehlung von Rotbergs (**Nr. 2**) in die Dienste Hessen-Kassels und wurde dort Geh. Legationsrat. Um 1740 wechselte er an den württembergischen Hof; war 1742/42 bis 04.X.1744 württ. Komitialgesandter in Frankfurt, Ernennung zum Geh. Rat, 1748 bis 1752 Obervogt zu Bietigheim.

Orden: Er bekam den Orden auf dem Kapitel in Karlsruhe aus den Händen Markgraf Karl Wilhelms verliehen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Das Ordenskreuz kam laut

Quittung am 11.IV.1752 zur LS. Zudem war er Ritter des württembergischen Jagdordens, den er als Nr. 104 im Jahr 1734 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0032 (Ordensprotokoll); GLA 47/1834 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 456; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I. § 1124 und Bd. II §§ 219, 2532 u. 2746; Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 33. S. 512, 525.

29. Karl Siegmund (II.) Frhr. von Ziegesar **08.XI.1718**

Vita: * Eschenau 1696, † Gut Drakendorf bei Gotha 22.V.1754; 1. ∞ Drakendorf 27.IV.1745 Christiane Sophie von Griesheim (19.III.1722–16.VI.1747), 2. ∞ 11.VII.1748 Christiane Sophie Luise Freiin von Buttlar (9.XI.1726–17.V.1781); baden-durlachischer Kammerjunker und Hofrat. Sohn von Karl Siegmund (I.) von Ziegesar und Sophia Magdalena Moser von Filseck auf Eschenau. Zunächst in badischen Diensten; anschließend wechselte er mehrmals sein Dienstverhältnis. Zunächst war in Diensten des Markgrafen Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth, ab 1742 in Diensten des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen. 1742 wurde er Oberforstmeister und Berater des Herzogs Ernst August von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1750 wurde er aus dem Dienst entlassen.

Orden: ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in der Akte; zwischenzeitlich muss er das Ordenskreuz des von Mentzingen (**Nr. 33**) erhalten haben, mit dem Auftrag, sich anschließend ein neues fertigen zu lassen. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 01.XII.1754 zur LS und wurde aufgrund des schlechten Zustandes am 05.III.1755 dem Goldschmied Kühn zum Einschmelzen übergeben.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0110 (Ordensprotokoll); GLA 47/1849 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1083–0006 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 630f.; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 56 nr. 231; Kreutzmann: Adel in Sachsen-Weimar-Eisenach. S. 57f.

30. Albrecht Adolf Frhr. Schott von Schottenstein **08.XI.1718**

Vita: * 1684 (?), † Redwitz 15.VIII.1759; baden-durlachischer Geheimer Kammerrat, Oberberghauptmann und Hofmarschall. Anschließend trat er als Geh. Kammerrat in die Dienste Hessen-Kassels, wurde später Oberstallmeister in Ansbach-Bayreuth und ging schließlich nach Sachsen, wo er als Kammerpräsident in die Dienste Sachsen-Weimars trat. Der Herzog von Sachsen-Weimar verlieh ihm den Titel eines Sachsen-Weimarischen Kriegsrats und setzte ihn mit einer Pension zur Ruhe. Gestorben ist Schott von Schottenstein als Pächter eines geringen Bauerngutes im Fränkischen.

Orden: Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; sein Ordenskreuz ging laut Aktennotiz verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0016; GLA 47/1658–0040; GLA 47/1807 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 326–328.

31. Franz Joseph Frhr. von Bernhausen **08.II.1719**

Vita: * n. 1673, † 31.I.1743; ∞ 1695 Anna Franziska Fugger, Gräfin von Kirchberg; kaiserlicher wirklicher Geh. Rat und Ritterrat (später Direktor bzw. Ausschuss) der Ritterschaft Kanton Donau (1728). Sohn von Franz Jacob Frhr. von Bernhausen und Maria Amalia Catharina Marschall Gräfin von Pappenheim; schwäbisches Adelsgeschlecht (Burg Bernhausen, südlich von Stuttgart), das 1839 mit Franz Maria Gebhard von Bernhausen hoch verschuldet erlosch.

Orden: Er war *im Carneval dieser Jahr (...) zu dem Orden gelangt*. Dabei war er zu den Feierlichkeiten in Karlsruhe anwesend und hat dort auch den Orden verliehen bekommen. Im Jahre 1719 hatte er Streit mit dem Ordenskanzler von Rotberg (**Nr. 2**), da er sich an der fürstlichen Tafel negativ über die Reitzensteinische Familie geäußert hatte. *Um dessen Ordenscreutz*

hat sich zwar sein Herr Sohn der Oberjägermeister gemeldet (Schreiben an den Landprinzen Karl Friedrich vom 3. Feb. 1743), ist aber suspensive tractirt worden. Wappen und großer Stammbaum in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 21.III.1743 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–00033 (Ordensprotokoll); GLA 47/1694 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 1. S. 366f.; Kindler von Knobloch: Oberbadisches Geschlechterbuch. Bd. I (1898). S. 62f.; Nüske: Die Freiherren von Bernhausen (1089–1839). In: Bührlen-Grabinger (Hrsg.): Bernhausen. Ortsgeschichte. Reutlingen 1974. S. 20–45.

32. Johann Daniel Frhr. von Saint-André-Montbrun **19.VI.1719**

Vita: * 1662, † Königsbach 15.XII.1741, ∞ Maria Helena von Crailsheim (1668–1723); baden-durl. Geh. Rat und Hofmarschall; gestorben ohne Dienst. Aus der Dauphiné stammend, seit 1652 der schwäbischen Ritterschaft Kanton Kraichgau angehörend. Als Hofmarschall war er der Amtsnachfolger des Ordenskanzlers von Rotberg (**Nr. 2**) und hatte die Stelle bis etwa 1725 inne. Er war der Vater von **Nr. 103**, und über die Umstände seines Todes heißt es: *Am Freytag morgens um 7 Uhr den 15. huius hat man denselben algemeiner Rede nach todt im Bett gefunden, ohne daß jemand von seines Herrn Söhnen oder Domestiquen dabey gewesen, mit hin man eigentlich nicht wissen kann, zu welcher Zeit oder Stunde derselbe verstorben seye!*

Orden: Er wurde auf dem Ordenskapitel in den Orden aufgenommen und bekam das vakante Ordenskreuz von **Nr. 7**. Die Aufnahmegebühr hat er nicht bezahlt. Erst sein Sohn (**Nr. 103**) hat bei seiner Aufnahme die Schulden des Vaters beglichen. Bereits 1740 liefen Verhandlungen mit dem Sohn, ihn im Austausch für seinen Vater in den Orden aufzunehmen. Offenbar hatte sich Johann Daniel der Ordensgemeinschaft für unwürdig erwiesen: *Und auch (...) seind solch einigs passiert, die ihne die ordens unwürdig gemacht, dahero Ihme auch um ihme nicht gänzlich zu prostituiren unter der Hand durch seinen Sohn insinuirt, wozu lieber von freywill zurückgegeben, als daß mann es lifern abfordern laßen müsse.* Ordensgemälde befindet sich im Schloss Königsbach (Enzkreis). St. André besaß altkolorierten Kupferstich einer Stadtansicht von Karlsruhe mit der Beschriftung der Gassen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das *übel zugerichtete* Ordenskreuz wurde im Mai 1744 von seinem Sohn nach Karlsruhe zur LS geliefert.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0034 und 0035 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0158-0159 (Ordensprotokoll); GLA 47/1684 (Ordensritter-Akte); Kastner: Obervogt von Günzer und Karlsruhe. S. 61; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 12; Kdm Pforzheim Land. 1938. S. 123; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 395; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 59 (Verzeichnis der Archivbestände).

33. Johann Reinhard Reichsfrhr. von Mentzingen **17.VI.1720**

Vita: * 14.I.1683, † Durlach (?) 06.III.1735, ∞ 18.VI.1712 Marianne Elisabeth Reichsfreiin von Neipperg (* 1693), herzoglich württembergische Obrist-Hofmeisterin; bereits 1720 baden-durlachischer wirklicher Geheimer Rat. Vom 19.III.1704 bis 23. April 1709 war er württembergischer Kammer- und Hofjunker, vor 1728 markgräfllich baden-durlachischer Geheimer Rat; 1728 wurde er zum Direktor des Ritterschaftskantons Kraichgau gewählt und hatte das Amt bis zu seinem Tod inne.

Orden: *Als nach bereits geendigter session zu beywohnung des festens der Herr Geheime Rat (...) sich dahier einfand, und bey Markgraf Karl Wilhelm beten, Ihm als einen viele Jahre vorher in solchem character in des hochfürstlichen Hauses diensten gestandenen devoten Diener mit dem Orden zu begnadigen (...),* wurde ihm der Orden verliehen. Er hat die Aufnahmegebühr bis zu seinem Tod nicht bezahlt. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Sein Ordenskreuz soll zur LS gekommen sein (ohne Datumsangabe).

Q./Lit.: GLA 47/1676–0037 (Ordensprotokoll); GLA 47/1772 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 6. S. 238f.; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I. § 33; Kircher:

Zähringer Bildnissammlung. S. 53 nr. 209; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 281; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 52 (Verzeichnis der Archivbestände); Rhein (Hrsg.): Die Kraichgauer Ritterschaft in der frühen Neuzeit. Sigmaringen. 1993. S. 301.

34. Franz Christoph Joseph Frhr. von Roth zu Busmannshausen **17.VI.1721**

Vita: * 1671; † 21.III.1743, ∞ 1699 Maria Theresia Benedicta Freiin von Sickingen-Hohenburg (1682–1756); kaiserlicher und des Schwäbischen Kreises GFML (seit 1719) und Kommandant zu Altbreisach (Festung am Rhein), Obrist über ein Kreisregiment zu Fuß. Er war der Vater von **Nr. 111**. Im Jahre 1734 wurde er GFZM des Schwäbischen Kreises.

□ Freiburg i. Br., Münster

Orden: *Als [er] nach bereits geendigter Session [Ordenskapitel] (...) zu beywohnung der Ordensfestivitäten sich dahier einfand und sich bey Serenissimo als ein alter devoter diener um die Begnadigung mit dem Orden ansuchte, so wurde Ihm damit willfahret.* ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 06.VII.1743 zur LS. Zudem war er Ritter des württembergischen *Jagdordens*, den er als Nr. 44 am 12.XI.1718 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0038 (Ordensprotokoll); GLA 47/1795 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 597; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 54 nr. 217.

35. Maximilian von Bartels **24.XII.1721**

Vita: † 28.XII.1728 oder 04.I.1729 (?); österreichischer GFWM und kaiserlicher Kommandant des Oberen Schlosses zu Freiburg i. Br. Er war der Vater von **Nr. 56**.

Orden: Die Umstände der Ordensverleihung sind nicht bekannt. Das Ordenskreuz *ist ihme auf befehl durch Geheimen Rath zur Glocken zugeschickt worden*. Sein Dankschreiben für die Ordensverleihung kam im Januar 1722 in Karlsruhe an: (...) *und küsse die Hand, nichts mehrerns knüpfend, alß es Gott eine die gelegenheitt ertheile, dero ich die hoch. Gnad mit meinem Blut verabdienen kann.* ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz hat später sein Sohn (**Nr. 56**) verliehen bekommen.

Q./Lit.: GLA 47/1688 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 50 nr. 194.

36. Ludwig Friedrich Frhr. Schilling von Canstatt **28.I.1722**

Vita: * Owen 17.XI.1654, † Talheim 05.VI.1729, ∞ 17.III.1689 Eva Maria von Tegernau (* Talheim 5.X.1670, † Talheim 24.IV.1733); baden-durlachischer Generalmajor und Quartiermeister des Schwäbischen Kreises. Als Sohn von Georg Wilhelm S. von Canstatt stammte er aus einem der ältesten Adelsgeschlechter Württembergs, Vater von **Nr. 41** und **Nr. 46** und Stifter der Speziallinie zu Talheim. 1696 stellte er als erster seiner Familie das Admissionsgesuch für die Aufnahme im Ritterkanton Neckar-Schwarzwald und unterschrieb am 29.XII.1701 den Rezeptionsrevers. Er diente bereits unter Markgraf Friedrich VII. Magnus von Baden-Durlach, dem Vater des Ordensstifters. 1685 war er Hauptmann, 1689 Oberstwachmeister des schwäbischen Kreises mit Sitz in Durlach und nahm an den Türkenkriegen teil. 1690–1693 geriet er in französische Gefangenschaft. 1700 wurde er Oberstleutnant des Schwäbischen Kreises und hatte am Ende seines Lebens 42 Jahre Militärdienst absolviert.

□ Talheim (Lkr. Tübingen), ev. Pfarrkirche, Familiengruft.

Orden: Er wurde am Geburtstag Markgraf Karl Wilhelm in den Orden aufgenommen. War am Namenstag des Fürsten in Karlsruhe anwesend und wurde dort *als ein guter alter Freund mit dem Orden beehret*. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 57**. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0039 (Ordensprotokoll); GLA 47/1802 (Ordensritter-Akte); Schilling von Canstatt, Ernst Frhr.: Geschlechtsbeschreibung der Familie Schilling von Canstatt. Heidelberg 1905. S. 123–140; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 167–169; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 213; v. Weech: Karlsruhe. Geschichte der Stadt. Bd. I. S. 5.

37. Johann Gottfried Graf de l' Isle **19.III.1723**

Vita: † v. 1770; zum Zeitpunkt der Ordensaufnahme kurfürstlich-bayerischer Kammerherr.

Orden: Er war erstmals auf dem Ordenskapitel vom 19.VI.1719 bereits als Kandidat für den Orden im Gespräch. Er hatte sich selbst beworben, die Entscheidung wurde aber hinausgezogen. Schließlich kam er persönlich an den Karlsruher Hof und wurde auf einem außerplanmäßigen Ordenstag in Anwesenheit von fünf Ordensrittern mit dem Orden von Mgf. Karl Wilhelm investiert. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Orden ging mit einiger Sicherheit verloren.

Q.: GLA 47/1676–0035; GLA 47/1676–0041; GLA 47/1767 (Ordensritter-Akte).

38. Karl August Markgraf von Baden und Hochberg **17.VI.1723**

Vita: * 14.XI.1712, † Durlach 31.V.1786; weitere biographische Angaben vgl. Kap. VIII. 2.

Orden: Die Aufnahme erfolgte am 17.VI.1723 anstelle seines verstorbenen Vaters (**Nr. 1**). Er wurde von v. Rotberg (**Nr. 2**) und v. Bartels (**Nr. 35**) *in die Session geholt* und bekam vom Ordensmeister das Ordenskreuz seines Vaters verliehen. Durch Beschluss vom 20.XII.1736 wurde er als Nachfolger des v. Rotberg (**Nr. 2**) zum neuen Ordenskanzler ernannt. Während der Vormundschaftsregierung für Erbprinz Karl Friedrich war er als Administrator vom 12.V.1738 bis 22.XI.1746 **interimistischer Ordensmeister**. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; zudem war er ab 1739 Ritter des pfälzischen *Hubertus-Ordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0042 (Ordensprotokoll); GLA 47/1680 (Ordensritter-Akte); GLA 47/1676–0117 (Ordensprotokoll); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 49 nr. 188; v. Weech: Badische Geschichte. S. 376f., 389–391, 429.

39. Friedrich Magnus Graf von Leiningen-Hartenburg **17.VI.1723**

Vita: * Worms 27.III.1703, † Dürkheim 28.X.1756, ∞ 23.XI.1723 Anna Christiane Eleonore Gräfin von Wurmbrand-Stuppach (03.III.1698–04.I.1763). Er war der vierte Sohn von **Nr. 11** und bekam den Namen seines Großvaters mütterlicherseits, des Markgrafen **Friedrich VII. Magnus von Baden-Durlach**. Er stand unter der Vormundschaftsregierung seiner Mutter, Markgräfin Katharina von Baden-Durlach (1677–1746), und erhielt in Durlach eine standesgemäße Erziehung. Er folgte seinem Vater in der Regierung und residierte in Dürkheim; Vater von **Nr. 95**.

Orden: Er hatte sich bereits 1722 selbst um den Orden bemüht und bekam ihn nach vorherigem Beschluss des Ordenskapitels zugeschiedt; er hat das Ordenskreuz seines Vaters (**Nr. 11**) bekommen. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 17.I.1757 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0044 (Ordensprotokoll); GLA 47/1755 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 53 nr. 207; Brinckmeier: Geschichte Haus Leiningen. Bd. I. S. 294 und S. 297–301; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 16; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. IV. Taf. 26.

40. Heinrich Wilhelm Baron von NeuhoF **17.VI.1723**

Vita: † Rheinfelden 10.X.1727; österreichischer Oberst und kaiserlicher Kommandant zu Rheinfelden.

Orden: Er hatte bereits im September 1722 über von Leutrum (**Nr. 19**) selbst um den Orden angesucht. Der Ordensmeister ließ daraufhin am 16. Okt. verlauten, dass er nichts gegen dessen Aufnahme hätte, wenn er sich *nur ordine darum melden würde*. Schließlich bekam er den Orden im Gegenzug für ein positives militärisches Gutachten, das die von Baden angestrebte Neutralität der Herrschaft Rötteln für unbedenklich einstufte. Er wurde somit mit der Ordensverleihung für die badischen Interessen „gekauft“. Den Orden bekam er auf dem Ordenskapitel aus der Hand des Ordensmeisters verliehen, nachdem er erneut vor der Session darum angesucht hatte. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 53**.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0041; GLA 47/1676–0044 (Ordensprotokoll); GLA 47/1777 (Ordensritter-Akte); Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 33 S. 508 mit Anm. 1; Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 34. S. 80; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 54 nr. 213.

41. Wilhelm Friedrich Frhr. Schilling von Canstatt

26.VI.1724

Vita: * Tübingen 03.IX.1694, † Karlsruhe 21.I.1743, ∞ Karlsruhe 16.IX.1725 Karoline Louise von Wangen (1710–1758); baden-durlachischer Kammerjunker (seit 1719), wirklicher Geh. Rat (seit 1721) und Obervogt der Städte und Ämter Karlsruhe, Mühlburg, Graben und Staffort (seit Feb. 1724). Als Sohn von Ludwig Friedrich S. von Canstatt (**Nr. 36**) und Eva Maria von Tegernau stammte er aus einem der ältesten Adelsgeschlechter Württembergs und war der ältere Bruder von **Nr. 46**. Nach dem Studium an der Universität Tübingen trat er 1719 als Kammerjunker in baden-durlachische Dienste (vgl. oben). Zudem wurde er am 14.IX.1725 Obermarschall als Amtsnachfolger von Johann Daniel Frhr. von St. André (**Nr. 32**). Am 16.IX.1725 heiratete er Karoline Louise von Wangen. Sie war die Tochter Markgraf Karl Wilhelms aus der Ehe zur linken Hand mit Freiin Eberhardina Louise von Massenbach. Die Ehe wurde auf Wunsch und unter der Vormundschaft Markgraf Karl Wilhelms geschlossen (Ehevertrag abgedruckt bei Schilling von Canstatt, S. 154–167). Das Dokument ist mit dem Siegel und der Unterschrift Markgraf Karl Wilhelms versehen. Als Zeugen haben zusätzlich unterschrieben: von Üxküll (**Nr. 10**), von Wallbrunn (**Nr. 28**) und zur Glocken (Ordenssekretär). Am 06.VII.1738 wohnte er der feierlichen Beisetzung Markgraf Karl Wilhelm bei und war ab 1738 Mitglied der landesobervormundschaftlichen Kollegien. Nach dem Polnischen Erbfolgekrieg bewohnte er in Karlsruhe ein Appartement im hinteren Teil des inzwischen für Prinz Wilhelm erbauten Zirkelhauses und hatte laut Vermögensliste von 1745 städtischen Hausbesitz.

□ Karlsruhe, ev. Stadtkirche (unter dem Altar, neben Markgraf Karl Wilhelm). Nach dem Abbruch der Kirche wurde er am 12.VI.1807 nach Wettersbach (heute: Hohenwettersbach, Stadt Karlsruhe) in die Familiengruft überführt.

Orden: Er bekam den Orden auf dem Ordenskapitel in Karlsruhe aus den Händen Markgraf Karl Wilhelms. Dabei erhielt er das Ordenskreuz des verstorbenen von Dungen (**Nr. 24**). Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 21.III.1743 zur LS. Zudem wurde ihm als Nr. 103 am 13.VIII.1734 der württembergische *Große Jagdorden* verliehen.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0047 (Ordensprotokoll); GLA 47/1804 (Ordensritter-Akte); Schilling von Canstatt, Ernst Frhr.: Geschlechtsbeschreibung der Familie Schilling von Canstatt. Heidelberg 1905. S. 149–167; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 167–169; Bräunche: Karlsruher Ratsprotokolle d. 18. Jh. S. 51 mit Anm. 92; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 104; Zollner: Lebensbild Karl Friedrich. S. 46f; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 414.

42. Ignaz Ludwig Adolf Frhr. Vitzthum von Egersberg **18.VI.1725**

Vita: † 13.I.1748; fürstbischöflich speyerischer Kammerjunker und adeliger Gerichtsschultheiß zu Kronweißburg. Er stammt aus einem thüringisch-sächsischen Adelsgeschlecht (Seitenlinie der Vitzthum von Apolda bei Jena).

Orden: Er ist *aus besonderer consideration* zum Orden gelangt. Markgraf Karl Wilhelm war während einer Reise in Kronweißburg anwesend, wo er mit König Stanislaus zusammentraf. Bei dieser Gelegenheit suchte der ebenfalls anwesende von Egersberg um den Orden nach. Er kam nach Karlsruhe und erhielt den Orden auf dem Ordenskapitel vom Markgrafen verliehen.

■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 28.XII.1748 *beschädigt* zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0052 (Ordensprotokoll); GLA 47/1832 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 399; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 56 nr. 227.

43. Friedrich Ferdinand Graf von Pappenheim d. Ä. **18.IX.1725**

Vita: * 05.IX.1702, † 02.III.1793, 1. ∞ 30.IX.1725 Anna Marie Luise Gräfin von Leiningen-Dagsburg-Hartenburg († 25.I.1764, dritte Tochter Johann Friedrichs von Leiningen (Nr. 11)), 2. ∞ „zur linken Hand“ 16.IV.1769 Walpurg Grünwedel (annulliert 10.I.1774), 3. ∞ „zur linken Hand“ 28.VII.1776 Marie Margareta Pappeler († 1835); kaiserlicher Geheimer Rat. Er war als Senior des schwäbischen Grafenhauses Erbmarschall des Hl. Römischen Reichs; Vater von Nr. 100 und 105 sowie 154. Im Jahre 1745 wurde er kaiserlicher wirklicher Geh. Rat. 1773 hat er die Regierung resigniert.

Orden: Er hat im Zusammenhang mit seiner bevorstehenden Hochzeit selbst um den Orden nachgesucht. Am 18.IX.1725 bat er Markgraf Karl Wilhelm um die Zustimmung zu seiner Ehe mit Anna Maria Luise Gräfin von Leiningen (ihr Vater war der Schwager des Markgrafen.). *Zu mehrerer Solennisierung* des Hochzeitsfestes bekam er den Orden vom Markgrafen verliehen.

■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 85 am 7. Nov. 1731 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0062; GLA 47/1778 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1081–0037; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 52–54; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 54 nr. 214; Brinckmeier: Geschichte Haus Leiningen. Bd. I. S. 295f.; Europ. Stammtaf. A.F. Bd. IV. Taf. 61.

44. Karl Ludwig Graf von Leiningen-Dagsburg-Hartenburg **18.IX.1725**

Vita: * 16.II.1704, † 20.III.1747, ev., seit 1737 kath., ∞ 27.XI.1726 Caroline Wild- und Rheingräfin von Daun; jüngster Sohn von Nr. 11; bis 1739 in kurpfälzischen Militärdiensten gestanden. Er war kurpfälzischer Generalmajor und Obrister der Schweizer Garde. 1737 trat er zum katholischen Glauben über, was sein Ansehen am kurpfälzischen Hof steigerte. Er residierte auf der teilweise wieder hergestellten Emichsburg zu Klein-Bockenheim und hinterließ keine männlichen Erben.

Orden: Er bekam den Orden anlässlich seiner bevorstehenden Hochzeit. Im Jahre 1739 erhielt er den pfälzischen *Hubertusorden*. Aus diesem Grund gab er den badischen Orden am 06.IV.1739 zurück und trat damit aus der Gemeinschaft aus. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Sein Ordenskreuz wurde 1739 *cum consensu (...)* seinem Neffen Gf. Karl Friedrich Wilhelm zu Leiningen-H. (Nr. 95) überlassen.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0016; GLA 47/1658–0028; GLA 47/1676–0063 (Ordensprotokoll); GLA 47/1753 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Brinckmeier: Geschichte Haus Leiningen. Bd. I. S. 294f.; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 16.

45. Albrecht Johann Heinrich Frhr. Schott von Schottenstein **18.IX.1725**

Vita: † 01.IV.1741; Er war baden-durlachischer Reisemarschall, später Oberstallmeister. Ab dem 18.IX.1725 soll württembergischer Reisemarschall gewesen sein.

Orden: Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 17.IX.1741 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0156 (Ordensprotokoll); GLA 47/1809 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 326–328; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I. § 727.

46. Karl Friedrich Frhr. Schilling von Canstatt **18.IX.1725**

Vita: * 10.IV.1697, † Talheim 08.VII.1754, ∞ 1737 Regina Louise von Bernardin zu Pernthurn (* 1718, † 26.IV.1767); baden-durlachischer Jägermeister. Als Sohn von Ludwig Friedrich Schilling von Canstatt (**Nr. 36**) stammt er aus einem alten württembergischen Adelsgeschlecht und war der jüngere Bruder von **Nr. 41**. Zunächst Stallmeister in Hohenzollern-Hechingen an. Danach trat er in baden-durlachische Dienste, wurde 1725 Jägermeister und 1729 sowie 1733 Hofjägermeister als Amtsnachfolger von Bertram Christian Frhr. von Griesheim (**Nr. 23**). 1734 quittierte er den badischen Dienst und ging an den württembergischen Hof. Dort wurde er Geh. Rat, 1735 Oberhofmarschall und 1738 württ. Obervogt zu Heidenheim. Oberhofmarschall blieb er bis zu seiner Entlassung aus dem württembergischen Dienst am 19.II.1744. Danach erhielt er Pension und zog er sich auf das Familiengut in Talheim zurück.

□ Talheim (Lkr. Tübingen), ev. Pfarrkirche (dort in der Familiengruft beigesetzt am 12.VII.1754).

Orden: Er bekam den Orden anlässlich der Hochzeitsfeier seines Bruders Wilhelm Friedrich Frhr. S. von Canstatt (**Nr. 41**). Dieser hatte in Karlsruhe am 16.IX.1725 Karoline Louise von Wangen geheiratet. Die Ordensverleihung sollte den Feierlichkeiten einen weiteren Höhepunkt geben. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 17.VII.1754 zur LS. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 100 am 6. April 1734 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0063 (Ordensprotokoll); GLA 47/1803 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 167–169; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 54 nr. 219; Schilling von Canstatt, Ernst Frhr.: Geschlechtsbeschreibung der Familie Schilling von Canstatt. Heidelberg 1905. S. 147f.; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I § 1, Bd. II § 2387.

47. Johann Christian Frhr. Schott von Schottenstein **01.V.1726**

Vita: † 10.V.1738; Sachsen-Saalfeldischer Kammerjunker, 1733 Rittmeister im Sachsen-Weimarischen Kavallerieregiment (ab 1733). Er stammt aus der Ehe des Hans Georg Schott von Schottenstein mit Sophia Eva von Schlammersdorf.

Orden: Für die Aufnahme vorgeschlagen wurde er von den Ordensrittern von Wöllwarth (**Nr. 16**) und von Berlichingen (**Nr. 15**). Er bekam den Orden auf dem Ordenstag von den zwei jüngsten Ordensrittern verliehen. Zunächst erhielt er als Leihgabe das Ordenskreuz des Ordensvizesekretärs Bürcklin. Später wurde ihm das vakante Ordenskreuz von **Nr. 5** zugeteilt. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 30.VII.1738 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0069; GLA 47/1676–0070; GLA 47/1808 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 326–328; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 55 nr. 220.

48. Nicolaus Graf von Bielke

03.XI.1726

Vita: * 1706, † Rom 12.VI.1765; königlich schwedischer Kammerherr und zudem schwedischer Gesandter am französischen Hof. Sein Vater war Generalmajor des schwedischen Königs. In den 1730er Jahren trat er in Paris zum katholischen Glauben über, konnte aus diesem Grund nicht mehr nach Schweden zurück und ging 1735 nach Rom. Dort wurde er am 10.II. 1737 Senator von Rom.

Orden: Er hatte sich bereits Mitte des Jahres 1726 auf der Durchreise nach Straßburg am Karlsruher Hof um den Orden beworben. Er ist am 03.XI.1726 zum Audienztag *würcklich gehero kommen und hat noch eodem von Seremissimo selbst den Orden empfangen*. Grund für seine Aufnahme in den Orden war vor allem der gute Ruf seiner Familie. In einem Schreiben vom 15.X.1728 von Paris aus hatte er Mgf. Karl Wilhelm vorgeschlagen, den Orden an einem großen Cordon tragen zu lassen. Der Vorschlag wurde aber strikt abgelehnt. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Sein Ordenskreuz ging verloren, wurde aber von den Erben im Dezember 1765 gegen Zahlung von 97 fl der Karlsruher Ordenskanzlei ersetzt.

Q.: GLA 47/1676–0082-0084; GLA 47/1695 (Ordensritter-Akte).

49. Rudolf von Daxelhofen (Dachselhofen)

17.VI.1727

Vita: * 1691 (?), † 19.IV.1756; kaiserlicher Obrister und ab 1728 Generalmajor des Kantons Bern. Als Sohn von Nikolaus von Daxelhofen stammt er aus einer Schweizer Adelsfamilie, die in Bern beheimatet war. 1716 trat er in kaiserliche Dienste. 1719 wurde er Obristleutnant, 1727 Obrister und 1728 Generalmajor des Kantons Bern. 1733 trat er das Amt des Landvogts zu Aubonne an. Später stieg er bis zum Rang eines GFML des Kantons Bern auf.

Orden: Ein gewisser *Obrister Vallaire* hatte sich in Karlsruhe im Auftrag von Rudolf von Daxelhofen bei Markgraf Karl Wilhelm über die Aufnahme in den Orden erkundigt. Daraufhin hat von Daxelhofen selbst um den Orden nachgesucht und ist, weil er *von einer guthen familie seye*, aufgenommen wurden. Zusammen mit einem Schreiben hat er den Orden zugeschickt bekommen. Er bekam das Ordenskreuz von **Nr. 22** (*wurde das vacante Grüentalische Ordenscreutz vor Ihme employrt*). Wappen und großer Stammbaum (ab 1412) in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 02.VI.1756 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0085-0086 (Ordensprotokoll); GLA 47/1700 (Ordensritter-Akte); Vierneisel: Neutralitätspolitik unter Karl Wilhelm. In: ZGO N.F. 34. S. 97.

50. Heinrich Ferdinand Frhr. von Müffling, sonst Weiß genannt

23.VII.1727

Vita: * 20.II.1681, † Possega 28.VIII.1737 (gefallen in der Schlacht gegen die Türken), ∞ 05.X.1716 Maria Salome von Seckendorff (1696–1776); österreichischer Obrister über ein Infanterieregiment, später wurde er Generalmajor und GFML. Sohn von Christoph Wilhelm Frhr. von M. (1642–1686) und Agathe Elisabeth von Reitzenstein (1649–1723), gehörte einem bayerischen Adelsgeschlecht an, Vater von **Nr. 91**.

Orden: Er hatte bereits vorher mehrmals um den Orden nachgesucht. Schließlich reiste er von Breisach aus an den Karlsruher Hof und bekam den Orden aus den Händen Markgraf Karl Wilhelms verliehen, der mit dem Kandidaten *gleichsam von Jugend auf bekannt gewesen* war.

■ Portrait (1728, von Johann Baptist Zierl) als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz bekam später sein Sohn **Nr. 91** verliehen.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0087 (Ordensprotokoll); GLA 47/1775 (Ordensritter-Akte); Kiefer: Stammbaum der Familie der Freiherren von Müffling, sonst Weiss genannt. In: Frankfurter Blätter für Familiengeschichte 6 (1913). S. 10 Taf. IV, S. 34; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 6. S. 375; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 53 nr. 212; Behr (Bearb.): Karl Freiherr von Müffling. Offizier – Kartograph – Poltiker (1775–1851). 2003. S. 9.

51. Ludwig Friedrich Prinz von Sachsen-Hildburghausen **23.VII.1727**

Vita: * Hildburghausen 11.IX.1710, † Nimwegen 10.VI.1759, ∞ Weikersheim 04.V.1749
Christiane Luise Prinzessin von Holstein († 1778); als General der Infanterie der Generalstaaten
und Gouverneur von Nimwegen stand er in niederländischen Diensten. Zudem war er kaiser-
licher und bayerischer GFZM und Hauptmann im Infanterieregiment von Müffling.

□ Nimwegen.

Orden: Er hat selbst um den Orden angesucht und bekam ihn in Karlsruhe aus der Hand des
Ordensmeisters Karl Wilhelm. ■ Portrait (1728, von Johann Baptist Zierl) als Teil der Ordens-
galerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am
16.XII.1759 zur LS. Außerdem war er Träger des *polnischen Weißen Adlerordens* und Ritter
des *Johanniterordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0087 (Ordensprotokoll); GLA 47/1798 (Ordensritter-Akte); Kircher:
Zähringer Bildnissammlung. S. 54 nr. 218; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. I, 1, Taf. 162.

52. Wolfgang Wilhelm Friedrich von Leub(e)lfing **23.VII.1727**

Vita: * 1683, † 26.IX.1729; Obristleutnant im k. k. österreichischen Infanterieregiment von
Müffling. Als Sohn von Wolf(gang) Philipp von L. (1657–1687) und Philippina Jacobinä Rieter
von Kornburg († 1724) stammt er aus fränkischen jüngeren Hauptlinie des Geschlechts; starb
unvermählt.

Orden: Er befand sich in Begleitung von **Nr. 51**, unter dessen militärischem Kommando er
stand, am Karlsruher Hof. Nachdem er um den Orden angesucht hatte, bekam er ihn aus den
Händen Markgraf Karl Wilhelms verliehen. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber
keine Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen
an **Nr. 58**.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0088 (Ordensprotokoll); GLA 47/1750 (Ordensritter-Akte); Bieder-
mann: Kanton Altmühl. Taf. LXVIII; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 487f.; Kircher:
Zähringer Bildnissammlung. S. 53 nr. 206.

53. Johann Ludwig Herrmann von Brambach **07.XII.1727**

Vita: * Mainz 1697 (getauft 05.X.1697), † Rastatt 03.XII.1756, ∞ 1738 Eva Freiin von
Greiffen; baden-badischer Geh. Rat und Oberstallmeister zu Rastatt. Er stammt aus einem
nassauischen Adelsgeschlecht, das mit dem Tod Heinrich Ernsts von Brambach im Jahre 1773
ausgestorben ist. 1730 wurde er baden-durlachischer Oberstallmeister und 1752 Oberhofmar-
schall.

Orden: Er hat bei verschiedenen Ordensrittern bezüglich des Ordens angefragt. Nachdem er
sich beworben hatte, bekam er den Orden, da sich Markgraf Karl Wilhelm sicher war, *daß
seinem gnädigsten Herrn* (Mgf. Ludwig Georg von Baden-Baden) *gleichfalls ein Gefallen
damit geschehe*. Er erhielt das Ordenskreuz des 1727 verstorbenen von Neuhof (**Nr. 40**).
Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 17.XII.
1756 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0090 (Ordensprotokoll); GLA 47/1697 (Ordensritter-Akte);
Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 7; Gensicke: Die von Brambach. In: Nassauische
Annalen 105 (1994). S. 303–328, insbesondere S. 318.

54. Albrecht Friedrich Graf von Erlach **28.I.1728**

Vita: * Bern 15.XI.1696, † Bern 27.VIII.1788, ref., ∞ 1719 Susanna Margarethe Frisching von
Rümlingen (1700–1787); Er war Hauptmann (seit 1715) im Schweizerregiment Tillier und
Großrat von Bern. Als Sohn von Graf Hieronimus von Erlach und Anna Margaretha von
Willading stammte er aus einem der ältesten Adelsgeschlechter der Schweiz, das 1712 von
Kaiser Karl VI. in den Grafenstand erhoben wurde. Er war Reichsgraf, Herr von Hindelbank,

Jegenstorf, Urtenen, Bäriswil und Mattstetten. Vater von **Nr. 110**. Zunächst durchlief er die Offizierslaufbahn im Schweizerregiment Tillier in österreichischen Diensten. Seit 1727 war Großrat in Bern, 1729 amtierender Rathausamtmann und 1735 Landvogt von Morges. Mit dem militärischen Rang eines Dragonerobers war er 1758 Welschseckelmeister und dann zwischen 1759 und 1786 jeweils in den ungeraden Jahren Schultheiß der Republik Bern. Bereits 1734 erhielt er von Kaiser Karl VI. das Diplom eines wirklichen kaiserlichen Kammerherrn mit Schlüssel verliehen. Wohnhaft war seit 1746 im so genannten „Erlacher Hof“ (ehem. Bubenberghaus) in der Junkerngasse 47 in Bern, dem wohl bedeutendsten privaten Bauwerk in Bern jener Zeit.

Orden: Er hat über den Hofratspräsidenten von Uexküll (**Nr. 10**) und Marschall von Schilling (**Nr. 41?**) um den Orden angesucht. Aufgenommen wurde Graf von Erlach zu Ehren seines Vaters und wegen seiner eigenen *ansehnlicher Charge*. Den Orden und die Statutenabschrift bekam er nach Bern zugeschickt. ■ Portrait, das er 1730 nach Karlsruhe geliefert hat, als Teil der Ordensgalerie. Wappen, Stammbaum (1750 eingeschickt) und gedruckte Familiengeschichte (in Franz.) in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem war er Träger mehrerer anderer Orden, auf die er so stolz war und die er zu jeder Gelegenheit trug, dass er im Volksmund auch „Stärnebrächt“ genannt wurde. So war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 183 im August 1749 verliehen bekam, Träger des Großkreuzes des brandenburgisch-bayreuth. *Roten Adlerordens* (seit 1773) und Ritter des preußischen *Schwarzen Adlerordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0090 (Ordensprotokoll); GLA 47/1710 (Ordensritter-Akte); v. Erlach: 800 Jahre Berner von Erlach. Die Geschichte einer Familie. Bern 1989. S. 476–483 mit Taf. F 1 und Abb. von Ordensgemälden; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 142f.; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 55 nr. 224; v. Weech: Schweizerreise Karl Friedrich 1775. S. 30 und S. 52 mit Anm. 87; Morgenthaler: Art. „Erlach, von“. In: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Bd. III (1926). S. 59–62.

55. Karl Friedrich Markgraf von Baden-Durlach

22.XI.1728

Vita: * 22.XI.1728, † 10.VI.1811; selbständige Regierung ab 1738, in Baden-Baden ab 1771, Kurfürst 1803, Großherzog 1806; weitere biographische Angaben vgl. Kap. IX. 1.

Orden: Den Statuten gemäß war er *Eques natus* vom 22.XI.1728. Durch ein *Versehen* wurde die Aufnahme in den Orden jedoch erst auf Anweisung vom 01.I.1735 des sich in Basel aufhaltenden Markgrafen Karl Wilhelm befohlen. Die tatsächliche Ordensverleihung erfolgte schließlich am 28.I.1735 (Geburtstag Mgf. Karl Wilhelms) in Durlach durch die regierende Markgräfin Magdalene Wilhelmine im Beisein der Ordensritter v. Mentzingen (**Nr. 33**), Leutrum v. Ertingen (wohl **Nr. 19?**) und v. Pelcke (**Nr. 73**). Sein Aufnahmedatum wurde in der Ordensmatrikel nachträglich auf sein Geburtsdatum zurückdatiert. Er war **Ordensmeister** vom 22.XI.1746 bis 10.VI.1811. Zudem war er seit April 1739 Ritter des pfälzischen *Hubertus-Ordens*. Der pfälzische Kurfürst ließ den Orden durch seinen Kammerherrn Baron von Brettwitz überbringen. Des Weiteren bekam Karl Friedrich Anfang 1770 von König Christian VII. von Dänemark den *Elefantenorden* verliehen. Im Jahre 1786 wurde er Ritter des preußischen *Schwarzen Adlerordens* (Verleihung 21.XI.1786?), und außerdem war er Ritter des schwedischen *Seraphinenordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0109 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0140 (Ordensprotokoll); GLA 47/1678 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 50 nr. 192.

56. Maximilian von Bartels (junior)

20.I.1729

Vita: † in Italien 31.VII.1736; Hauptmann im österreichischen Dragonerregiment von Althann.

Orden: Als Sohn von **Nr. 35** hatte seine verwitwete Mutter schriftlich bei Markgraf Karl Wilhelm um den Orden für ihn gesucht. Markgraf Karl Wilhelm hatte bereits dem Vater

versprochen, nach dessen Tod den Orden dem Sohn zu verleihen. Schließlich bekam er auch das Ordenskreuz seines Vaters (**Nr. 35**). *Schema Genealogicum*, aber kein Wappen in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q.: GLA 47/1689 (Ordensritter-Akte); GLA 47/1676–0092 (Ordensprotokoll).

57. Adam Sigmund von Thüngen

24.I.1730

Vita: * Thüngen 20.II.1687, † Hohenfriedberg 04.VI.1745 (gefallen Schlacht bei Hohenfriedberg) ev.-luth., ab 1732 kath.; ∞ Okt. 1734 Anna von Jost; kaiserlicher Obristwachtmeister und Kommandant des k. k. Infanterieregiments v. Ahrenberg. Sohn von Philipp Reinhard von T. und Anna Eva Voit von Salzburg; stammt aus einem fränkischen Adelsgeschlecht, das im Ritterkanton Rhön-Werra immatrikuliert war. Er trat 1704 als Fähnrich in kaiserliche Militärdienste, 1713 OWM, 1723 Kommandant Regiment v. Ahrenberg, 1726 nach Freiburg i. B. und 1730 nach Italien verlegt. 1732 trat er vorwiegend aus Karrieregründen zum kath. Glauben über. Als „echte Soldatennatur“ stieg er unter Kaiser Karl VI. weiter auf und wurde 1741 zum GFZM befördert. Sigmund (erst ab 1725 Adam Sigmund genannt) wird fälschlicherweise oft als Baron betitelt. Seine Linie Thüngen-Roßbach erhielt jedoch den Freiherrentitel erst 1768.

□ Landeshut (Schlesien), kath. Kirche.

Orden: Er hatte mit Schreiben vom 19.I.1730 bei Markgraf Karl Wilhelm um den Orden angesucht und bekam das vakante Ordenskreuz von **Nr. 36** auf dem Postweg zugestellt. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz ging laut Aktennotiz verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0016; GLA 47/1676–0095 (Ordensprotokoll); GLA 47/1826 (Ordensritter-Akte); Thüngen: Freiherrn von Thüngen. Lutzische Linie Bd. II. S. 271–307; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 203–206; Riedenauer: Reichsritterschaft und Konfession. S. 59.

58. Pierre de la Reintrie

14.III.1730

Vita: * 1665 (?), † Esslingen 16.XII.1737; Obrister, später auch Obristleutnant und Kommandant des schwäbischen Kreisinfanterieregiments Baden-Durlach. Ende des Jahres 1729 wurde er Kommandant auf der Festung Kehl. Mit Ausbruch des Krieges wurde er 1733 zur Ruhe gesetzt.

Orden: Er bekam den Orden auf Befehl Markgraf Karl Wilhelms und hat nicht selbst darum angesucht. Er erhielt das ehemalige Ordenskreuz von (**Nr. 52**). ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 90**.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0096 (O- Protokoll); GLA 47/1792 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnis. S. 54 nr. 216.

59. Johann Casimir Reichsfrhr. von Gemmingen-Hornberg zu Bürg

23.VII.1730

Vita: * 03.XII.1697, † 03.IV.1769, ∞ 1730 Eberhardine Louise Freiin von Wallbrunn (1701–1762); baden-durlachischer Kammerjunker und Hofratsassessor, zudem auch Ritterrat im Kanton Kraichgau.

Orden: Unter Hinweis auf die Verdienste seines Vaters für das badische Haus hat er selbst um den Orden angesucht und bekam ihn per Schreiben zugeschickt. Er hat das vakante Ordenskreuz von (**Nr. 4**) bekommen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 29.V.1769 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0096 und 0098; GLA 47/1717 (Ordensritter-Akte); Biedermann: Kanton Ottenwald. Tab. LXXXV; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 157; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 22–42 (Verzeichnis der Archivbestände).

60. Karl Philipp Frhr. von Knyphausen-Lütetsburg

03.VII.1731

Vita: * 05.III.1711, † 07.IX.1784, ∞ 29./30.VIII.1735 Sophie Charlotte Baronesse Wedel-Jarlsberg (1708–1765); preußischer Kammerherr und preußischer Gesandter. Sohn von Franz Ferdinand Frhr. von K. (1673–1725) und Sophie Luise von Tettau (1688–1754), war Majoratsherr zu Lütetsburg und Bergum. Im Zusammenhang mit einer preußischen Gesandtschaft nach London im Jahre 1761 wird ein gewisser „Knyphausen“ genannt, unter dem **Nr. 181** als Sekretär diente (vgl. Obser).

Orden: Er ist *auf Recommendation Herrn Geheimen Raths von Wallbrunn dazu gelangt*. Eberhard Friedrich von Wallbrunn (**Nr. 28**) hatte ihn in einem Schreiben vom 31.V.1731 an den Ordensvizesekretär Bürcklin als Kandidaten vorgeschlagen. Der Vorschlag *ist affirmativ resolvirt worden, (...) und wurde das Ordenszeichen und zugehörde an Herrn von Wallbrunn gesant*. Von Wallbrunn hat ihm auch das neu gefertigte Ordenskreuz überreicht. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0099f. (Ordensprotokoll); GLA 47/1699 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1801–0037 (Geh. Kabinett); Europ. Stammtaf. N.F. Bd. VIII (1980). Taf. 123; Obser: Mission Georg Ludwig von Edelsheim. S. 84.

61. Matthäus Porzia Marquis de Dammys

18.XI.1731

Vita: † Venedig 1744 (*in nicht des besten verstandes* und völlig verarmt). Er war Generalmajor der Landgrafschaft Hessen-Kassel und wurde später Generaladjutant.

Orden: Er hat selbst über von Uexküll (**Nr. 10**) und Obermarschall von Schilling (**Nr. 46?**) um den Orden angesucht. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz ging laut Aktennotiz verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0017; GLA 47/1676–0100 (Ordensprotokoll); GLA 47/1814 (Ordensritter-Akte).

62. Wilhelm Ludwig Markgraf von Baden und Hochberg

14.I.1732

Vita: * 14.I.1732, † 17.XII.1788; Generalleutnant in niederländischen Diensten, Kommandant zu Arnheim und Obrister über ein Regiment zu Fuß.

Orden: Als Mitglied der markgräflichen Familie war er *Eques natus* vom 14.I.1732 an. Die tatsächliche Ordensverleihung erfolgte aber erst am 28.I.1736 (Namenstag des Ordensmeisters Karl Wilhelm). Die regierende Markgräfin hatte ihrem Gemahl nach Basel geschrieben, um die Aufnahme in den Orden anzumahnen. Die Verleihung wurde vom Erbprinzen Karl Friedrich (**Nr. 9**) in Durlach im Beisein von v. Vasold (**Nr. 20**), v. Schilling (**Nr. 41**) und v. Pelcke (**Nr. 73**) vollzogen.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0113 (Ordensprotokoll); v. Weech: Badische Geschichte. S. 387, 389, 410, 438.

63. Johann Philipp Adam Frhr. Greck von Kochendorf

18.I.1732

Vita: † 22.XI.1735, ∞ Maria Amalia Gräfin von Seyboltsdorf; baden-durlachischer Kammerjunker und Hofmeister des Erbprinzen Friedrich. Als Sohn von Wolfgang Ludwig Greck von K. (**Nr. 14**) gehörte er einem fränkisch-schwäbischen Adelsgeschlecht an, das im Mannesstamm mit dem Tod Wolf Conrad V. Greck von Kochendorff am 27.XI.1749 erlosch. Als Hofmeister führte er ab ca. 1725 in der Nachfolge von **Nr. 28** den Hofstaat des baden-durlachischen Erbprinzen Friedrich (**Nr. 9**) und wurde aufgrund des Kriegsausbruchs 1733 aus dem Dienst entlassen.

Orden: Er hat den Orden auf Befehl Markgraf Karl Wilhelms in Ansehung seiner Dienste für das Haus Baden erhalten (ohne eigene Ansuchung). Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 76**.

Q./Lit.: GLA 47/1676–101 (Ordensprotokoll); GLA 47/1730 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 17; Biedermann: Kanton Ottenwald. Tab. CCLXXXVI.

64. Reinhard Frhr. von Gemmingen zu Guttenberg **18.I.1732**

Vita: * Durlach 19.XI.1698, † Karlsruhe 8.VI.1773, ∞ Guttenberg 16.VII.1848; Maria Magdalena von Bärenfels (15.XII.1708–2.I.1780); baden-durlachischer Kammerjunker, Geheimer Rat und Kammerpräsident, später auch Landvogt der Markgrafschaft Hochberg. Sohn von Friedrich Christoph Frhr. von Gemmingen zu Guttenberg (4./14.VII.1670–14.X.1702) und Benedicta Helena Freiin von Gemmingen-Hornberg (10.V.1674–4.III.1746), ging unter dem preußischen König Friedrich Wilhelm I. im Paedagogium regium zur Schule und hat danach Kameralwissenschaften an der Universität Halle studiert. Um das Jahr 1730 trat er als Kammerjunker in baden-durlachische Dienste, wurde Geh. Rat und 1733 Präsident der Rentkammer. Markgraf Karl Friedrich nahm ihn ins Geheime Ratskollegium auf. Persönliche Differenzen mit dem Hofratspräsidenten von Uexküll (**Nr. 10**) führten jedoch 1748 dazu, dass von Gemmingen den badischen Dienst quittierte. Für die Zeit zwischen 1748 und 1755 trat er in württembergische Dienste und wurde herzoglich württembergischer Statthalter von Mömpelgard. 1756 trat er in die Dienste des Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und wurde Obervogt, Kammer- und Landschaftspräsident sowie Minister. Doch bereits im Mai 1757 berief ihn Markgraf Karl Friedrich wieder nach Baden-Durlach auf seine alte Stelle als Rentkammerpräsident, die er im Juli 1757 antrat. Mit seinem Wiedereintritt in den badischen Dienst erfolgte eine Reform der wirtschaftlichen Planung und der politischen Konzeption der Markgrafschaft, die für die gesamte Regierungszeit Markgraf Karl Friedrichs bestimmend sein sollte. Von Gemmingen war 1759 an der Ausarbeitung des Entwurfs eines Erbschaftsvertrags mit Baden-Baden beteiligt. Innerhalb seiner Familie fungierte er als Mitvormund für Karl Friedrich Reinhard von Gemmingen (**Nr. 167**). Nach 1760 erkrankte er an einer schweren Augenkrankheit, die ihm fast die gesamte Sehkraft raubte und ein Weiterarbeiten unmöglich machte. 1760 bewohnte er in Karlsruhe das so genannte „Stadelmannsche Haus“ (seit 1744 darin die Geheimratskanzlei untergebracht) im Baublock Rittergasse/ Herrengasse. Er hinterließ ein Vermögen von 332.437 Gulden.

Orden: Er hat den Orden für seine Verdienste für das badische Fürstenhaus erhalten (ohne eigene Ansuchung). Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 21.VI.1773 zur LS. In seiner württembergischen Dienstzeit (1748–1755) erhielt er als Nr. 180 auch am 3. Nov. 1748 den württembergischen *Großen Jagdorden*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0101 (Ordensprotokoll); GLA 47/1718 (Ordensritter-Akte); Schuhmann: Carl Friedrich Reinhard von Gemmingen. S. 140f.; Biedermann: Kanton Ottenwald. Tab. LXXV; Bräunche: Karlsruher Ratsprotokolle des 18. Jahrhunderts. S. 255 mit Anm. 553; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 129, 169; Beinert: Geheimer Rat und Kabinett unter Karl Friedrich. S. 19, 29ff., 36, 39; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 22–42 (Verzeichnis der Archivbestände).

65. Jacob Reinhard Fhr. Wurmser von Vendenheim **18.I.1732**

Vita: * Straßburg 1707; † Sichlingen 26.VIII.1783; ∞ 1729 Maria Benigna geb. Freiin Waldner von Freundstein (21.V.1714–27.II.1747); Mitglied des großen Rates der Stadt Straßburg.

Orden: Er hat den Orden auf Befehl Markgraf Karl Wilhelms für seine und die seiner gesamten Familie für das badische Haus geleisteten Dienste bekommen. Das Ordenskreuz mit der Statutenabschrift wurde ihm nach Straßburg geschickt. Seine schlechte Finanzlage (*wegen seiner üblen Umstände*) veranlasste ihn am 20.III.1756 dazu, sein Ordenskreuz abzugeben und Mgf. Karl Wilhelm gleichzeitig dafür um *ein mitleydiges gnadengeschenk* zu bitten. Damit **trat er am 20.III.1756 aus der Ordensgemeinschaft aus** und erhielt für die Ordensrückgabe ein

Gratiale von 7 Carolinen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das zerbrochene und *totaliter verdorbene Ordenscreutz* kam laut Quittung am 29.III.1756 zur LS.

Q.: GLA 47/1658-0017; GLA 47/1676–0101 (Ordensprotokoll); GLA 47/1847 (Ordensritter-Akte).

66. Melchior Sigmund von Lüttwitz **18.IV.1732**

Vita: † 03.X.1747; landgräfllich Hessen-darmstädtischer Kammerjunker und Hauptmann; starb als Obrister des Regiments und Kommandant der Stadt Darmstadt.

Orden: Er war im Auftrag des Landgrafen von Hessen-Darmstadt am Karlsruher Hof, um die Beileidserklärung anlässlich des Todes des baden-durlachischen Erbprinzen Friedrich (Nr. 9) zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit hat er um den Orden angesucht und bekam ihn vor seiner Rückreise nach Darmstadt aus den Händen Markgraf Karl Wilhelms verliehen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das beschädigte Ordenskreuz lieferte sein Bruder am 02.XI.1747 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0102 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0186 (Ordensprotokoll); GLA 47/1769 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 6. S. 49–52.

67. Karl Wilhelm Eugen Markgraf von Baden und Hochberg **09.X.1732**

Vita: * 13.XI.1713, † Durlach 09.V.1783; königlich sardischer Generalleutnant und von 1738 bis 1746 Mit-Administrator für den minderjährigen Erbprinzen Karl Friedrich (Nr. 9). Als zweitältester Sohn von Markgraf Christoph d. Ä. (Nr. 1) trat er in den Militärdienst und wurde 1742 Oberst eines deutschen Regiments in Diensten des Königs von Sardinien. In der Hoffnung, die Prinzessin Elisabeth von Baden-Baden (1726–1789) heiraten zu können, trat er zum katholischen Glauben über. Das Eheprojekt scheiterte jedoch.

Orden: Die Aufnahme erfolgte am 09.X.1732. ■ Portrait (um 1740/50) als Teil der Ordensgalerie. Sein Ordenskreuz kam laut Quittung am 07.VI.1783 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1681 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 50 nr. 190; v. Weech: Badische Geschichte. S. 377f. und 390.

68. Christoph (d. J.) Markgraf von Baden und Hochberg **09.X.1732**

Vita: * 05.VII.1717, † 18.XII.1789; RGFM, Reichszeugmeister und Obrister über ein Regiment zu Fuß; GWM der königlichen Majestät zu Ungarn und Böhmen.

Orden: ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Die Aufnahme erfolgte am 09.X.1732. Sein Ordenskreuz kam laut Quittung am 30.XII.1789 zur LS. Zudem war er Ritter des pfalz-bayerischen *Hubertus-Ordens* und des herzoglich-württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 116 am 10. April 1735 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1681 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 50 nr. 191.

69. Karl (Ludwig) Frhr. von Dungern **09.X.1732**

Vita: * Emmendingen 14.XI.1691, † 19.VI.1763, ev.-luth.; baden-durlachischer Kammerjunker und seit 03.III.1728 Obristleutnant des baden-durlachischen Regiments. Als Sohn von Otto Wilhelm v. Dungern (Nr. 24) und Susanna, geb. Fried aus Colmar gehörte er einem vorwiegend in Nassau begüterten Adelsgeschlecht an. 1716 wurde er von Mgf. Karl Wilhelm zum Capitainleutnant im baden-durlachischen Regiment ernannt und machte fortan schnell Karriere im Militärdienst: Teilnahme an den Türkenkriegen, 03.III.1728 Obristleutnant, 26.III.1733 Oberst, 1739 GFWM und 01.VII.1745 GFML. Nachdem er bis 1754 zum Kommandant des österreichischen Infanterieregiments Graf Waldeck und zum GFZM aufgestiegen war, wurde ihm von der Kaiserin eine Pension auf Lebenszeit in Höhe von 4000 Gulden jährlich zugesprochen. Mit dieser *ansehnlichen Pension* ging er 1756 in den Ruhestand.

Orden: Er hat sich in Karlsruhe eingefunden, um einen militärischen Bericht abzuliefern. Markgraf Karl Wilhelm, der sein ehemaliger Obrister war, nahm diese Gelegenheit wahr, um ihn für seine Verdienste um das badische Haus mit dem Orden auszuzeichnen. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; ein weiteres Ordensgemälde befindet sich im Besitz des Frhr. Ruprecht Böcklin von Böcklinsau auf Schloss Rust (datiert 1744 von Heinrich Lihl). Wappen und Ahnenprobe liegen in der Akte des Vaters (**Nr. 24**). Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 07.VII.1763 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0103 (Ordensprotokoll); GLA – J-Ad (Oberbad. Bildersammlung). Adel – v. Dungern. Nr. 42; GLA 47/1708 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 607; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 51 nr. 197.

70. Johann Wilhelm Graf von Sayn-Wittgenstein-Vallendar 12.XI.1732

Vita: * 12.VIII.1700, † 11.I.1775, kath.; Regierung ab 1718. Kurtrierischer Geh. Rat, Oberhofmeister und Amtmann zu Hammerstein und Rheinbrohl.

Orden: Er hat mit Schreiben vom 21.X.1732 von Heidelberg aus um den Orden angesucht. Unter Bezugnahme auf seine in der Vergangenheit geleisteten Dienste für das badische Haus wurde ihm der Orden am 28.XI.1732 mit den Statuten zugesandt. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0103 (Ordensprotokoll); GLA 47/1842 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 588; Europ. Stammtaf. A.F. Bd. IV, Taf. 130.

71. Ernst Ludwig Frhr. Leutrum von Ertingen 09.III.1733

Vita: * Pforzheim 10.XI.1655, † Würm 21.II.1734, ev.-luth., ∞ Kresbach 15.X.1685 Friederike Juliane von Stockheim (1668–1743); baden-durlachischer Kämmerer und Geh. Rat, seit 1685 kaiserlicher Rat und von 1732–1734 Direktor des Ritterkantons Neckar-Schwarzwald; Herr zu Kilchberg und Kreisbach; Vater von **Nr. 19** und **Nr. 72**.

Orden: Er hat selbst um den Orden angesucht. Markgraf Karl Wilhelm bewilligte das Gesuch, *da er nun bey 50. Jahr bey dero fürstl. Hause den Cammerjunkers Character bekleidet*. Für ihn wurde ein neues Ordenskreuz gefertigt, das ihm mit den Statuten zugeschickt wurde. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde später an seinen Sohn **Nr. 72** verliehen.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0104 (Ordensprotokoll); GLA 47/1763 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 491–493; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 108; Leutrum v. Ertingen: Die Nippenburg. S. 50–52 mit Stammtafel im Anhang; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 267.

72. Philipp Christoph Frhr. Leutrum von Ertingen 20.IV.1734

Vita: * Schwieberdingen 27.VII.1700, † Würm 24.XII.1788, ev.-luth., ∞ Durlach 25.II.1731 Maria Elisabeth Friederike Freiin von Rotberg (* Hertingen 15.XI.1713, † Durlach 16.X. 1748); baden-durlachischer Oberhofmeister und Ritterrat des Kantons Neckar-Schwarzwald und Ortenau, Obristleutnant und Forstmeister zu Heidenheim. Als vierter Sohn von **Nr. 71** stammte er aus einem der ältesten oberschwäbischen Adelsgeschlechter. Unter Markgraf Karl Friedrich war er Hofmeister von Anna Charlotte Amalie von Baden-Durlach (der Mutter Karl Friedrichs) und begleitete ihn mehrmals nach Frankreich an den Hof König Ludwigs XV. Er wurde der Hofmeister der Markgräfin Karoline Luise von Baden-Durlach (erste Gemahlin Karl Friedrichs) mit einem Gehalt von 855 Gulden. Nach dem Tod Johann Dietrichs von Gemmingen-Steinegg bewarb er sich mit Schreiben vom 02.VII.1778 um dessen Amt des Direktors im Kanton Neckar-Schwarzwald. Als ältester Ritterrat und wegen der Verdienste seiner Familie um den Kanton erhob er den Anspruch auf das Amt. Als er nicht gewählt wurde, resignierte er 1778 seine Ritterratsstelle im Kanton.

Orden: Mit Beschluss vom 20.IV.1734 wurde er in den Orden aufgenommen. Die Verleihung wurde verschoben, bis er selbst vorstellig wurde. Schließlich kam er am 15.VIII.1734 nach Basel und wurde von Markgraf Karl Wilhelm mit dem Orden investiert. Er erhielt das Ordenskreuz seines Vaters (**Nr. 71**). ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 04.VIII.1788 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0106-0107 (Ordensprotokoll); GLA 47/1764 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1083–0010 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 491–493; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 108 mit Anm.127; Leutrum von Ertingen: Die Nippenburg. S. 54–56 mit Stammtafel im Anhang; Lauts: Karoline Luise von Baden. 2. Aufl. 1990. S. 65.

73. Johann Bernhard Pelcke (Pelka) von Borislawitz **09.IX.1734**

Vita: * 1697, † 30.III.1741; baden-durlachischer Hofrat und Hofmeister der regierenden Markgräfin Magdalene Wilhelmine. Stammt aus einem schlesischen Adelsgeschlecht, Sohn von Georg Wenzel von Pelcke (* 1670) und Elisabeth Rogoiskÿ von Rogosnik.

Orden: Er bekam den Orden auf Anfrage der Markgräfin bei ihrem Gemahl Karl Wilhelm. Sie schrieb ihm am 25.X.1734 nach Basel: (...) *weilen Ihro Durchlaucht den Herrn von Leutrum (Nr. 72) mit dem Orden begnadiget, hätten sie sich denselben zu einer besonderen Gnade auch vor dero Hofmeister ausgebeten haben wollen.* Daraufhin bewilligte Ordensmeister Karl Wilhelm die Ordensverleihung. Er bekam ein neues Ordenskreuz, das aus dem völlig ruinierten des von Griesheim (**Nr. 23**) gefertigt wurde. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 17.IX.1741 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0105 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0108 (Ordensprotokoll); GLA 47/1782 (Ordensritter-Akte); Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon. Bd. X (1999). S. 240f.

74. Sigmund Heinrich Frhr. von Stetten **09.VI.1735**

Vita: * 11.IX.1685, † Buchenbach 13.IX.1760; ∞ Maria Catharina von Stetten (1702–1765); seit 1715 baden-durlachischer Kammerjunker und Grenadierhauptmann des baden-durlachischen Infanterieregiments des Schwäbischen Kreises. Als Sohn von Wolfgang Christoph von S. und Maria Sophia stammt er aus der Buchenbacher Linie des fränkischen Adelsgeschlechts, das unweit Künzelsau (Kocherstetten) begütert ist; Vater von **Nr. 162**. Die Familie war in der Reichsritterschaft Kanton Odenwald immatrikuliert. 1757 hat er den Militärdienst quittiert und ist mit Rang eines Generalmajors des Schwäbischen Kreises zur Ruhe gesetzt worden.

Orden: Er hat über von Gemmingen (**Nr. 64**) und mit Unterstützung des badischen Prinzen Karl August um den Orden angesucht. Im Namen des Ordensmeisters bekam er das Ordenskreuz von Karl August im Beisein von Müffling (**Nr. 50**) und einigen anderen Ordensrittern im Wirtshaus „Zur Cronen“ in Karlsruhe ausgehändigt. ■ Portrait (gemalt von Philipp Heinrich Kisling) als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 26.X.1760 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0110-0111 (Ordensprotokoll); GLA 47/1822 (Ordensritter-Akte); GLA 76/7627–7628 (Dienerakte Sigmund Heinrich v. Stetten); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 29–31; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 55 nr. 222; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 470.

75. Karl Christian Frhr. von Mentzingen **09.VI.1735**

Vita: * Kirchheim unter Teck 03.VIII.1706, † Karlsruhe 19.IX.1765, 1. ∞ 18.IX.1735 Dorothea Mariana Carloline Maria Anna Freiin von Mentzingen (1719), 2. ∞ Mentzingen 19.IX. 1745 Sophie Friederike Eberhardine Freiin Schenck von Schmidtburg († Heilbronn 05.IV. 1793);

Kammerjunker der Herzogin von Württemberg. Als Sohn von Benjamin von M. und Sophia Charlotta von Klenke (auf Renkhausen) stammte er aus einem der ältesten Adelsgeschlechter im Kraichgau und war Herr zu Gundelsheim. Von 1736/37 bis Martini 1737 hatte er das Amt des württembergischen Hofmeisters bei der jüngeren verwitweten Herzogin von Württemberg inne. Spätestens 1742 quittierte er jedoch den Dienst und wurde Ritterrat bei der Schwäbischen Ritterschaft Kanton Kraichgau.

Orden: Er hat den Orden auf Bitten seiner verwitweten Schwiegermutter aus erster Ehe (von Mentzingen, die Witwe von **Nr. 33**) erhalten. Das Ordenskreuz bekam er im Namen des Ordensmeisters vom Prinzen Karl August im Beisein von Müffling (**Nr. 50**) und einigen anderen Ordensrittern im Wirtshaus „Zur Cronen“ in Karlsruhe überreicht. Er erhielt das Ordenskreuz des verstorbenen Greck von Kochendorf (**Nr. 14**). Wappen und Ahnenprobe (beides Juni 1765 eingeschickt) in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 04.I.1766 zur LS. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 140 am 11.VI.1736 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0109-0111 (Ordensprotokoll); GLA 47/1773 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 6. S. 238f.; Pfeilsticker: Württembergisches Dienerbuch. Bd. I. § 379; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 281; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 52 (Verzeichnis der Archivbestände).

76. Franz Reinhard Frhr. von Gemmingen-Bonfeld **28.XI.1735**

Vita: * 1692, † Durlach 30.X.1751; baden-durlachischer Kammerjunker und Hofmeister *bey Serenissima defuncta*. Als Sohn von Pleickard Dietrich von Gemmingen († 1695) und Maria Philippina von Adelsheim heiratete er 1718 Sofia Helene von Prettlack. Nachdem von Vasoldt (**Nr. 20**) am 31.III.1740 verstorben war, wurde er dessen Nachfolger im Amt des Durlacher Obervogtes.

Orden: Er hat den Orden auf Befehl des Ordensmeisters, der sich in Basel aufhielt, bekommen. Das Ordenskreuz wurde ihm im Durlacher Schloss verliehen. Er bekam das Ordenskreuz von **Nr. 63**. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie (heute in Privatbesitz). Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 08.XII.1751 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–01112 (Ordensprotokoll); GLA 47/1719 (Ordensritter-Akte); Rehm/Krimm: Reichsritterschaft im Kraichgau. S. 33 mit Abb. G 11; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 149; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 22–42 (Verzeichnis der Archivbestände).

77. Ludwig Bernhard Frhr. v. Sternenfels **29.XI.1735**

Vita: * 29.VII.1701, † auf Gut Openberg 04.V.1742, ∞ 1723 Regina Juliana Friderica Göler von Ravensburg; herzoglich württembergischer Regierungsrat und Ritterrat im Kanton Kraichgau. Als Sohn von Bernhard von Sternenfels und Eva Margaretha Catharina Kechler von Schwandorf stammt er aus einem schwäbischen Adelsgeschlecht, war Herr auf Zaberfeld, Michelbach etc. und war der Bruder von **Nr. 169**.

Orden: Er hat selbst um den Orden angesucht, hat das alte Ordenskreuz von Ziegesars (**Nr. 29**) erhalten, das ihm von Bürcklin nach Stuttgart geschickt wurde. ■ Portrait (gemalt v. Joh. Friedrich Glocker, 1741) als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Orden ging laut Aktennotiz verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0017; GLA 47/1676–0110 (Ordensprotokoll); GLA 47/1820 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 25–27; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 55 nr. 223; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Württemberg. S. 301f.

78. Stephanus von Wrancsics

29.IV.1736

Vita: † bei Nissa 23.VIII.1737 (Schlaganfall); k. k. österreichischer Obristleutnant des Dessewffyschen Husarenregiments.

Orden: Er lag im Winter 1735/36 in der Herrschaft Rötteln im Feldquartier und hatte bei dieser Gelegenheit bei Markgraf Karl Wilhelm um den Orden angesucht. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 19.VI.1738 stark beschädigt zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0114 (Ordensprotokoll); GLA 47/1848 (Ordensritter-Akte).

79. Heinrich Philipp Hölzl von Sternstein

20.V.1736

Vita: * Gaildorf (Grafschaft Limburg) 20.II.1672, † 16.IV.1749; begraben: Burgsinn 20.V.1749, ev.; 1. ∞ 4.XII.1708 Anna Magdalena Schertel von Burtenbach († 29.IX.1712 im Alter von nur 20 Jahren); 2. ∞ Drießdorf 28.XII.1716 Christina Barbara von Bernhold († Schwäbisch Hall 2.IX.1736 an Nervenfieber); Generalfeldzeugmeister und später GFML des Fränkischen Kreises, Oberbefehlshaber aller Truppen zu Pferd und zu Fuß, stammt aus einem tiroler Adelsgeschlecht, das seit 1583 dem böhmischen Adelsstand angehörte, heiratete er eine geb. von Thüngen und war am Ende seines Lebens württembergischer Kriegsrat.

Orden: Er hat mit Schreiben vom 09.V.1736 bei Markgraf Karl Wilhelm um den Orden angesucht. Das Ordenskreuz bekam er vom Erbprinzen Karl Friedrich wohl in Durlach (?) verliehen. ■ Portrait (gemalt von Philipp H. Kisling) als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 13.VII.1749 zur LS. Zudem war er Ritter des brandenburgischen *Roten Adler-Ordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0114 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0192 (Ordensprotokoll); GLA 47/1741 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 27f.; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 52 nr. 202.

80. Louis de Moufront

27.VIII.1736

Vita: † 22.III.1741; k. k. österreichischer Obristleutnant im Infanterieregiment Graf Waldeck und später Obrister des hessischen Regiments.

Orden: Er hielt sich 1736 in Basel bei Markgraf Karl Wilhelm auf und ließ über den Kammermeister von Gemmingen um den Orden ansuchen. Das Ordenskreuz mit den Statutenkopien wurde ihm nach Breisach per Post zugestellt, wo sie am 07.IX.1736 ankamen. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 14.XI.1752 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0116 (Ordensprotokoll); GLA 47/1774 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 53 nr. 211.

81. Ludwig von Gallahan [Gallahain]

20.IX.1736

Vita: † 1784 (?); baden-badischer Geh. Rat und Oberforstmeister sowie Oberamtmann von Rastatt und Kuppenheim, 1737–1760 Oberjägermeister.

Orden: Er hat über den Oberhofmarschall Schilling von Canstatt (**Nr. 41**) im September 1736 beim Markgrafen um den Orden angesucht, nachdem dieser wieder aus Basel nach Karlsruhe zurückgekehrt war. Er bekam das Ordenskreuz von (**Nr. 2**). ■ Portrait (entstanden 1738) als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 01.IV.1784 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0115f. (Ordensprotokoll); GLA 47/1715 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 51 nr. 199.

82. Heinrich Frhr. von Brandenstein

20.XII.1736

Vita: † 23.V.1737; baden-durlachischer Kammerjunker und Hauptmann beim dem württembergischen Dragonerregiment des Schwäbischen Kreises. Er stammt aus einem sächsischen Adelsgeschlecht.

Orden: Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Sein zur LS gekommenes Ordenskreuz wurde erneut verliehen an **Nr. 85**.

Q./Lit.: GLA 47/1698 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 14–16.

83. Eberhard Leopold Frhr. Gayling von Altheim

20.XII.1736

Vita: * 1699, † (v. 05.VI.)1777; baden-durlachischer Kammerjunker, Oberhofmarschall und außerdem zweiter Grenadierhauptmann beim württ. Dragonerregiment des Schwäbischen Kreises. Als Sohn des württ. Hofmeisters Leopold Ludwig G. von A. und Catharina Elisabetha [auch: Elisabetha Christina] von Sternenfels (18.IX.1676–15.II.1738) gehörte er einer Familie an, die ursprünglich in der Grafschaft Hanau und im 17. und 18. Jh. im Unterelsaß (Stadt Buchsweiler) begütert war. Er heiratete Sofia von Stutterheim, quittierte im Jahre 1747 den Militärdienst, wurde baden-durlachischer Hofmarschall und schließlich 1759 Oberhofmarschall mit Rang eines Geh. Rates.

Orden: ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie, das sich im Besitz der Freiherren von Gayling auf Schloss Ebnet (Freiburg i. Br.) befindet. Wappen und Ahnenprobe (1765 eingeschickt) in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 05.VI.1777 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0117 (Ordensprotokoll); GLA–J-Ad (Oberbadische Bildersammlung). Adel-Gayling v. A. Nr. 646; GLA 47/1714 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1083–0009 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 459 f.; Schmid: Die Gaylings zwischen Elsaß und Breisgau. S. 27–29; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 143.

84. Joseph Kager von Stampach

13.III.1737

Vita: † Berau/Böhmen 31.VII.1755; k. k. österreichischer Obristleutnant im Infanterieregiment Jung-Daun, entstammt einem böhmischen Adelsgeschlecht und wurde später General.

Orden: Er kam durch das Ansuchen seiner Ehefrau zum Orden. Sie war die Schwester des verstorbenen Maximilian von Bartels (**Nr. 56**) und bat in einem Schreiben vom 16. Februar 1737 den Markgrafen Karl Wilhelm, den Orden ihrem Ehemann anstelle ihres verstorbenen Bruders zu verleihen. Da der Kandidat angeblich einer der ältesten Ritterstandspersonen des Böhmenlandes sei, erteilte Markgraf Karl Wilhelm seine Zusage. Von Stampach durfte fortan das Ordenskreuz des von Bartels (**Nr. 56**) tragen, ohne dass er offiziell damit investiert worden war. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz ging trotz Bemühungen des Ordenssekretärs Bürcklin verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0017; GLA 47/1676–0117-0118; GLA 47/1676–0208 (Ordensprotokoll); GLA 47/1817 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 620f.

85. Daniel Christoph Graf Kottulinsky von Kottulin

01.X.1737

Vita: † 30.VI.1755; brandenburg-bayreuthischer Kammerjunker unter Markgraf Georg Wilhelm und später Grenadierhauptmann unter Markgraf Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth. Als Sohn von Daniel Leopold von K. entstammte er einem schlesischen Adelsgeschlecht, war Herr zu Eckersdorff und Ziebern und heiratete eine geborene von Löben. 1741 wurde er preußischer Kammerherr. Am 13.IX.1748 (Grafendiplom) wurde er in den preußischen Grafenstand erhoben.

Orden: Er hat über den Präsidenten von Uexküll (**Nr. 10**) um den Orden angesucht. Unterstützt wurde sein Ansuchen durch den *Grafen von Reichenbach* und *durch proposition* des Präsidenten von Uexküll (**Nr. 10**). Christoph Heinrich Graf von Reichenbach (1710–1791) aus

Schlesien hatte in erster Ehe am 18.II.1732 Johanna Wilhelmine Maria Freiin von Uexküll (1713–1769) geheiratet. Sie war die Tochter des baden-durlachischen Hofratspräsidenten von Uexküll (Nr. 10). Aus dieser Konstellation ergaben sich die Beziehungen zum badischen Hof, die Fürsprache von Uexküll und die Unterstützung des Grafen für den aus Schlesien kommenden Kandidaten. Er bekam das Ordenskreuz von Nr. 82, das ihm von Uexküll zuschickte. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 13.X.1755 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1698–0004; GLA 47/1676–0121 (Ordensakte); GLA 47/1747 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 249f.; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 52 nr. 205; Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon Bd. VI (1987). S. 446; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. XX. Frankfurt a. M. 2002. Taf. 36 (Grafen von Reichenbach).

86. Philipp Christoph Frhr. Leutrum von Ertingen **08.XI.1737**

Vita: * Karlshausen 05.II.1694, † Urach 08.VII.1762; begraben: Friedhof Urach; Herr zu Liebeneck und Würm; ∞ 1718 Johanne Louise von Carweil (Carweil) († Urach 20.I.1766); württembergischer Kammerherr, Vizeoberjägermeister und Forstmeister der Herrschaft Heidenheim. Sohn von Friedrich Christoph Leutrum von Ertingen und Anna Juliana von Gemmingen; vor der Ordensaufnahme war er österreichischer Hauptmann und seit Mitte 1735 seinem Vorgänger im Amt des Oberjägermeisters Wilhelm Ulrich Schilling von Canstatt adjungiert. Von Juli 1737 bis Juli 1744 war er selbständiger Forstmeister in Urach. Später wurde er Obristleutnant und 1760 Forstamtsverweser in Blaubeuren. Zwischen 1759 und 1761 erhielt er den Rang eines württembergischen Oberforst- und Hofjägermeisters.

Orden: Er hatte bereits mehrmals (seit 1735) schriftlich um den Orden angesucht. Das Ordenskreuz wurde ihm zugesandt. Stammbaum, aber kein Wappen in der Akte; Orden kam am 03.IX.1762 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0122 (Ordensprotokoll); GLA 47/1765 (Ordensritter-Akte); Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. II. §§ 2213, 2389 und 2958; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 491–493.

87. Christian Adolph August Frhr. von Ziegesar **10.XI.1737**

Vita: † n. 1773 (?); baden-durlachischer Hofmarschall. Angefangen hatte er seine Ämterlaufbahn in Stuttgart als württembergischer Kammerjunker (13.II.1721). 1730 wurde er gleichzeitig Obermusikdirektor in Ludwigsburg unter Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg (1676–1733) und war für die Zensur der aufzuführenden Stücke und die Leitung der Hofkapelle zuständig. 1733/34 wurde er württembergischer Oberschenk. Danach kam er in baden-durlachische Dienste nach Karlsruhe, quittierte dieses Dienstverhältnis jedoch zu Beginn der Administrationszeit (um 1740) wieder.

Orden: Ist auf Befehl des Markgrafen Karl Wilhelm zum Orden gelangt. Das für ihn neu gefertigte Ordenskreuz bekam er wegen *Unpäßlichkeit* des Ordensmeisters stellvertretend von Mgf. Karl August im Beisein einiger Ordensritter in Karlsruhe. ■ Portrait (gemalt v. Philipp H. Kisling) als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Kein Hinweis auf den Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 117 am 5. Juni 1735 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0123 (Ordensprotokoll); GLA 47/1850 (Ordensritter-Akte); Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I. §§ 41 und 600; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 56 nr. 232.

88. N. von Stařzinský zu Libstein **14.XI.1737**

Vita: † Böhmen 17.V.1742 (gefallen Schlacht bei Chotusitz); österreichischer Hauptmann im Dragonerregiment Prinz Louis von Württemberg. Er stammte aus einem alten polnischen, später in Böhmen ansässigen Adelsgeschlecht.

Orden: Er wurde aus *besonderer consideration* auf Befehl Karl Wilhelms in den Orden aufgenommen. Für ihn wurde ein neues Ordenskreuz gefertigt, das ihm Obermarschall von Schilling (Nr. 46) zuschickte. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz ging auf dem Schlachtfeld verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1676–0123 (Ordensprotokoll); GLA 47/1818 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 603f.

89. Christoph Friedrich von Werneck **14.I.1738**

Vita: † n. 1773 (?), ev.-luth.; königlich-preußischer Kämmerer und kurbayerischer General der Kavallerie. Zudem wird er in den Akten auch als württembergischer Kammerjunker und Garderittmeister sowie kursächsischer Obristleutnant geführt. Sohn von Christoph Friedrich von Werneck und Anna Catharina. Bruder von Nr. 102.

Orden: Die verwitwete Herzogin Johanna Elisabeth von Württemberg (1680–1757), die Schwester des Ordensstifters Karl Wilhelm, ließ über den Oberstallmeister von Schott für den Kandidaten um den Orden ansuchen. Das Ordenskreuz wurde der Herzogin zugesandt. In einem Brief vom 29. Januar 1738 bedankte sie sich *für damit erwiesene hohe Gefälligkeit* und schrieb, dass sie den Orden ihm *selbst angehängt hätte*. Für ihn wurde ein neuer Orden gefertigt. Am 08.VII.1742 kam von Werneck an den Karlsruher Hof, um dem Administrator zu melden, dass er seinen Orden verloren habe und sich einen neuen fertigen lassen müsse. Bis zu dessen Fertigstellung bat er um zwischenzeitlichen Ersatz. Ihm wurde ein Ordenskreuz aus der Landschreiberei zugewiesen, das er nach Erhalt des neuen am 09.VII.1751 nach Karlsruhe zurückschickte. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen (1761 eingeschickt) und großer Stammbaum (1750) in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0127-0128 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0160-0161; GLA 47/1840 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 56 nr. 228; v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S. 1045

90. Friedrich Graf von Gronsfield-Diepenbroick **28.I.1738**

Vita: * 05.XII.1705, † 06.VI.1754 (n. langer Krankheit), 1. ∞ 23.IX. 1729 Katharina Jakoba von der Ryth († 1744), 2. ∞ 30.I.1747 Karoline Friederike Henriette Maria Gräfin von Bentheim-Steinfurt († 1783); königlich preußischer wirklicher Geh. Rat in der Gft. Mark (bei der Regierung des Herzogtums Cleve und der Grafschaft Mark). Als Sohn von Johann Bertram Arnold von G.-Diepenbroick († 1720) entstammte er einem limburgischen Adelsgeschlecht.

Orden: Er hatte mit Schreiben vom 21.I.1738 bei Markgraf Karl Wilhelm um den Orden angesucht. Ihm wurde das *vacante Ordenskreuz* von Nr. 58 zugestanden. Das Ordenskreuz wurde dem Marquis de Dammys (Nr. 61) nach Haag geschickt, der es dem Grafen dort im Namen des Markgrafen verlieh. Wappen und großer Stammbaum (beides 10.IX.1754 eingeschickt) in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 10.IX.1754 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0128 (Ordensprotokoll); GLA 47/1701 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 52f.; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. VIII. Taf. 70.

91. Friedrich Karl Frhr. von Müffling, genannt Weiß **29.III.1738**

Vita: * Ansbach 23.XII.1721, † bei Leuthen 05.XII.1757 (gefallen), k. k. österreichischer Fähnrich (ab 1740 Hauptmann in Wien) im Infanterieregiment Graf Grüne. 1744 wurde er wirklicher öst. Kammerherr, 1746 k. k. Obristwachtmeister, 1748 Obristleutnant, 1751 Kommandant des

Regiments Altenwolffenbüttel und ist gestorben als Obrister. Sohn von **Nr. 50** und Maria Salome v. Seckendorff.

Orden: Er schrieb dem Ordenssekretär Bürcklin, ob er nicht anstatt seines verstorbenen Vaters den Orden verliehen bekommen könne. Nach der Entscheidung Markgraf Karl Wilhelm hat er das Ordenskreuz des Vaters getragen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 13.X.1758 zur LS. Zudem war er seit 1736 Ritter des *St. Johanniterordens zu Malta (Ballei Brandenburg)*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0129 (Ordensprotokoll); GLA 47/1776 (Ordensritter-Akte); Kiefer: Stammbaum der Familie der Freiherren von Müffling, sonst Weiss genannt. In: Frankfurter Blätter für Familiengeschichte 6 (1913). S. 10 Taf. IV, S. 34; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 6. S. 375; Behr (Bearb.): Karl Freiherr von Müffling. Offizier – Kartograph – Politiker (1775–1851). 2003. S. 9.

92. Stephan Friedrich von Spahnkuch

20.IV.1738

Vita: † nach 1750 (?); Geheimer Legationsrat der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt.

Orden: Er wurde auf Anfrage und Empfehlung des Landgrafen von Hessen-Darmstadt in den Orden aufgenommen. Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-D. (1667–1739) hatte anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums über den in Darmstadt anwesenden von Schott (**Nr. 45**) mitteilen lassen, dass er einen Kandidaten hätte, den er gerne mit dem badischen Orden begnadigen möchte, und bat außerdem noch um die Verleihung des Titels „Geheimer Rat“ für den Kandidaten. Da der Landgraf aber den Namen des Kandidaten nicht nennen wollte, fand sich Mgf. Karl Wilhelm nicht bereit, den Orden einem Unbekannten zu verleihen. Erst nachdem von Lüttwitz (**Nr. 66**) dem Markgrafen den Namen bekannt machte, wurde dem Kandidaten ein neues Ordenskreuz gefertigt, das dem hessischen Landgrafen zur Verleihung nach Darmstadt zugeschickt wurde. **1750 wurde von Spahnkuch** aber seiner *üblen Aufführung und Nichtqualifications wegen aus der Ordensgemeinschaft ausgeschlossen*. Das von ihm bereits vorher verkaufte Ordenskreuz hat von Meinders (**Nr. 127**) im Auftrag des Markgrafen für 48 fl. 20 Kr. wieder ausgelöst. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 01.VIII.1750 zur LS.

Q.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1658–0084; GLA 47/1676–0130-132 (Ordensprotokoll); GLA 47/1815 (Ordensritter-Akte).

93. Johann Adolph von Spitznas

20.IV.1738

Vita: * 1699, † Saaz (Böhmen) 22.III.1758 (*an Faulfieber im Winterlager*); ∞ Christine Charlotte Friderike, geb. von Pöllnitz (* 1713, † 28.III.1749); herzoglich württembergischer Kammerherr zu Stuttgart und Obristleutnant der württembergischen Haus-Truppen. Als Sohn von Hans Adolph von S. und Magdalena Sophia, geb. Marschallin von Gosserstädt, entstammte er einem alten thüringischen Adelsgeschlecht. Zwischenzeitlich am russischen Zarenhof in Petersburg tätig (um 1738), war er ab 1748 Obervogt zu Weinsberg, 1749 GFWM, wurde per Dekret vom 14. IX.1751 GFML und ab 4.IX.1751 auch Obervogt für Möckmühl und Neuenstadt (am Kocher). Im Siebenjährigen Krieg hatte er als GFML in Schlesien das Kommando über die württembergischen Truppen als Teil der Reichsarmee (1757).

Orden: Er hatte selbst schriftlich um den Orden angesucht. Das erst am 20.V.1738 fertiggestellte Ordenskreuz hat er Anfang Juni nach Petersburg übersandt bekommen. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 13.VI.1758 zur LS. Zudem war er bereits vor 1749 Ritter des kurpfälzischen *Hubertusordens*. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 181 am 3. November 1748 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0133 (Ordensprotokoll); GLA 47/1816 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 569; v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S.

750; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. II. §§ 2274 und 2667; Wais: Die St. Leonhardskirche und die Hospitalkirche zu Stuttgart. 1956. S. 33 und 67 (Grabmal der Ehefrau); Wagner: Herzog Karl Eugen von Württemberg. Modernisierer zwischen Absolutismus und Aufklärung. 2001. S. 87–89.

94. Arnold Bernhard Levin Joseph Frhr. Polheim von Wartenburg 01.XII.1738

Vita: * 1698 (?), † Rastatt 18.II.1761, ∞ Maria Anna geb. Freiin v. Recordin und Neuen; badenbadischer Geh. Rat, Oberstallmeister zu Rastatt und Landhofmeister. Er entstammte der katholischen Linie des österreichischen Adelsgeschlechts.

Orden: Er hatte selbst um den Orden angesucht und noch zu Lebzeiten Karl Wilhelms *das Versprechen* zur Aufnahme erhalten. Mit Unterstützung des Markgrafen Ludwig Georg von Baden-Baden wurde er nach dem Tod von **Nr. 78** aufgenommen. Den Orden erhielt er in Rastatt vom dort anwesenden Ordensritter von Brambach (**Nr. 53**) verliehen, dem es vorher zur Verleihung zugeschickt worden war. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen (1739 eingeschickt), aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 04.III.1761 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1676–0138-0139 (Ordensprotokoll); GLA 47/1785 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 207f.; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 54 nr. 215; Siebmacher: OÖ Bd. 27. S. 261.

95. Karl Friedrich Wilhelm Reichgraf von Leiningen-Hartenburg 06.IV.1739

Vita: * Dürkheim [Bad Dürkheim] 14.VIII.1724, † Amorbach 09.I.1807, ∞ 24.VI.1749 in Rödelheim [Stadt Frankfurt a. M.] Christiane Wilhelmine Louise, Gfin. von Solms-Rödelheim und Assenheim (24.IV.1736–6.I.1803); kaiserlicher Kämmerer und kurpfälzischer wirklicher Geh. Rat. Zudem hatte er den Rang eines Generalleutnants der Kavallerie inne und wurde 1763 pfälzischer Oberhofmarschall. Einziger Sohn von **Nr. 39**, wurde am 23.VII.1779 von Kaiser Joseph II. in den erblichen Reichsfürstenstand erhoben, war ab 1803 Reichsfürst zu Leiningen, Pfalzgraf von Mosbach, Graf zu Dürn, Herr zu Miltenberg-Amorbach-Bischofsheim etc. und legte noch 1779 alle seine Ämter nieder. Von seiner Residenz Emichsburg in Klein-Bockenheim floh er 1792 vor den Franzosen nach Mannheim.

Orden: Mit Zustimmung der Ordensritter bekam er den Orden seines Onkels (**Nr. 44**) zuerkannt. Durch Schreiben vom 24.XII.1767 **trat er freiwillig aus der Ordensgemeinschaft aus**, da ihm der pfälzische Kurfürst Karl Theodor *zum ersten Ritter eines neu errichteten Ordens* (pfälz. Löwenordens) *ernennen wolle* und ihm bis dahin den *St. Hubertus-Orden* erteilt habe. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das 1767 zurückgekommene Ordenskreuz hat sein Sohn (**Nr. 163**) neu verliehen bekommen. Zudem war er seit 1767 Ritter des pfälzischen *Hubertusordens* und ab 1768 Ritter des neu gestifteten pfälzischen *Löwenordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1676–0231f. (Ordensprotokoll); GLA 47/1756 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Brinckmeier: Geschichte Haus Leiningen. Bd. I. S. 302–318; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 16.

96. Georg Karl I. A. Ludwig Graf von Leiningen-W.-Grünstadt 01.VI.1739

Vita: * 17.II.1717, † Grünstadt 19.III.1787, ∞ 07.V.1741 Johanna Elisabeth Amalie Gräfin von Isenburg-Philippseich (1720–1780); viele Jahre in niederländischen Diensten, zuletzt Generalleutnant älterer Bruder von **Nr. 97**, Vater von **Nr. 175** Studium in Gießen, danach einige Zeit am Hof zu Hessen-Darmstadt. 1740 Übernahme der Hausregierung.

□ Grünstadt, Martinskirche (Gruft).

Orden: Er hatte gemeinsam mit dem Bruder (**Nr. 97**) mit gleicher Begründung um den Orden angesucht. Das neu gefertigte Ordenskreuz bekam er nach Abstimmung der Ordensritter durch

den Administrator Karl August. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 24.III.1787 zur LS, das am 26.III. neu verliehen wurde an seinen Sohn (**Nr. 175**). Zudem war er Ritter des preußischen *Ordens Pour le mérite* (n. 1740).
Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1676–0141-0142 (Ordensprotokoll); GLA 47/1760 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Heiberger: Grafen von Leiningen-Westerburg. S. 71 und S. 80.

97. Ferdinand Poxsius Heinrich Graf von Leiningen-W.-Grünstadt 01.VI.1739

Vita: * 13.I.1720, † 3.II.1787; Bruder von **Nr. 96**. 1740–1745 bayerischer Hauptmann, später bis 1752 in französischen Militärdiensten, zudem königlich dänischer Kammerherr

Orden: Er hatte gemeinsam mit seinem Bruder (**Nr. 96**) um den Orden angesucht. Begründung für die Aufnahme war, dass das gräfliche Haus Leiningen in naher Verwandtschaft zum badischen Fürstenhaus stehe. Er bekam ein neues Ordenskreuz verliehen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1676–0141-0142 (Ordensprotokoll); GLA 47/1759 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Heiberger: Grafen von Leiningen-Westerburg. S. 71 mit Abb. S. 75.

98. August Georg Simpert Markgraf von Baden-Baden 28.IX.1739

Vita: * Rastatt 4./14.I.1706, † Rastatt 21.X.1771; begraben: Stiftskirche Baden-Baden; Regierung ab 1761 als letzter Markgraf von Baden-Baden, ∞ 07.XII.1735 Marie Victorie Pauline Prinzessin von Arenberg de Ligne (26.X.1714–13.IV.1793); GFM des Reiches, der habsburgischen Niederlande und des Schwäbischen Kreises.

Orden: Die Aufnahme erfolgte am 28.IX.1739. Er war zu dieser Zeit mit seiner Gemahlin zu Besuch am Karlsruher Hof und ließ beim Administrator Karl August (**Nr. 38**) vernehmen, *wie es vor das disseitige fürstliche Haus eine wahrhaftige Devotion hegten, und es daher auch vor eine besondere Gnade und Freundschaft ansehen wollten, wann ihme der fürstliche Orden der Treue conferiet würde*. Er bekam vorerst das Ordenskreuz des Ordenssekretärs Bürcklin, bis ihm ein neu gefertigtes Ordenskreuz nach Rastatt übersandt wurde. Mit Schreiben vom 03.XI.1762 legte er die **Ordensmitgliedschaft nieder und gab das Ordenskreuz zurück**. Anlass hierfür war die 1762 erfolgte Verleihung des *Ordens vom Goldenen Vlies* an ihn, die mit einem Zeremoniell vom württembergischen Herzog in Stuttgart vollzogen wurde. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 06.XI.1762 zur LS. Zudem war er Kommandeur des *kurkölnischen St. Michaels-Ordens*.

Q.: GLA 47/1676–0142 und 0149 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0219 (Ordensprotokoll); GLA 47/1682 (Ordensritter-Akte); GLA 47/1658–0018; HStA Stuttgart A 99 Bü 46.

99. Karl Heinrich von Jodoky (Iodoci) 12.VI.1740

Vita: † 07.III.1743; kaiserlicher Gerichtsassessor am RKG in Wetzlar (ab 1717), wurde 1718 zum Reichshofrat und später zum kaiserlichen Kammergerichtsrat ernannt. Beginn der Ämterlaufbahn als kurtrierischer Hofrat. Seit 1718 in den Ritterkantonen Wetterau und Niederrhein inkorporiert.

Orden: Er hatte über von Glaubitz (**Nr. 25**) und von Uexküll (**Nr. 10**) beim Administrator um den Orden angesucht. Trotz der Fürsprache des seit 1736 ebenfalls als Assessor am RKG tätigen von Glaubitz (**Nr. 25**) zog sich die Entscheidung hin. Die Überlegung war, ob man den am RKG mit der *württembergischen* Sache beschäftigten Kandidaten mit der Ordensverleihung nicht *obligieren* wolle. Schließlich erhielt er ein neu gefertigtes Ordenskreuz, das er durch von Glaubitz in seinem eigenen Haus ausgehändigt bekam. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie (ingesandt April 1741); Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 20.V.1743 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1676–0151-0155 (Ordensprotokoll); GLA 47/1743 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 52 nr. 203.

100. Friedrich Karl Graf von Pappenheim

01.XI.1741

Vita: * 30.VI.1726, † 24.VII.1762; kaiserlicher Kammerherr und herzoglich württembergischer Hauptmann der Garde zu Stuttgart. Als ältester Sohn von **Nr. 43** Inhaber des Reichserbmarschallamts, war per Dekret vom 24.V.1751 bis Georgii 1756 württ. Landjägermeister, ab 22.IV.1756 württ. Oberjägermeister, später Oberstleutnant. Zudem war er „Adjutant, Busenfreund und Mephisto“ (Wagner) des württembergischen Herzogs Karl Eugen, auf dessen Entscheidungen er großen Einfluss hatte.

Orden: Sein Vater (**Nr. 43**) hatte über den Oberhofmeister der verwitweten Erbprinzessin in Durlach von Knobelsdorf (**Nr. 134**) um den Orden für seinen Sohn angesucht, damit dieser den fürstlichen Orden bei der Krönung des Kaisers in Frankfurt tragen könne. Das Ordenskreuz wurde von Knobelsdorf nach Frankfurt mitgegeben, um es dort dem Grafen zu überreichen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das zur LS gekommene Ordenskreuz wurde später an seinen Bruder (**Nr. 154**) erneut verliehen. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1676–0157-0158 (Ordensprotokoll); GLA 47/1779 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 52–54; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I. § 652; Europ. Stammtaf. A.F. Bd. IV. Taf. 61; Wagner: Herzog Karl Eugen von Württemberg. Modernisierer zwischen Absolutismus u. Aufklärung. München 2001. S. 54.

101. Otto Dietrich von Benz

31.I.1744

Vita: † Ludwigsburg 13.V.1745; Kammerherr und General des herzoglich württembergischen Leibinfanterieregimentes zu Stuttgart.

Orden: Er hatte das Versprechen zur Aufnahme noch vom bereits verstorbenen Ordensstifter Karl Wilhelm. Den Orden bekam er gemeinsam mit **Nr. 102**, da beide im gleichen württ. Regiment dienten, vom Hofmarschall Karl Friedrich Schilling von Canstatt (**Nr. 46**) überreicht. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz wurde von der Witwe am 05.VII.1745 zur LS zurückgeschickt und später erneut verliehen an **Nr. 113**.

Q.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1692 (Ordensritter-Akte).

102. Franz von Werneck

31.I.1744

Vita: * Hamm/Westfalen um 1710 (?), † n. 1773 (?); herzoglich württembergischer GFZM und Kammerherr zu Stuttgart sowie Chef des Leibinfanterieregiments; Bruder von **Nr. 89**, 1734 als Major mit Herzog Karl Alexander aus österreichischen in württembergische Dienste getreten, 24.V.1744 wird er zum Kammerherrn und am 18.VII.1744 zum Generalmajor ernannt, 1761 wurde er General der Infanterie.

Orden: Er hatte das Versprechen zur Aufnahme noch vom bereits verstorbenen Ordensstifter Karl Wilhelm. Den Orden bekam er gemeinsam mit **Nr. 101**, da beide im gleichen württ. Regiment dienten, vom Hofmarschall Karl Friedrich Schilling von Canstatt (**Nr. 46**) überreicht. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordens. Zudem wurde er 1759 Kommandeur und später Kanzler des württembergischen *Militär-Karls-Ordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1692; GLA 47/1841 (Ordensritter-Akte); v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S. 1045.

103. Alexander Magnus Frhr. von Saint André-Montbrun **01.V.1744**

Vita: * 07.I.1695, † 03.VIII.1771; kaiserlicher Rat, k. k. österreichischer Oberstleutnant und Ritterrat im Kanton Kraichgau. Als Sohn von **Nr. 32** und Maria Helena von Crailsheim stammte er aus einem ursprünglich französischen Adelsgeschlecht, das Mitte des 16. Jh. nach Deutschland auswanderte. 1738 war er Grenadierhauptmann des 49. Infanterieregiment Walsegg in Breisach unter Oberbefehl des Barons von Rot. ∞ 1740 Maria Juliana (* 02.XII.1718, † 1779), geb. Leutrum von Ertingen, Tochter Ernst Friedrich Leutrums von E. (**Nr. 19**). Die Herrschaft Königsbach (Pforzheim Land) teilten sich die Freiherren v. St. André lehensrechtlich mit den Markgrafen von Baden-Durlach. Alexander Magnus erhielt aus der Verlassenschaft des Schwagers seiner Ehefrau das Rittergut Wankheim mit Kreßbach und Eck hinzu, worauf er am 24.XII.1765 im Ritterkanton Neckar-Schwarzwald immatrikuliert wurde.

Orden: Er hatte bereits nach dem Tod des Vaters († 15.XII.1741) *Hoffnung zum Orden erhalten*. 1742 hatte er um den Orden angesucht, wurde aber *suspensive tractirt*. Mit Schreiben aus München vom 23.III.1742 zeigte er an, dass er aufgrund des erhaltenen Versprechens das Ordenskreuz des Vaters mit sich genommen habe, *doch biß erlangendt gnädigste Confirmation nicht tragen darff, alß bitte höchst dieselbe hiermit unterthänigst, gehorsamst sothan erforderliche Confirmation mir gnädigst angedeyhen und ausfertigen zu lassen*. Schließlich fand er sich 1744 am Karlsruher Hof ein, erinnerte nochmals an das ergangene Versprechen und wurde vom Administrator Karl August *privatirt recipirt*. Das *übel zugerichtete* Ordenskreuz des Vaters wurde zur LS gegeben und er bekam ein neu gefertigtes. Er bezahlte neben seiner eigenen Aufnahmegebühr auch die seines Vaters, der sie zeitlebens schuldig geblieben war. Zwei Ölgemälde mit Abb. der Ordensinsignien, wovon eines 1755 von P. H. Kisling gemalt wurde und sich heute in Privatbesitz (Schloss Königsbach) befindet. Wappen und Ahnenprobe (beides Dezember 1752 eingeschickt) in der Akte.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1685 (Ordensritter-Akte); GLA 47/1676–0164 (Ordensprotokoll); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 12; Kdm Pforzheim Land. 1938. S. 123; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 212; Obser: Tagebuch 1764. S. 231; Rehm/Krimm: Reichsritterschaft im Kraichgau. S. 49 und 53 mit Abb. von Ordensgemälden (G19, G21); Krieger: Geschichte der Familie Bürklin. S. 131; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Württemberg. S. 172f.; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 396; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 59 (Verzeichnis der Archivbestände).

104. Johann Wilhelm (II.) von Artner **29.V.1744**

Vita: * 1728, † n. 1759 (?); Obristleutnant des in königlich-sardinischen Diensten stehenden Infanterieregiments Baden-Durlach. Als Sohn von Johann Michael von Artner war er Herr zu Kirchern auf Windisch-Leibach und Tiefenthal (1745 verkauft) und gehörte dadurch zur Ritterschaft des fränkischen Ritterkantons Gebürg. Nachdem sein Regiment im Siebenjährigen Krieg reduziert wurde, geriet er zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten und lebte fortan in ärmlichen Verhältnissen.

Orden: Er ist *durch recommendation des Herrn Marggrafen und Coadministrators Carl Wilhelm Eugen an dero Herrn Bruder Marggraf Carl August* zum Orden gelangt. Insbesondere Prinz Karl Wilhelm Eugen (**Nr. 67**) beförderte die Ordensaufnahme, da er mit dem Kandidaten im gleichen Regiment diente und freundschaftliche Beziehungen zu ihm pflegte. Doch mit Schreiben vom 30.IX.1758 machte von Artner *selbsten bekannt, daß er aus größteter noth das Ordenscreutz in Wien für 100 Gulden versetzt* habe und gleichzeitig darum bitte, das Ordenskreuz wieder zurückzukaufen. Damit **legte er im Sept. 1758 seine Ordensmitgliedschaft nieder**. Das Ordenskreuz wurde am 29.I.1759 im Auftrag des Administrators Karl August vom Geh. Legationsrat zurückgekauft. Wappen und *Tabula genealogica* (Abschrift Attest der fränkischen Ritterschaft Orts Gebürg) in der Akte; Anfang 1759 kam das Ordenskreuz zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1686 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 1. S. 116; Siebmacher: Bay A3. S. 180.

105. Friedrich August Graf von Pappenheim

12.II.1745

Vita: * 19.VII.1728, † bei Kolin/Böhmen 18.VI.1757 (gefallen); Leutnant des baden-durlachischen Infanterieregiments des Schwäbischen Kreises. Sohn von **Nr. 43**, 1757 Major des württembergischen Dragonerregiments.

Orden: Er hielt sich einige Zeit am Karlsruher Hof auf. Bei dieser Gelegenheit suchte sein Vater (**Nr. 43**) für ihn um den Orden an. Er ist vom Administrator Karl August *privative recipirt worden*. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Orden ist laut Aktennotiz verloren gegangen.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1676–0167 (Ordensprotokoll); GLA 47/1780 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 52–54; Europ. Stammtaf. A.F. Bd. IV. Taf. 61.

106. Niklaus Emanuel Baron von Diesbach

28.III.1745

Vita: * 26.XI.1692, † n. 1773 (?); Er war Mitglied des großen Rates und *Resident der Republik Bern zu London*. Er stammt aus einer seit dem 13. Jahrhundert belegten Berner Patrizierfamilie (benannt nach der Herrschaft Diessbach, heute Oberdiessbach) und war der Bruder von **Nr. 107**.

Orden: Er ist wie sein Bruder (**Nr. 107**) von *dem Herrn Landprinzen* (Karl Friedrich) *bey dero aufenthalt zu Lausanne dazu ernannt worden*. Er hatte mit seinem Bruder bereits mehrmals (zuletzt 1744) um den Orden angesucht, wurde aber noch im Sept. 1744 vom Administrator Karl August wegen zu vieler Ritter im Orden abgelehnt (Schreiben vom 28.IX.1744, Karlsruhe). Schließlich bekam er auf Wunsch von Karl Friedrich das Ordenskreuz in Lausanne verliehen. Doch bereits am 10.XII.1746 schrieb dessen Bruder (**Nr. 107**) nach Karlsruhe, dass Niklaus Emanuel den Orden *weder trage, noch solchen mehr bey sich, sondern* noch 1745 *an den zu London sich aufhaltenden von Blohn* [Johann Karl de Blohn, geb. 01.IX.1718, dessen Eltern waren jedoch bürgerlicher Herkunft] geschickt habe. Schließlich wurde von Diesbach auf Befehl Karl Friedrichs im **Jahre 1768 aus dem Orden ausgeschlossen**, da er nicht bereit sei, den Orden *auf den von Blohn (...) transferieren [zu] lassen*. Darauf folgte jedoch niemals eine Antwort. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das *ordenscreutz ging verlohren, wurde [aber] vor [d.h. für] die Familie von dem ersatz abstrahiert*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0178ff. (O-Protokoll); GLA 47/1703 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 484f.; Corpataux: Art. „Diesbach, von“. In: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Bd. II (1924). S. 712.

107. Hieronimus Gottlieb Amadeus Baron von Diesbach

28.III.1745

Vita: * 1727, † 21.II.1787; Er war Mitglied des großen Rates der Republik Bern (Großrat) und Salzdirektor zu Roche (seit 1770). Sein Name wird auch als HEINRICH GOTTLIEB geführt (ist identisch mit dem hier betreffenden Kandidaten). Bruder von **Nr. 106**, Letzter des Zweigs von Liebistorf.

Orden: Er ist von *dem Herrn Landprinzen* (Karl Friedrich) *bey dero aufenthalt zu Lausane dazu ernannt worden*. Er bekam ein neu gefertigtes Ordenskreuz aus den Händen des Landprinzen.

■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in Listenform in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0018; GLA 47/1702 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 484f.; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 51 nr. 196; Corpataux: Art. „Diesbach, von“. In: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Bd. II (1924). S. 711–716, hier S. 712.

108. Rudolf Emanuel Frischung von Rümelingen

28.III.1745

Vita: * Bern 13.VII.1698, † 18.(?)II.1780; Mitglied *des großen Rats der Republik Bern*. Er stammt aus einem alten Ratsgeschlecht der Stadt Bern, das 1709 die Herrschaft Rümelingen mit Schloss erworben hatte und ein Haus in der Junkerngasse in Bern besaß. 1750 war er Vogt von Könitz und 1754 wurde er Mitglied des kleinen Rates der Republik Bern.

Orden: Er ist *auf Verlangen des Landprinzen recipirt worden*. Karl Friedrich hatte sich den Orden nach Lausanne schicken lassen und ihn dort dem Kandidaten verliehen. ■ Portrait (um 1745) als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Orden kam laut Quittung am 28.II.1780 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1713 (Ordensritter-Akte); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 51 nr. 198; Morgenthaler: Art. „Frischung, von“. In: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Bd. III (1926). S. 341.

109. Johann Friedrich Christoph von Rotberg

23.IV.1745

Vita: * Basel E. 1691 (getauft 23.XII.1691), † Haag 26.V.1746 (durch Kriegsverletzung); seit Anfang des Jahres 1743 Hofmeister des Erbprinzen Karl Friedrich von Baden-Durlach, begleitete ihn auf seiner Reise nach Lausanne. Sohn von Georg Jacob Christoph von Rotberg und Susanna Elisabetha von Kronegg.

Orden: Er ist *auf Verlangen des Landprinzen recipirt worden*. Den Vorschlag zur Verleihung machte dem Landprinzen jedoch der Administrator Karl August. Er bekam ein neues Ordenskreuz aus der Hand des Landprinzen Karl Friedrich. Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Orden kam am 18.XII.1746 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1794 (Ordensritter-Akte); Keller: Markgräfliche Sitze in Basel. S. 79. Lauts: Karoline Luise von Baden. 2. Aufl. 1990. S. 48f.

110. Karl Ludwig (I.) Graf von Erlach

29.IV.1745

Vita: * 1727, † 1789, ∞ Isabelle Marguerite, geb. Seignoret (1731–1783); Mitglied des großen Rats der Republik Bern und Dragonerhauptmann. Sohn von (Nr. 54), stammte aus einem der ältesten Adelsgeschlechter der Schweiz, das 1712 von Kaiser Karl VI. in den Grafenstand erhoben wurde, und war Herr zu Hindelbank, Jegenstorf, Scheunen, Urtenen etc. 1764 Mitglied des Grafenrates, erhielt 1768 den Rang eines Obristleutnants und wurde 1774 Landvogt zu Landshut (Kt. Bern). Er war Verfasser militärischer Schriften über Rekrutierung, Ausbildung und Organisation der bernischen Dragoner.

Orden: Er ist *auf Verlangen des Landprinzen recipirt worden*. Landprinz Karl Friedrich zeigte mit Scheiben vom 23.IV.1745 (aus Lausanne) dem Administrator an, dass der Vater (Nr. 54) des Kandidaten für seinen Sohn bei ihm um den Orden angesucht hatte. Karl Ludwig heiratete demnächst eine reiche Frau aus Genf und wolle auf dem Hochzeitsfest mit dem Orden *brilliren*. Der Orden wurde dem Landprinzen zugeschickt, der ihm dann dem Kandidaten aushändigte. Wappen und Ahnenprobe liegen in der Akte des Vaters (Nr. 54). Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 09.X.1789 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0169-0170 (Ordensprotokoll); GLA 47/1711 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 142f.; v. Erlach: 800 Jahre Berner von Erlach. Die Geschichte einer Familie. Bern 1989. S. 472 mit Taf. F1 und Abb. Gemälde; Morgenthaler: Art. „Erlach, von“. In: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Bd. III (1926). S. 59–62.

111. Anton Egbert Franz Frhr. von Roth

03.VII.1745

Vita: * 27.VII.1710, † 27.III.1768 (Schlaganfall), ∞ Eleonora, geb. Freiin von Speth († 23.III.1796 zu Dillingen); k. k. österreichischer Kämmerer, Erbtruchsess des Stiftes Kempten und

Oberstleutnant im baden-badischen Infanterieregiment des Schwäbischen Kreises. Sohn von Franz Christoph Joseph von Roth (Nr. 34) und Maria Theresia Benedicta von Sickingen. 1720 Eintritt in das kaiserliche Infanterieregiment Frhr. von Müffling Nr. 26. 1730 wechselte er als Leutnant in die Dienste des Schwäbischen Kreises, 26.IX.1739 zum Generaladjutanten und 1743 zum Oberstleutnant befördert. Am 22.X.1756 bekam er von Kaiserin Maria Theresia den Rang eines Generalmajors verliehen, 1758 wurde er GFML des Schwäbischen Kreises. Er starb als letzter weltlicher Spross seiner Familie.

Orden: Er ist von *Karl August* (Administrator) *privative recipirt worden*. Das für ihn neu gefertigte Ordenskreuz wurde ihm später zugeschickt. Wappen und großer Stammbaum (1753 eingeschickt) in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 31.X.1768 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0172 (Ordensprotokoll); GLA 47/1796 (Ordensritter-Akte); Stotzingen, O. Frhr. v.: Beiträge zur Geschichte der Reichsarmee. In: WVJH, N.F. 20 (1911). S. 71–112, insbesondere S. 71–73.

112. Karl Eberhard Graf von Waldburg-Wolfegg 03.VII.1745

Vita: * 13.XI.1717, † 05.III.1798; Obrister und Kommandant des baden-badischen Infanterieregiments des Schwäbischen Kreises, 1769 GWM. Voller Name lautet Karl Eberhard Wunibald Xaver Eusebius Diacus, Sohn von Graf Ferdinand Ludwig († 1738), 1791 Übernahme der Regierung in Wolfegg.

Orden: Er ist von *Karl August* (Administrator) *privative recipirt worden*. Für ihn wurde ein neues Ordenskreuz gefertigt, das er später zugeschickt bekam. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0172 (Ordensprotokoll); GLA 47/1833 (Ordensritter-Akte); Europ. Stammtaf. N.F. Bd. V. Taf. 155.

113. Johann Dietrich Frhr. von Gemmingen-T.-Steinegg 08.VII.1745

Vita: † 28.I.1778, kath.; kaiserlicher Rat, baden-badischer Geh. Rat und Hofmarschall zu Rastatt (bis 1759). Sohn von Johann Friedrich Karl von Gemmingen und Maria Franziska T. von Riedheim; war zwischenzeitlich auch Geh. Rat und Oberhofmarschall des Bischofs von Speyer. Ende 1759 hat er alle Dienste quittiert und wurde 1760 bis zu seinem Tod Direktor (Ritterhauptmann) der Ritterkantone Neckar-Schwarzwald und Ortenau.

Orden: Er ist von *Karl August* *privative recipirt worden*. Aufgenommen wurde er in Pforzheim, wo *Karl August* ihm in Gegenwart einiger Ordensritter den Orden aushändigte. Er bekam das in Pforzheim gerade angekommene Ordenskreuz des verstorbenen von Benz (Nr. 101). Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 04.VII.1778 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0162 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0173 (Ordensprotokoll); GLA 47/1720 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 479–481; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 108; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 22–42 (Verzeichnis der Archivbestände).

114. August Ernst Frhr. Kechler von Schwandorf 08.I.1746

Vita: * Diedelsheim 19.I.1708, † 16.I.1772, ∞ 13.III.1736 Christina Friederike von Münchingen; württembergischer Kammerherr und Grenadierhauptmann des württ. Kreisinfanterieregiments. Als Sohn von Franz Maximilian Kechler von Schwandorf gehörte er einem alten schwäbischen Adelsgeschlecht (Besitz im Oberamt Nagold) an, und die Familie war im Ritterkanton Neckar-Schwarzwald immatrikuliert. 1750 quittierte er den Militärdienst und erhielt die Stelle des Oberforstmeisters zu Böblingen.

Orden: Er hat bei Prinz Christoph d. J. von Baden-Durlach (**Nr. 68**) um den Orden angesucht und wurde von Karl August (Administrator) *privative recipirt*. Das neu gefertigte Ordenskreuz wurde ihm zugeschickt. ■ Portrait (gemalt von Phil. H. Kisling) als Teil der Ordensgalerie; weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 02.II.1772 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0174 (Ordensprotokoll); GLA 47/1744 (Ordensritter-Akte); HHStA Stuttgart Q 3/49 Bü. 15 (Sterbedokumente); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 47f.; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 207; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. II. § 2224; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 52 nr. 204; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Württemberg. S. 132f.; Bickel: Die Freiherren Kechler von Schwandorf. In: Kraichgau 11 (1989). S. 144–161 (Stammtafel S. 147f); Kraus/Talkenberger (Bearb.): Archiv der Freiherren Kechler von Schwandorf Schloß Unterschwandorf. Stuttgart 1996.

115. Johann Heinrich von Wolfersdorf 12.III.1746

Vita: * 1704 (?), † Weißenfels (Sachsen) 12.III.1773; kaiserlicher Kammerherr (ab 1747), k. k. österreichischer Generalfeldmarschall und Kommandant des Infanterieregiments v. Marschall). Er stammt aus einem thüringisch-sächsischen Adelsgeschlecht, war zwischenzeitlich sächsischer Oberstleutnant in Grimma, 1755 Generalmajor und 1759 GFML.

Orden: Er hatte mit Schreiben vom 15.II.1746 beim Administrator Karl August um den Orden angesucht. Prinz Christoph d. J. von Baden (**Nr. 68**) bat sich die Ehre aus, den Kandidaten selbst mit dem Ordenskreuz zu beehren. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Orden ging *im letzten Krieg verloren*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0174 (Ordensprotokoll); GLA 47/1843 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 598f.

116. Adolf Ludwig Eberhard Frhr. von Botzheim 15.V.1746

Vita: * Otzberg 20.V.1696, † Wachenheim 13.IV.1761 (Herzkrankheit); ∞ 3.IX.1733 Louise Freiin von Degenfeld († 25.VII.1742), kaiserlicher Rat, Obristleutnant des oberrheinischen Kreis-Infanterieregiments Nassau und Ritterrat der Oberrheinischen Ritterschaft (1746). Sohn von Friedrich von B. und Johanna Louise Freiin von Sparr zum Greiffenberg, quittierte 1759 seine Obriststelle und sich auf sein Stammgut zurückgezogen.

Orden: Er ist von Karl August *privative recipirt worden*. Administrator Karl August machte während einer Reise in Heitersheim halt, wo er dem dort anwesenden Kandidaten *als einen alten guten Freund und Bekannten (...)* den Orden zusagte. Wappen und großer Stammbaum (1753 eingeschickt) in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 10.VI.1761 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1696 (Ordensritter-Akte); GLA 47/1676–0175 (Ordensprotokoll); Stotzingen, O. Frhr. v.: Beiträge zur Geschichte der Reichsarmee. In: WVJH, N.F. 20 (1911). S. 86; Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon. Bd. II (1974). S. 36.

117. August Friedrich Frhr. von Harling-Binnenbüttel 01.VIII.1746

Vita: * 09.VIII.1684, † 08.XII.1759; herzoglich württembergischer Obrister und später GFWM des Schwäbischen Kreises. Er stammt aus einem niedersächsischen Adelsgeschlecht (Zweig Binnenbüttel), der Anfang des 18. Jh. in Württemberg ansässig wurde. Die Familie erhielt den württembergischen Freiherrenstand. Als Besitzer des Rittergutes Münchingen (OA Leonberg) fand er mit Urkunde vom 05.V.1740 als erster seiner Familie Aufnahme in den Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. Bereits 1695 war er Page am württ. Hof unter Hz. Friedrich Karl, 1714 wurde er Leutnant, 1735 Major und ist mit dem Rang eines Generalmajors zur Ruhe gesetzt worden.

Orden: Er ist von *Karl August privative recipirt worden*. Administrator Karl August hatte ihm während seines Aufenthaltes im württembergischen Lager in Vaihingen die Zusage zur Ordensaufnahme gegeben. Das Ordenskreuz wurde ihm später zugesandt. Ahnenprobe, aber kein Wappen in der Akte; Orden kam laut Quittung am 10.I.1760 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0176 (Ordensprotokoll); GLA 47/1736 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 204f.; v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S. 273f.

118. Karl Eugen Frhr. Leutrum von Ertingen **12.I.1747**

Vita: † n. 1773 (?); ehemaliger königlich preußischer General-Adjutant, Major der Kavallerie und Obristleutnant. Als Sohn von Carl Magnus Leutrum von E. und Sophia Charlotta von Bobenhausen gehörte er einem der ältesten schwäbischen Adelsgeschlechter an. 1748 ging er als Obrister in russische Dienste.

Orden: Er gelangte *auf recommendation des Prinzen Karl Wilhelm Eugen* zum Orden. Prinz Karl Wilhelm Eugen (Nr. 67) bat um die Aufnahme des Kandidaten in den Orden, da dieser unter seinem militärischen Kommando stehe. Das neu gefertigte Ordenskreuz wurde dem Kandidaten nach Wien übersandt. Ahnenprobe, aber kein Wappen in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1766 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 491–493.

119. Jakob Neomagnus Graf van Randwijck **16.I.1747**

Vita: * Nimwegen 24.II.1726, † Den Haag 29.IV.1790, ev., 1. ∞ Nimwegen 28.XI.1758 Henrietta Helena Gfin van Bylandt, 2. ∞ Elden 09.IX.1769 Reiniera Charlotta von Randwijck; *aggeregirtes extraordinaires Mitglied der Versammlung deren Herren der Generalstaaten von wegen des Quartiers von Nimwegen* (Adelsmitglied von Nimwegen), Amtmann an Maas und Waal, Kommandant von Middelburg; Als Sohn von Steven Gf van R. (1698–1769) und Geertruid Gijsberta v. Welderen (1701–1782) stammte er aus einem niederländischen Adelsgeschlecht, das am 20. IX.1730 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde; Bruder von Nr. 122.

Orden: Er gelangte *auf recommendation des russischen Ministers Graf von Golowskin* zum Orden. Mgf. Karl Friedrich gab ihm die Zusage zur Ordensaufnahme während seines Aufenthaltes in Holland und schickte ihm später ein neu gefertigtes Ordenskreuz zu. **1769 hat er den Orden zurückgegeben**, da er in diesem Jahr Ritter des *Deutschen Ordens* wurde. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Orden kam laut Quittung am 11.X.1769 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0183 (Ordensprotokoll); GLA 47/1787 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 339; Genealogisches Handbuch des Adels. Bd. 54 (1973). S. 256–264, hier S. 258.

120. Georg Ernst Frhr. von Gersdorff **21.V.1747**

Vita: † Dresden (?) 07.X.1772; königlich polnischer und kurfürstlich sächsischer Kammerherr. Aus einem alten lausitzischen Adelsgeschlecht stammend, kam er vor 1740 als Kammerjunker ohne Gage an den Karlsruher Hof. Er blieb in Durlach beim badischen Landprinzen Karl Friedrich (seinem Jugendfreund) und hatte dort auch die Tafel. 1742 erhielt er Zutritt zum Hofrat, 1743 begleitete er Karl Friedrich nach Lausanne bevor er 1744 nach Hause gerufen wurde (Tod des Vaters). Danach kam er als wirklicher Kämmerer in sächsische Dienste, lebte nachweislich ab 1753 in Dresden, wurde 1769 Domherr zu Merseburg und später auch Dechant des Hochstifts Meißen.

Orden: Er hatte noch in Lausanne das Versprechen des Landprinzen Karl Friedrichs erhalten, dass *wann er zur Regierung kommen* werde, ihn in den Orden aufzunehmen. Auf dem ersten Ordenskapitel unter Karl Friedrich wurde er in Karlsruhe (er kam extra aus Paris angereist) in

die Session geholt und bekam ein aus der LS vorrätiges Ordenskreuz von Karl Friedrich persönlich um den Hals gehängt. ■ Portrait (gemalt 1750 von J. G. Ernst) als Teil der Ordensgalerie. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Orden kam am 10.X.1772 zur LS. Zudem war er Ritter des *Johanniterordens* zu Malta (Ballei Brandenburg).

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1658–0084; GLA 47/1676–0184 (Ordensprotokoll); GLA 47/1723 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 494–497; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 51 nr. 200.

121. Justus Frhr. von Geusau

16.VII.1747

Vita: * 20.I.1700, † Karlsruhe 02.VI.1749; ∞ 1733 Maria von Schütz († Karlsruhe 02.I.1788). baden-durlachischer Oberjägermeister (1747) und des Schwäbischen Kreises Generalwachtmeister. Als Sohn von Just von Geusau und Maria Sabina von Witzleben stammte er aus einem sächsischen Adelsgeschlecht (Raum Querfurt), Bruder von Levin von Geusau (Nr. 126) und Stifter der badischen Linie seines Hauses. Im Dezember 1742 kaufte er das mittlere Haus im Baublock Waldhorngasse/Kronengasse, das vorher im Besitz des Ordenssekretärs zur Glocken war. Im Januar und Februar 1749 war er neben von Uexküll (Nr. 10) einer der wenigen badischen Vertreter, die in die geheimen Verhandlungen um den Abschluss des Ehevertrages zwischen Markgraf Karl Friedrich und der hessen-darmstädtischen Prinzessin Karoline Luise involviert waren und dabei mehrere Schreiben nach Darmstadt überbrachte. Zu diesem Zeitpunkt war er jedoch bereits schwer erkrankt. Eine seiner Töchter, Auguste von Geusau, wurde 1751 die Hofdame der Markgräfin Karoline Luise von Baden und blieb bis 1774.

Orden: Wappen und Ahnenprobe (beides 1768 eingeschickt) in der Akte. Das zur LS zurück gekommene Ordenskreuz bekam später sein Bruder (Nr. 126) verliehen. Zudem war er Ritter des württembergischen Großen Jagdordens, den er als Nr. 102 am 6. April 1734 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0191 (Ordensprotokoll); GLA 47/1724 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 504f.; Bräunche: Karlsruher Ratsprotokolle d. 18. Jh. S. 117 mit Anm. 269; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 104 und 167; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 163; v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S. 224; Lauts: Karoline Luise von Baden. 2. Aufl. 1990. S. 58, 76.

122. Wilhelm Ernst Karl Heinrich Graf van Randwijck

16.VII.1747

Vita: * Nimwegen 21.V.1730, † de Pol (Gde. Bommel) 03.X.1803, ev., ∞ Groningen 10.XI.1765 Rolina Maria Trip († 1823); Hauptmann im zweiten Bataillon des Generalmajors Graf Rechteren, stand in niederländischen Diensten (Infanterieregiment Sachsen-Hildburghausen) und wurde 1769 Leutnant. Niederländischer Generalleutnant der Infanterie und Kommandant von Groningen und Nimwegen.

Orden: Er ist *auf ansuchen seines Herrn Vaters recipirt worden*. Steven Graf van Randwijck (1698–1769) argumentierte, dass er den *Neid des jüngeren Bruders* (seines jüngeren Sohnes) *befürchtet*, da der ältere Bruder (Nr. 119) den Orden bereits besitze. Das neu gefertigte Ordenskreuz wurde dem Vater nach Haag (Holland) zur Verleihung an den jüngeren Sohn zugeschickt. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0185-0186 (Ordensprotokoll); GLA 47/1788 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 339; Genealogisches Handbuch des Adels. Bd. 54 (1973). S. 256–264, hier S. 259.

123. Johann Rudolf Frhr. von Schoenfeld

05.IV.1748

Vita: † 17.II.1766; württembergischer Kammerjunker und seit 1740 Hofmeister der verwitweten Herzogin Johanna Elisabeth von Württemberg (1680–1757), geb. Markgräfin von

Baden-Durlach, Tochter Markgraf Friedrichs VII. Magnus von Baden-Durlach. Ab dem 22.III. 1758 erhielt er Pension. Seine Ehefrau war eine geborene von Schlotheim.

Orden: Die württembergische Herzogin hatte bereits 1747 bei ihrem Besuch in Karlsruhe bei Karl Friedrich um den Orden für ihren Hofmeister angesucht. Als Großtante Karl Friedrichs beförderte sie die Aufnahme des Kandidaten, der am 05.IV.1748 von Stuttgart an den Karlsruher Hof kam und das Ordenskreuz aus der Hand Markgraf Karl Friedrichs erhielt. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 08.V.1766 zur LS.
Q./Lit.: GLA 47/1676–0187 (Ordensprotokoll); GLA 47/1806 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 303–306; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I. § 380.

124. Friedrich Christian Graf von Sayn-Wittgenstein **24.VIII.1748**

Vita: * 20.V.1733, † Berleburg (NRW) 04.VIII.1789; Sohn von Casimir Graf von Sayn-Wittgenstein-Berleburg (1687–1741) und Maria Esther Polyxena von Wurmbrandt-Stuppach, wurde auch unter dem Namen „Christian Friedrich“ geführt.

Orden: Er kam auf Empfehlung eines der Grafen von Leiningen-Hartenburg (**Nr. 39?**) zu dem Orden. Das Ordenskreuz wurde von Uexküll (**Nr. 10**) zugesandt, der es auf einer Reise dem Kandidaten aushändigte. Die Aufnahmegebühr bezahlte er erst 1753. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 28.VI.1790 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0190 (Ordensprotokoll); GLA 47/1800 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 588; Europ. Stammtaf. A.F. Bd. IV. Taf. 124.

125. Gustav Magnus Frhr. von Wallbrunn **24.VIII.1748**

Vita: * 25.XII.1702, † Lörrach 19.VI.1772; baden-durlachischer Geh. Rat und Landvogt der Landgrafschaft Sausenberg und Herrschaft Rötteln. Als Sohn von Johann Christoph von W. und Eberhardine Henrica von Stockheim gehörte er der schwäbischen Linie des Hauses an und war der vierte Herr zu Gauersheim, Bruder von **Nr. 28**. Nach dem Studium an der Universität Tübingen und einem Aufenthalt in Lausanne trat er in badische Dienste. Am 27.V.1748 wurde er als Amtsnachfolger von Ernst Friedrich Leutrum von Ertingen (**Nr. 19**) Landvogt in Sausenberg und Rötteln sowie 1759 wirklicher Geh. Rat.

Orden: Als Amtsnachfolger von **Nr. 19** wurde ihm der Orden von Markgraf Karl Friedrich zugestanden und später mit einem Schreiben übersandt. Wappen und große Ahnenprobe (beides 1759 eingesandt) in der Akte; Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 07.IX.1772 *sehr übel conditioniert* zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0190 (Ordensprotokoll); GLA 47/1835 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1083–0008 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 456; Hellstern: Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. S. 216; Siegener: Freiherr Ernst Friedrich Leutrum von Ertingen – Rötteler Landvogt 1717–1748 und sein schriftlicher Nachlaß zur „Leutrum'schen Handschrift“. In: Das Markgräflerland 1999 (2. Heft). S. 149f.; Kuby: Die Herren von Wallbrunn zu Gauersheim. In: Archiv für Sippenforschung 40 (1974). Heft 56. S. 630; Vortisch: Die Ernennung des Frhr. Gustav Magnus von Wallbrunn zum Landvogt der Herrschaft Rötteln. In: Das Markgräflerland 1981 (2. Heft). S. 183–186; Kunz: Stammtafel der Herren von Wallbrunn. Darmstadt 1971. S. 164.

126. Levin III. Frhr. von Geusau **07.VI.1749**

Vita: * 20.10.1691, † Emmendingen 04.IX.1751; 1. ∞ Maria Christine von Vippach, 2. ∞ 4.10.1733 Sofie Magdalena von Hering; baden-durlachischer Landvogt zu Hochberg mit Sitz in Emmendingen. Bruder von **Nr. 121**, stammt er aus einem alten sächsischen Adelsgeschlecht (Raum Querfurt).

Orden: Anlässlich der Beerdigung seines Bruders (**Nr. 121**) war er in Karlsruhe anwesend und bekam anschließend dessen Ordenskreuz verliehen. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 18.IX.1751 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0191 (Ordensprotokoll); GLA 47/1725 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 504f; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 163; v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S. 224.

127. Friedrich Adolf von Meinders

24.VIII.1749

Vita: † München 26.XI.1760; kurfürstlich bayerischer Kammerherr und GWM. Als Sohn von Arnold Heinrich von M. und Hedwig von Derenthal gehörte er einer in Kurbrandenburg begüterten Adelsfamilie an. Das Geschlecht erlosch 1769 mit Daniel Clamor Ernst von Meinders.

Orden: Bei seinem Aufenthalt in Schwalbach hatte Mgf. Karl Friedrich ihm den Orden versprochen. Von Meinders kam am 20.VIII.1749 nach Karlsruhe, um sich den Orden abzuholen. Er hatte ein markgräfliches Bewilligungsschreiben bei sich und bekam den Orden, in Vertretung des noch nicht in Karlsruhe anwesenden Karl Friedrich, von Prinz Karl Wilhelm Eugen (**Nr. 67**) ausgehändigt. ■ Portrait als Teil der Ordensgalerie; Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam am 20.II.1761 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0192 (Ordensprotokoll); GLA 47/1771 (Ordensritter-Akte); Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon. Bd. VIII (1997). S. 400f.; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 6. S. 218; Kircher: Zähringer Bildnissammlung. S. 53 nr. 210.

128. Johann Sicco I. d. Ä. von Schwarzenberg

26.I.1751

Vita: * 14.XI.1693, † 06.XI.1757, ∞ 14.VIII.1729 Elisabeth Helena van Camstra († 1752); Generalmajor der Infanterie in niederländischen Diensten und seit 1749 Gouverneur von Namur (vormals Niederlande, heute Belgien). Als Sohn von Wilco (Wilhelm) Holdinga d. J. († 1704) stiftete er den jüngeren Zweig der westfriesländ. Linie des aus Franken stammenden Adelsgeschlechts.

Orden: Er ist *auf ansuchen Prinz Wilhelm Ludwigs recipirt worden*, der ihn als guten Freund bezeichnete. Prinz Wilhelm Ludwig von Baden-Durlach (**Nr. 62**) war der Kandidat aus seiner Militärzeit in den Niederlanden bekannt. Von Schwarzenberg bekam den Orden auch von Prinz Wilhelm Ludwig überreicht. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 19.IX.1758 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0019; GLA 47/1676–0193 (Ordensprotokoll); GLA 47/1812 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 394f.; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. V. Taf. 113; Schwarzenberg: Geschichte des reichsständischen Hauses Schwarzenberg. Neustadt an der Aisch 1963. S. 55.

129. Johann Friedrich Graf von Meyern

15.X.1751

Vita: † Prag (?) 27.VII.1771; österreichischer Generalfeldmarschall und Comdt. des Infanterieregiments Prinz Max von Hessen. Als Sohn von Graf Heinrich Dietrich von M. und Sophia Juliana von Land(e)sberg stammt er aus einem thüringischen Adelsgeschlecht.

Orden: Er ist *auf recommendation des Mgf. Karl von Brandenburg-Ansbach* in Verbindung mit der Fürsprache des *Ministers v. Anspach dazu gelangt*. Mit Schreiben vom 05.X.1751 bat Markgraf Karl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach (1712–1757) den Ordensmeister Karl Friedrich *zu besonderer Freundschaft* um den Orden für den Kandidaten. Der Orden wurde dem brandenburgischen Markgrafen zugesandt, der ihm dann dem Grafen von Meyern überreichte. Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Orden kam laut Quittung am 26.VIII.1771 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0020; GLA 47/1676–0194 (Ordensprotokoll); GLA 47/1770 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 6. S. 193.

130. Ludwig Wilhelm Wild- und Rheingraf zu Salm und Grehweiler **25.XII.1752**

Vita: * 17.I.1721, † 08.XII.1775; ∞ 06.VI.1775 Sophie Charlotte v. Hattig; Er war königlich französischer Obrister der Kavallerie (später Rittmeister beim Regiment Royal-Allemand). Er war der Sohn von Johann Karl Ludwig (1686–1740) und Sophie Magdalene Gräfin von Leiningen-Dagsburg-Heidesheim.

Orden: Er hatte bereits mehrmals über den Hofmarschall von Gayling (Nr. 83) um den Orden angesucht, der ihm schließlich am 25.XII.1752 zugesandt wurde. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 13.V.1777 zur LS. Zudem war er ab 1761 Ritter des *Militärordens de mérite*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0196f. (Ordensprotokoll); GLA 47/1799 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1083–0009 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Europ. Stammtaf. N.F. IV (1981). Taf. 102.

131. Alexius Guido von Collin-Valoreille **08.I.1753**

Vita: * 1717 (?), † Niederhagenthal (Oberelsass) 18.VI.1768; Vater: Guillaume Collin de V.; ∞ 1696 Franzisca Catharina Saolome Freiin von Schauenburg); baden-badischer Landhofmeister und Landvogt der Landvogtei Ortenau, Vizeoberstallmeister (1753) und Oberamtmann von Mahlberg. Sohn Ludwigs von Colin-V. und Franziska Catharina von Schauenburg zu Sultzbach; später baden-badischer Geh. Rat und Obermarschall.

Orden: Er ist *auf hohe recommandation des Markgrafen Ludwig Georg von Baden(-Baden)* dazu gelangt. Auf Bitten seines Vetters schickte Mgf. Karl Friedrich ein neu gefertigtes Ordenskreuz mit den Kopien der Statuten am 08.I.1753 nach Rastatt, wo Ludwig Georg von Baden-Baden es dem von Colin selbst verlieh. Wappen und Ahnenprobe in der Akte (beides eingeschickt 1766); Das Ordenskreuz kam am 13.IX.1768 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0020; GLA 47/1659-0003f. (Schreiben vom 08. und 17.I.1753); GLA 47/1830 (Ordensritter-Akte).

132. Karl Wilhelm Frhr. von Gemmingen-Mayenfels **28.I.1753**

Vita: * 14.XII.1701, † 30.I.1763 (Schlaganfall), ∞ Ernestine Friederike von Prettlack; baden-durlachischer Oberschenk und Hauptmann des württembergischen Dragonerregiments Prinz Friedrich von Württemberg. 1753 ließ er sich in Karlsruhe ein Haus an der östlichen Waldhorn-gasse errichten. Im Jahr 1758 wurde er Major, quittierte noch im selben Jahr mit dem Rang eines Obristleutnants den Militärdienst und wurde zur Ruhe gesetzt.

□ Mühlburg (Stadt Karlsruhe), beigesetzt am 01.II.1763.

Orden: Er bekam den Orden am Geburtstag Markgraf Karl Friedrichs, der ihm den Orden aus eigener Überzeugung verlieh. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Orden kam am 05.II.1763 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0198 (Ordensprotokoll); GLA 47/1721 (Ordensritter-Akte); Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 180; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 156; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 22–42 (Verzeichnis der Archivbestände).

133. Hedig Friedrich Frhr. von Hob(v)en **21.IX.1753**

Vita: † vor 1763; herzoglich mecklenburgischer Obrister eines Dragonerregiments. Bereits Jahre zuvor war er baden-durlachischer Kammerjunker gewesen.

Orden: Auf Grund seiner Beziehungen zum badischen Fürstenhaus kam er an den Karlsruher Hof, hat bei Markgraf Karl Friedrich um den Orden angesucht und wurde vom Ordensmeister

persönlich mit dem Orden dekoriert. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Das Ordenskreuz ging verloren.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0199 (Ordensprotokoll); GLA 47/1738 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 386f.

134. Friedrich Wilhelm Ludwig Frhr. von Knobelsdorff **21.IX.1753**

Vita: † Durlach XII.1785 (?); baden-durlachischer Kammerjunker, Major des Leibgrenadierbataillons und Oberstleutnant des Schwäbischen Kreises. 1757 hat er den Militärdienst quittiert und wurde mit der Stelle des Oberhofmeisters der verwitweten Erbprinzessin in Durlach mit Bezügen zur Ruhe gesetzt.

Orden: Bereits auf dem Ordenskapitel vom 17.VI.1716 wurde er vom Ordenskanzler von Rotberg (Nr. 2) als Ritter vorgeschlagen, zu diesem Zeitpunkt aber abgelehnt. Nachdem er noch mehrmals über seinen Bruder um den Orden angesucht hatte, wurde er in Karlsruhe von Mgf. Karl Friedrich persönlich mit dem Orden beehrt. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Orden kam am 12.XII.1785 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0014 (Ordensprotokoll); GLA 47/1676–0200 (Ordensprotokoll); GLA 47/1745 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 160–162.

135. Franz Peter Joseph Frhr. von Bassus **22.VII.1754**

Vita: * 1715; † 22.VIII.1780; kath.; ∞ Franziska Walburga geb. Freiin Segesser von Bruneck; dreijähriges Jurastudium in Ingolstadt und Innsbruck, danach Offizierslaufbahn, kurfürstlich bayerischer Kämmerer und Oberstleutnant des Dragonerregiments Hohenzollern, setzte sich insbesondere im Österreichischen Erbfolgekrieg 1741–1745 ein, später noch Kommandant von Dietfurt im Rang eines Generalmajors. Den Lebensabend verbrachte er in Landshut. Da seine Ehe mit Walpurga kinderlos blieb, starb die ältere Linie seines Geschlechts mit ihm aus.

□ Landshut

Orden: Er ist *auf recommendation von Prinz August v. Baden* (August Georg von Baden-Baden) *dazu gelangt*. August Georg schrieb an Prinz Wilhelm Ludwig von Baden-Durlach (Nr. 62), damit sich dieser bei seinem regierenden Bruder, Markgraf Karl Friedrich, für die Aufnahme des Kandidaten in den Orden verwenden möge. Das für ihn neu gefertigte Ordenskreuz schickte Prinz Wilhelm Ludwig am 23.VII.1754 im Auftrag von Karl Friedrich nach Rastatt. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 08.XI.1781 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0203 (Ordensprotokoll); GLA 47/1690 (Ordensritter-Akte); Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon. Bd. I (1972). S. 243; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 1. S. 217f.; Wilhelm Volkert, Thomas von Bassus (1742–1815). Ein Graubündner Edelmann in Bayern, in: Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg 101 (1961), S. 121–145, hier S. 126

136. Friedrich Karl Graf von Wartenberg (Kolb von Wartenberg) **03.X.1754**

Vita: * 03.IV.1725, † 08.V.1784, ∞ 28.XII.1751 Karoline Polyxena Gräfin von Leiningen-Dagsburg-Hartenburg (1728–1782), Tochter des Grafen Friedrich Magnus von Leiningen-Hartenburg (Nr. 39). 1761 Obrister des nassauischen Infanterieregiments, später kurpfälzischer GM und französischer MdC. Als Sohn von Graf Kasimir von Wartenberg (1699–1772) und Marie Sophie Eleonore Wilhelmine Gräfin zu Solms-Rödelheim (1698–1766) war er ab 1772 Herr zu Mettenheim ect.

Orden: Sein Vater bat für ihn bei Markgraf Karl Friedrich um den Orden, der ihm später zugeschickt wurde. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. **Um das Jahr 1773 (?) ist er aus dem Orden der Treue ausgetreten** und hat das Ordenskreuz zurückgegeben, da er den *pfälzischen Löwenorden* bekam. Bei der Rückgabe schlug er seinen Bruder Karl Franz Leopold

Graf von Wartenberg (1730–1800) als neuen Ordensträger vor. Dieser wurde von der Karlsruher Ordenskanzlei jedoch abgelehnt.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0204 (Ordensprotokoll); GLA 47/1836 (Ordensritter-Akte); GLA 47/1658–0088 (Liste Kandidaten); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 219f.; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. XI. Marburg 1986. Taf. 70.

137. Karl Ludwig Markgraf von Baden-Durlach **15.II.1755**

Vita: * 14.II.1755, † bei Arboga/Schweden 16.XII.1801, ∞ 15.VII.1774 Amalie (Friederike) Landgräfin von Hessen-Darmstadt (1754–1832); Generalfeldwachtmeister des Schwäbischen Kreises und russischer General, später Generalmajor des Schwäbischen Kreises.

Orden: Als ältester Sohn Markgraf Karl Friedrichs war er *Eques natus* vom 14.II.1755 an. Tatsächlich fand die Ordensverleihung am 15.II.1755 statt. Er bekam das Ordenskreuz von seinem Vater in Anwesenheit von sieben Ordensrittern, dem baden-badischen Abgesandten, Baron von Grimberg, und der *gesamten Hoch- und niedern dienerschaft* umgehängt. Zudem war er Träger des schwedischen *Seraphinenordens*. Im Oktober 1769 bekam er von Fürst Galitzin, dem russischen Gesandten in Paris, im Auftrag der Zarin den russischen *Orden des heiligen Andreas* nach Karlsruhe geschickt. Vor 1783 (?) bekam er außerdem noch den preußischen *Schwarzen Adlerorden* verliehen (Matr.-Nr. 285).

Q./Lit.: GLA 47/1676–0205 (Ordensprotokoll); Eberhard: Carl Friedrich und seine Zeit. Kat.-nr. 5.1.10 S.186 mit Abb; Lauts: Karoline von Baden. Ein Lebensbild aus der Zeit der Aufklärung. 2. Aufl. Karlsruhe 1990. S. 264. Henning: Die Ritter des Königlich Preußischen Hohen Ordens vom Schwarzen Adler. In: Herold-Jahrbuch 2 (1973). S. 67.

138. Friedrich Gotthelf Frhr. von Koseritz **01.III.1755**

Vita: * 06.VII.1713, † 31.XII.1766; baden-durlachischer Geh. Hofrat und Landvogt der Markgrafschaft Hochberg. Als Sohn von August Gotthelf von K. († 1725) und Susanna Dorothea stammte er aus einem ursprünglich in Meißen (Sachsen) begüterten Adelsgeschlecht. Als Kammerrat übernahm er ab Februar 1743 die Vormundschaft über die Kinder von Karoline Louise von Wangen, der Witwe von Wilhelm Friedrich von Canstatt (Nr. 41, † 21.I.1743) und Tochter des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach. 1756 wurde er aus den baden-durlachischen Diensten entlassen.

Orden: In Verbindung mit einem von ihm verfassten Glückwunschsreiben an Markgraf Karl Friedrich anlässlich der Geburt des Erbprinzen Karl Ludwig (Nr. 137) hatte er gleichzeitig um den Orden angesucht. Ihm wurde ein Ordenskreuz aus der LS zugeschickt. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 03.I.1767 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0206 (Ordensprotokoll); GLA 47/1746 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 242f.; Schilling von Canstatt: Geschlechtsbeschreibung der Familie Schilling von Canstatt. Heidelberg 1905. S. 152.

139. Adolf Gottlieb Frhr. von Eyben **04.III.1755**

Vita: † n. 1804 (?), ev.-luth.; herzoglich Sachsen-Meiningenscher Geh. Rat. Das Geschlecht stammt ursprünglich aus Ostfriesland und hatte später Besitz im Kurfürstentum Sachsen.

Orden: Er ist auf Empfehlung der verwitweten Herzogin von Holstein-Gottorp zum Orden gelangt. Herzogin Albertine Friederike von (Schleswig-) Holstein-Gottorp (1682–1755) war eine geborene Markgräfin von Baden-Durlach (Tochter Mgf. Friedrich VII. Magnus und Schwester des Ordensstifters Karl Wilhelm). Die Herzogin bekam den Orden zugeschickt, hatte den Kandidaten aber nicht benannt. Bis 1768 war der Name des Ritters in Karlsruhe unbekannt. Adolf Gottlieb hatte den Orden verloren und ließ sich 1769 auf eigene Kosten einen neuen fertigen. Wappen (eingeschickt 1770), aber keine Ahnenprobe in der Akte. Nach 1803 erhielt

er das Kommandeurs-, aber nicht das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0206; GLA 47/1709 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1081–0098 (Geh. Kabinett, Orden); Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon. Bd. III (1975). S. 200.

140. Friedrich Markgraf von Baden-Durlach **29.VIII.1756**

Vita: * 29.VIII.1756, † 28.V.1817, ∞ 09.XII.1791 (Christine) Luise Prinzessin von Nassau-Usingen (1776–1829); Als zweitältester Sohn von Markgraf Karl Friedrich war er Generalmajor der Niederlande und des Schwäbischen Kreises.

Orden: Er war *Eques natus* vom 29.VIII.1756 an. Zudem war er Ritter des königlich-polnischen *Weißten Adlerordens*, des polnischen *St. Stanislaus-Ordens* und des *Johanniterordens*.

Q.: GLA 47/1658–0085.

141. Friedrich Christoph Carl Vogt von Hunolstein **17.II.1758**

Vita: * 14.II.1726, † 06.III.1793, ∞ Caroline Luise Sofie von Bettendorf (1730–1796); königlich französischer Obrister beim Infanterieregiment Zweibrücken. Als Sohn von Philipp Friedrich Frhr. Vogt von H. und Friderica von Geiso stammte er aus der badischen Linie (Stein-Kallenfels) des Gesamthauses Hunolstein und war Herr auf Marxheim.

Orden: Bei seinem Aufenthalt in Rastatt äußerte er den Wunsch, den Orden zu erhalten, und wurde dabei von dem ebenfalls anwesenden Herzog von Zweibrücken *mit allem Nachdruck* unterstützt. Als Vermittler schrieb Markgraf Ludwig Georg von Baden-Baden am 13.II.1758 an Karl Friedrich. Dieser schickte am 17.II.1758 den Orden mit den Kopien der Statuten nach Rastatt, wo von Hunolstein den Orden vom baden-badischen Markgrafen verliehen bekam. Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Orden kam laut Quittung am 09.IX.1793 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0086; GLA 47/1659–0007ff.; GLA 47/1742 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 530; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 213; Toepfer: Urkundenbuch der Voegte von Hunolstein. Bd. 3. (1872).

142. Ludwig Christoph Frhr. Langwerth von Simmern **11.VII.1758**

Vita: † 03.IV.1761; kaiserlicher Rat, Ritterhauptmann und später Direktor des Kantons am Mittelrheinstrom sowie Obristwachtmeister der Niederlande. Seine Verbindung zum baden-durlachischen Fürstenhaus resultierte aus seinem früheren Dienstverhältnis als baden-durlachischer Hofrat (1738).

Orden: Er hatte schriftlich am 11.VII.1758 bei Markgraf Karl Friedrich um den Orden angesucht, der ihm am 17.VI.1758 zugesandt wurde. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 16.IV.1761 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0212 (Ordensprotokoll); GLA 47/1749 (Ordensritter-Akte); Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon. Bd. VII (1989). S. 174f.; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 394f.; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 103.

143. Felix Franz Graf d' Espie **09.XI.1759**

Vita: † n. 1773 (?); königlich französischer Obristleutnant und Gouverneur von Muret und St. Lis.

Orden: Nachdem er sich mehrere Wochen in Karlsruhe aufgehalten hatte, suchte er um den Orden an. Er erhielt ein vorrätiges Exemplar aus der LS, *weilen bey der Landschreiberey noch ein gutes OrdensCreutz vorhanden (...)*. Der Orden wurde ihm am 10.XI.1759 zugeschickt. Wappen und Ahnenprobe in Form eines Documentum Nobilitatis (eingeschickt 1760) in der Akte. Zudem war er Träger des *königlich-französischen Militärordens St. Louis*.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0086; GLA 47/1676–0212 (Ordensprotokoll); GLA 47/1712 (Ordensritter-Akte).

144. Friedrich Heinrich Frhr. von Wechmar

12.XI.1759

Vita: * 26.V.1715, † 06.IV.1792, ev.-luth.; 1. ∞ 28.V.1768 Luise Ernstine von Rhodis Burggräfin von Tunderfeld, 2. ∞ 06.VII.1782 Friederike Christiane von Böltzig (1746–1811). Bis Ende 1759 war er baden-durlachischer Geh. Legationsrat und trat dann in brandenburg-ansbachische Dienste (vgl. unten). Als Sohn von Conrad Reinhold von W. stammte er aus einem alten thüringischen Adelsgeschlecht und war Herr zu Roßdorf und Helmershausen. 1760 war er brandenburg-ansbachischer Geh. Rat, Oberhofmeister der reg. Markgräfin von Brandenburg-Ansbach und Präsident des *Justiz-Collegii*. Unter Markgraf Alexander von Brandenburg-Ansbach wurde er zusammen mit **Nr. 167** an das RKG nach Wetzlar entsandt. 1767 wurde er Landrichter der Burggrafschaft Nürnberg und später Regierungspräsident.

Orden: Er hatte selbst um den Orden angesucht und bekam ihn einen Tag vor seiner Abreise nach Ansbach zugeschickt. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Orden kam am 21.V.1792 zur LS. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 210 am 30. November 1765 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0213 (Ordensprotokoll); GLA 47/1838 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 495–497; Schuhmann: Carl Friedrich Reinhard von Gemmingen. S. 141; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 533. v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S. 999.

145. Johann Baptist Frhr. von Steinsdorf

15.XII.1760

Vita: † 09.XII.1782; ∞ N. von Geismar; baden-badischer Geh. Rat (ab 1764), Vize- und später Oberjägermeister in sämtlichen baden-badischen Herrschaften und Infanterieobrist im Schwäbischen Kreisregiment. Sohn von Anton Franz von S. und Maria Elisabeth;

Orden: Markgraf Ludwig Georg von Baden-Baden suchte schriftlich am 05.XII.1760 für ihn beim Ordensmeister Karl Friedrich um den Orden an. Dieser gab seine schriftliche Einwilligung am 15.XII. (formale Ordensaufnahme) und ließ ein neues Ordenskreuz für ihn anfertigen. Am 10.III.1761 wurde es an Ludwig Georg übersandt, der es dann dem Kandidaten selbst in Rastatt verliehen hat. Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 03.I.1783 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1659–0013-0015; GLA 47/1819 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 6.

146. Franz Wenzelaus Frhr. Pergler von Perglas

15.XII.1760

Vita: † 1786 (?); baden-badischer Geh. Rat, Oberstallmeister und ab 1769 Oberamtmann der Grafschaft Sponheim. Als Sohn von Caspar Leopold P. von Perglas und Maria Anna Amanda Josepha von Zedtwitz gehörte er einem böhmischen Adelsgeschlecht an.

Orden: Markgraf Ludwig Georg von Baden-Baden suchte schriftlich am 05.XII.1760 für ihn beim Ordensmeister Karl Friedrich um den Orden an. Dieser gab seine schriftliche Einwilligung am 15.XII. (formale Ordensaufnahme) und ließ ein neues Ordenskreuz für ihn anfertigen. Am 10.III.1761 wurde es an Ludwig Georg übersandt, der es dann dem Kandidaten selbst in Rastatt verliehen hat. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 02.X.1786 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1659–0013-0015; GLA 47/1783 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 98f.

147. David Graf von Wemyss

03.VII.1761

Vita: † n. 1773 (?); *Vicomte und Baron d` Elcho, Chevalier Baronet und Obrist* der Infanterie, schottischer Lord

Orden: Er war bereits mehrmals am Karlsruher Hof und dort bekannt gewesen. Ursprung des Beziehungsverhältnisses war wohl eine der Englandreisen Markgraf Karl Friedrichs. Unter Fürsprache seines Schwagers, eines *Chevalier Stuart*, hatte er selbst um den Orden angesucht und bekam ihn zugesandt. Keine Ahnenprobe, aber Wappen in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0216 (Ordensprotokoll); GLA 47/1839 (Ordensritter-Akte); Boswells Reise durch Deutschland 1764. In: *Badische Heimat* 35 (1955). S. 116.

148. Lothar Franz Frhr. von Geismar zu Riepen, gen. Moßbach **02.XI.1762**

Vita: * 1706 (?), † 29.XII.1772 (*Schlagfluß*); baden-badischer Geh. Rat, Hofrats- und Regierungspräsident in Rastatt (erst neu eingestellt im Jahre 1762); spielte eine wichtige Rolle bei den Verhandlungen um den Erbvertrag zwischen beiden badischen Häusern und gehörte in dessen Verlauf eher zu den Gegnern der Karlsruher Interessen. Das Adelsgeschlecht war in Hessen und Thüringen begütert.

Orden: Er hatte mit Schreiben vom 28.X.1762 bei Markgraf Karl Friedrich um den Orden angesucht. Ihm wurde ein in der LS vorrätiges Ordenskreuz zugesandt. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 31.XII.1772 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0217 (Ordensprotokoll); GLA 47/1716 (Ordensritter-Akte); Kneschke: *Adels-Lexicon*. Bd. 3. S. 469f.; Windelband: *Die Religionsbestimmungen im Erbvertrag von 1765*. In: *ZGO N.F.* 27 (1912). S. 76f.

149. Friedrich August Frhr. von Uexküll-Gyllenband **03.XI.1762**

Vita: † 1788; baden-durlachischer Oberstallmeister. Sohn von **Nr. 10**; zunächst baden-durlachischer Kammerjunker, begleitete im Januar 1750 Markgraf Karl Friedrich auf seiner Reise nach Rom. Im März 1775 begleitete er als Oberstallmeister die Markgräfin Karoline Luise von Baden auf ihrer Reise nach Düsseldorf und desgleichen im April 1783 auf ihrer Reise nach Paris. Er gehörte zu denjenigen, die den Leichnam der in Paris verstorbenen Markgräfin Mitte April nach Karlsruhe eskortierten.

Orden: Er bekam den Orden aus den Händen Markgraf Karl Friedrichs. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Das Ordenskreuz kam Ende 1788 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0218 (Ordensprotokoll); GLA 47/1828 (Ordensritter-Akte); Kneschke: *Adels-Lexicon*. Bd. 9. S. 324–326; Pfeilsticker: *Württ. Dienerbuch*. Bd. II. §§ 2214 und 2767; Lauts: *Karoline Luise von Baden*. 2. Aufl. 1990. S. 61, 358, 394–396.

150. Ludwig Wilhelm August Markgraf von Baden-Durlach **09.II.1763**

Vita: * Karlsruhe 09.II.1763, † 30.III.1830; Als dritter Sohn Markgraf Karl Friedrichs aus seiner ersten Ehe mit Karoline Luise Landgräfin von Hessen-Darmstadt war er frühzeitig zum Militärdienst bestimmt worden. Er trat in preußische Militärdienste, nahm jedoch 1795 seinen Abschied. Als Großherzog Ludwig I. übernahm er 1818 die Regierung.

Orden: *Eques natus* vom 09.II.1763 an. Zudem war er Ritter des königlich preußischen *Schwarzen Adler-Ordens* und des erneuerten brandenburgischen *Roten Adler-Ordens*.

Q./Lit.: GLA 60/1081–0083; v. Weech: *Badische Geschichte*. S. 524–540.

151. Johann Christoph Friedrich Frhr. Schenk von Schmidtburg **10.IV.1763**

Vita: † Karlsruhe 29.VIII.1779; baden-durlachischer Hofrat und Obervogt der Städte und Ämter Karlsruhe, Durlach und Mühlburg, Graben und Staffort. Sohn von Johann Casimir Ernst Erbschenk von S. und Maria Christiana von Wallbrunn; zunächst Hofrat in Zweibrücken. 1747 trat er als Kammerjunker und Hofrat in baden-durlachische Dienste und wurde Obervogt der

Stadt Pforzheim und der Ämter Pforzheim, Stein und Langensteinbach. Am 20.X.1758 Ernennung zum Obervogt von Karlsruhe und Durlach, 05.II.1765 Geh. Regierungsrat und schließlich wurde er am 14.V.1779 zum Geh. Rat ernannt.

Orden: Er wurde in Anwesenheit von 13 Ordensrittern am Karlsruher Hof aufgenommen und bekam den Orden aus den Händen Markgraf Karl Friedrichs. *Schema Genealogicum* mit Wappen (12.I.1766 eingeschickt) in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 09.IX.1779 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0221 (Ordensprotokoll); GLA 47/1801 (Ordensritter-Akte); GLA 148/29 (Amt Karlsruhe, Diener); HStAD, F 2 Nr. 117/1; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 136f.; Obser: Tagebuch Karl Friedrich 1764. S. 232 mit Anm. 1.

152. Wilhelm Friedrich Frhr. von Benckendorff

17.IV.1763

Vita: * 1720 (?), † n. 20.V.1777 (?); brandenburg-ansbachischer Geh. Rat, Kammerpräsident und Landschaftsdirektor. Als Sohn von Johann Achatius von B. gehörte er der oberpfälzischen Linie des Hauses an und war Herr auf Lehen, Steinbach und Neuenreuth. Er zählte zu den Freunden von Karl F. Reinhard von Gemmingen (Nr. 167), der unter ihm 1767 in Ansbach im Kammerkollegium diente.

Orden: Er hatte selbst um den Orden angesucht und bekam ihn am 18.IV.1763 zugesandt. Am 09.V.1777 bat er schriftlich den Ordensmeister Karl Friedrich um Erlaubnis, den *Roten Adlerorden* annehmen und tragen zu dürfen (Erlaubnis am 20.V.1777 erteilt). Wappen und *Schema Genealogicum* in der Akte.

Q./Lit.: GLA 47/1691 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 1. S. 304f; Schuhmann: Carl Friedrich Reinhard von Gemmingen. S. 141.

153. August Johann von Hahn

04.IX.1763

Vita: * Meiningen (Thüringen) 21.II.1722, † Karlsruhe 18.IV.1788; baden-durlachischer Geh. Rat, Vizepräsident des Kirchenrats sowie des Hofgerichts und Kreisgesandter. Sohn von Heinrich Gottfried von Hahn und Eleonora Ernestina von Wolzogen; seit 1749 in badischen Diensten. Unter Mgf. Karl Friedrich wurde er 1752 Hofrat, 1759 Vizepräsident der Regierung, 1768 wirklicher Geh. Rat und übernahm 1769 nach dem Tod seines Amtsvorgängers von Uexküll (Nr. 10) dessen Stelle als Regierungspräsident. Seit 1775 führte er den Titel „Erster Minister“ und war in dieser Eigenschaft erster Ratgeber Markgraf Karl Friedrichs auf dem Gebiet der inneren Verwaltung und Organisator der Gesamtverwaltung der neu vereinigten badischen Markgrafschaft. Als wichtiger Beamter jener Jahre hatte er erheblichen Anteil am Abschluss des Erbschaftsvertrages mit dem Hause Baden-Baden (seit 1763 Unterhändler der Durlacher Regierung), wurde daraufhin Gesandter beim Schwäbischen Kreis in Ulm und führte auch die abschließenden Verhandlungen um den Beitritt Badens zur Fürstenunion (1785). „Erst mit dem plötzlichen Tode (...) im April 1788 kam es allen zum Bewußtsein, in welchem hohem Grade das Funktionieren des badischen Staates allen Grundsätzen der kollegialen Regierungsverfassung zum Trotz von der persönlichen Leistung dieses Mannes abhängig gewesen war.“ (Beinert S. 80).

Orden: Als Vizepräsident von Baden-Durlach wurde er von seinem direkten Vorgesetzten (Präsidenten von Uexküll Nr. 10) für den Orden vorgeschlagen, der ihm dann aus der Hand Mgf. Karl Friedrichs in Karlsruhe verliehen wurde. Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Orden kam am 19.V.1788 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0222 (Ordensprotokoll); GLA 47/1735 (Ordensritter-Akte); Beinert: Geheimer Rat und Kabinetts unter Karl Friedrich; Obser: Badische Politik in den Jahren 1782–1792. In: ZGP 5 (1888). S. 827; Eberhard: Carl Friedrich und seine Zeit. S. 107; v. Draais: Geschichte d. Regierung u. Bildung v. Baden unter Carl Friedrich. Bd. II. Anhang Nr. XII, S. 93f.

154. Friedrich Wilhelm Graf von Pappenheim

14.XII.1763

Vita: * 11.IX.1737, † 31.VII.1822, ∞ 23.XII.1766 Friederike Johanna Freiin von Seckendorff; herzoglich württ. Kämmerer. Sohn von **Nr. 43**, Bruder von **Nr. 100** und **Nr. 105**; übernahm 1792 die Regierung.

Orden: Er hatte nach dem Tod seines Bruders (**Nr. 100**) selbst um dessen Orden angesucht. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1781 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1081–0037; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 52–54; Europ. Stammtaf. A.F. Bd. IV. Taf. 61.

155. Eberhard Friedrich Frhr. von Stetten

29.I.1764

Vita: * 19.V.1724, † 14.VI.1783, ∞ 18./19.XI.1754 Ernestina Eleonara Christina, geb. Schenk von Geyern (* 01.V.1731); baden-durlachischer Oberschenk und Obristleutnant bei der Leibgrenadiergarde und Ritterrat des Kantons Odenwald (seit 1764). Als Sohn von Philipp Ernst von Stetten und Maria Charlotta von Ellrichshausen stammt er aus einem fränkischen Adelsgeschlecht, das unweit Künzelsau (Kocherstetten) begütert ist und war Herr auf Kocherstetten, Laßbach und Vogelsberg. In badischen Diensten stand er von 1749 bis zu seinem Tod.

Orden: Wappen und Ahnenprobe (beides wurde 1768 zur Kanzlei eingeschickt) in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 23.VI.1783 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1823 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 29–31; Rückert/Ziegler (Bearb.): Archiv der Freiherren von Stetten. nrr. 95, 296; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 468.

156. Karl Joseph von Grünberg

14.II.1764

Vita: † III.1794 (?), kath.; baden-badischer Geh. Rat, Oberhofmeister der verwitweten Markgräfin Maria Anna von Baden-Baden (1734–1776) und zudem Obristleutnant des Oberrheinischen Kreises. Seine Eltern waren Johann Georg von Grünberg und Maria Anna von Reinhard.

Orden: Er hatte sich mit seiner Gemahlin anlässlich der Geburtstagsfeier des badischen Erbprinzen Karl Ludwig (**Nr. 137**) in Karlsruhe eingefunden und bei dieser Gelegenheit um den Orden angesucht. Noch am selben Tag wurde er in Gegenwart von 17 Ordensrittern aufgenommen und hat den Orden aus der Hand des Markgrafen Karl Friedrich erhalten. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 08.IV.1794 leicht beschädigt zur LS.

Q.: GLA 47/1658–0086; GLA 47/1676–0225 (Ordensprotokoll); GLA 47/1732 (Ordensritter-Akte).

157. Johann Nepomuk Carl Graf von Hohenzollern-Hechingen

24.IV.1764

Vita: * Freiburg 25.VII.1732, † Oliva 11.VIII.1803, kath.; französischer Oberst beim zweiten Kavallerieregiment Schomberg. 1777 wurde er Domherr zu Breslau, 1778 Weihbischof von Dibona (Titularkirche) und Koadjutor von Kulm, 1779 Abt von Pelplin, 1781 Abt von Oliva, 1785 Titularbischof von Kulm und 1795–1803 schließlich Fürstbischof von Ermland.

□ Oliva, Klosterkirche.

Orden: Mit Schreiben vom 24.IV.1764 hatte er selbst um den Orden angesucht und bekam ihn zugesandt. Am 14.VI.1764 bat er schriftlich den Ordensmeister Karl Friedrich, den Orden *en cordon* tragen zu dürfen, wurde aber wie andere gleichartige Gesuche abgelehnt. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem wurde er 1786 Ritter des *Schwarzen Adlerordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0086; GLA 47/1676–0226; GLA 47/1739 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 442; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. I. 1. Taf. 121.

158. Maria Anton Ludwig von Rechbach **01.V.1764**

Vita: † n. 1803 (?), kath.; k. k. österreichischer Kammerherr und Oberhofmeister der Prinzessin Elisabeth Auguste von Baden-Baden (1726–1789), der Tochter Mgf. Ludwig Georgs von Baden-Baden. Im Oktober 1764 trat er als geheimer Geldkurier der baden-badischen Markgräfin auf, die ihn zur Abholung eines persönlich für sie bestimmten Darlehens von Markgraf Karl Friedrich in Höhe von 15.000 Gulden nach Bickesheim entsandt hatte.

Orden: Prinzessin Elisabeth von Baden-Baden bat während eines Besuchs in Karlsruhe bei Karl Friedrich um den Orden für ihren Oberhofmeister. Der Orden wurde ihr zugesandt, *um den Herrn von Rechbach damit zu beehren*. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Nach 1803 bekam er das Kommandeur-, aber nicht das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0227 (Ordensprotokoll); GLA 47/1789 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1081–0098; Lauts: Karoline Luise von Baden. 2. Aufl. 1990. S. 263.

159. Joseph Franz Ignaz Reich von Reichenstein, Herr zu Inzlingen **16.XII.1765**

Vita: * Zillisheim 1715; † Inzlingen 11.VIII.1775; getauft am 21.V.1715 in Zillisheim; ∞ um 1749 Maria Antonia geb. von Jestetten (6.V.172x?–nach 1763), letzte ihres Geschlecht; *fürstlich-bischöflich Baselscher Geh. Rat* und Landvogt der Herrschaft Zwingen sowie der Stadt und des Amtes Laufen. Als Sohn von Johann Jacob Franz Heinrich von Reich R. und Maria Anna Helena geb. Freiin von Pfirt-Zillisheim, stammt er aus einem Schweizer Adelsgeschlecht.

Orden: Er hatte bereits in den Jahren 1760 und 1763 selbst um den Orden angesucht, wurde aber *suspensive resoliert*. Schließlich wurde er 1765 angenommen, der Orden dem Landvogt von Wallbrunn (Nr. 125) zugeschickt, der ihn dann dem v. Reichenstein überreichte. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung Ende August 1775 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0228 (Ordensprotokoll); GLA 47/1791 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 409.

160. Friedrich von Geusau **28.I.1766**

Vita: * 24.VIII.1718, † 04.VI.1774; baden-durlachischer Landvogt der Mgf. Hochberg mit Sitz in Emmendingen. Als Sohn von Friedrich d. Ä. von Geusau und Eleonora Catharina von Witzleben stammt er aus einem alten thüringischen Adelsgeschlecht, das im Raum Querfurt begütert war.

Orden: Als Markgraf Karl Friedrich im Oberland war, wurde er von ihm um die Aufnahme in den Orden gebeten. Das neu gefertigte Ordenskreuz wurde ihm am 29.III.1766 zugeschickt. Wappen und Ahnenprobe in der Akte; Orden kam laut Quittung am 09.VI.1774 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0229 (Ordensprotokoll); GLA 47/1726 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1083–0008 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 504f.

161. Franz Christoph von Schwarzach **31.VIII.1766**

Vita: † 10.I.1771; kurmainzischer und kurtrierischer Geh. Rat, Oberamtmann, Obermarschall, fürstlich Ellwangischer Geh. Rat und Hofmarschall. Sohn von Christoph Joseph von S. und Maria Johanna Theresia von St. Vincent; Das ursprünglich Konstanzische Patriziergeschlecht erreichte durch den Erwerb des Ritterguts Horn (nördlich von Stuttgart) 1746 die Immatrikulation im Ritterkanton Kocher. Schwager von Alexius Guido von Valoreille (Nr. 131); starb ohne männliche Nachkommen.

Orden: Am Rastatter Hof anwesend, bat er Markgraf August Georg von Baden-Baden, sich für ihn für die Aufnahme in den Orden zu verwenden. Nach schriftlich erfolgter Ansuchung vom 26.VIII.1766 durch August Georg erteilte Karl Friedrich am 31.VIII.1766 sein Einverständnis

und schickte den Orden nach Rastatt. Markgraf August Georg übersendete ihn dann v. Schwarzach. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 28.I.1771 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0229f. (Ordensprotokoll); GLA 47/1659–0019-0024; GLA 47/1811 (Ordensritter-Akte); v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. S. 717; Schulz: Kanton Kocher der Schwäbischen Ritterschaft. S. 271.

162. Karl Ludwig Ernst Frhr. von Stetten

22.I.1767

Vita: * 08.VIII.1722, † Kandern 26.IV.1775, ∞ Adrienne Marie Freiin Göler von Ravensburg (* 1731); baden-durlachischer Forstmeister der Landgrafschaft Sausenberg und der Herrschaft Rötteln. Sohn von Sigmund Heinrich von S. (Nr. 74) und Maria Catharina, entstammte er einem fränkischen Adelsgeschlecht, das unweit Künzelsau begütert war. 1734 wurde er Kadett, 1742 *Sousleutnant bei der Gaylingschen Grenadierkompanie*, 1745 badischer Hofjunker und Dragonerleutnant, später baden-durl. Forstmeister, Oberbergwerksinspektor und ab 1769 Oberforstmeister der Landgrafschaft.

Orden: Er bekam den Orden wohl ohne eigenes Ansuchen auf Befehl Markgraf Karl Friedrichs aus der Hand des Landvogts von Wallbrunn (Nr. 125), der ihn am 02.II.1767 zur Verleihung an den Kandidaten zugeschickt bekam; ist an Stelle des verstorbenen von Koseritz (Nr. 138) aufgenommen wurden. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0230 (Ordensprotokoll); GLA 47/1824 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 29–31; Bräunche: Karlsruher Ratsprotokolle d. 18. Jh. S. 96 mit Anm. 219; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 470.

163. Emich Karl Graf von Leiningen-Hartenburg

31.XII.1767

Vita: * Dürkheim 27.IX.1763, † Amorbach 04.VII.1814; 1. ∞ 04.VII.1787 Sofie Henriette Gräfin Reuß zu Lobenstein, 2. ∞ 21.XII.1803 Marie Louise Victoria, Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha (17.VIII.1786–16.III.1861); 31.VII.1785 kurpfälzischer Obrister und Inhaber eines Dragoner-Regimentes. Als einziger Sohn von Nr. 95 übernahm er 1807 als Fürst die Regierung.

Orden: Sein Vater Nr. 95 bat bei der Rückgabe seines Ordens um die erneute Verleihung an seinen Sohn. Mgf. Karl Friedrich gab seine Zustimmung, und der Orden wurde ohne vorherige Zurücksendung nach Karlsruhe auf den Sohn übertragen. Emich Karl war zum Zeitpunkt der Ordensverleihung erst vier Jahre alt. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem war er Ritter des pfälzischen *Hubertusordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0086; GLA 47/1676–0233 (Ordensprotokoll); GLA 47/1757 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Brinckmeier: Geschichte Haus Leiningen. Bd. I. S. 319–321; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 16.

164. Karl Wilhelm (Graf seit 1786) von Quadt-Wykradt

05.III.1768

Vita: * 04.VIII.1732, † 1805; ∞ Anna Luise Marie Elise von Nagell. Erbmarschall und Direktor der Ritterschaft des Herzogtums Cleve. Als Sohn von Wilhelm Albrecht Johann († 1757) war er Herr von Hüchtenbruck zu Gartrop, Görden und Bühl; preußisches Grafendiplom 20.XI.1786.

Orden: Er ist durch den badischen Prinzen *Wilhelm Ludwig (Nr. 62) dazu recommendiert worden*. Der Graf hatte Wilhelm Ludwig in Holland *vielen Dienste erwiesen* und bereits zu diesem Zeitpunkt mehrmals den Wunsch der Aufnahme in den Orden geäußert. Der Orden wurde von Karlsruhe aus an Wilhelm Ludwig geschickt, der ihn dann dem Grafen verlieh. Wappen und Ahnenprobe sollen laut Aktennotiz eingeschickt worden sein, befinden sich aber

nicht in der Akte. Nach 1803 bekam er das Kommandeur-, aber nicht das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen. Keine Angaben zum Verbleib des Ordens.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0021; GLA 47/1676–0233 (Ordensprotokoll); GLA 47/1786 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1081–0098 (Geh. Kabinett); Europ. Stammtaf. A.F. Bd. IV. Taf. 78; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 293–295.

165. Leopold Moritz Graf von Donop

20.V.1768

Vita: † Frankreich vor 22.IV.1794 (?); königlich französischer *Maître de Camp der Kavallerie* und kurfürstlich sächsischer Kammerherr. Er entstammte einem westfälischen Adelsgeschlecht, war reich begütert, wurde 1747 in den französischen Grafenstand erhoben und gehörte dem Hof Ludwigs XV. an. Er starb kinderlos im hohen Alter.

Orden: Er ist von *Ihro königl. Hoheit der sächsischen Prinzessin Christine dazu recommendirt worden*. Dabei handelte es sich um die sächsisch-polnische Prinzessin Maria Anna Christiane (1735–19.XI.1782), einer Tochter des sächsischen Kurfürsten Friedrich August (als König von Polen August III.). Sie war seit November 1773 Äbtissin des Damenstifts von Remiremont (Nordosten Frankreichs, Département Vosges) und Sternkreuzordensdame. Das Ordenskreuz wurde von Donop nach Paris zugesandt. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte; Der Orden ging laut Aktennotiz verloren. Um den Orden hat sich im April 1794 sein Vetter, Wilhelm Gottlieb L. Frhr. von Donop, schriftlich bei Markgraf Karl Friedrich beworben, wurde aber nicht angenommen.

Q./Lit.: GLA 47/1658–0021; GLA 47/1704 (Ordensritterakte); GLA 47/1676–0235 (Ordensprotokoll); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 2. S. 547–549.

166. Friedrich Emich Johann von Uexküll (jun.)

12.XII.1768

Vita: * 12.IX.1725, † 28.I.1810, ∞ Susanna Elisabeth Freiin von Palm; württembergischer Kammerherr und Geh. Rat sowie Direktorialgesandter bei der Schwäbischen Kreisversammlung. Sohn von Nr. 10; Herr auf Mönchszell, 1790 im Ritterkanton Kraichgau immatrikuliert (wegen Gut Mönchszell). Am Ende seiner Karriere war er württembergischer Staatsminister und Präsident des Geheimen Ratskollegiums (Dekret 01.VII.1797 bis 21.VIII.1799). Ab dem 21.VIII.1797 erhielt er Pension und wurde Oberhofmeister (ab 1799) des Collegium Illustre in Tübingen.

□ Stuttgart, Hoppenlau-Friedhof (Grabstein erhalten).

Orden: Er wurde anstelle seines verstorbenen Vaters (Nr. 10) in den Orden aufgenommen. Das Ordenskreuz seines Vaters bekam er in Karlsruhe von Markgraf Karl Friedrich persönlich in Anwesenheit von weiteren neun Ordensrittern verliehen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Am 10. Januar 1804 erhielt er das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem war er Ritter des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 222 am 25. September 1774 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0236 (Ordensprotokoll); GLA 47/1829 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 324–326; Pfeilsticker: Württ. Dienerbuch. Bd. I. §§ 1114 und 1400; Klöpping: Historische Friedhöfe Alt-Stuttgarts. S. 270; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 169; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Württemberg. S. 71f.

167. Karl Friedrich Reinhard von Gemmingen-Guttenberg

18.V.1769

Vita: * Ansbach 21.II.1739, † Ansbach 03.VI.1822, ∞ August 1769 Philippine Magdalene von Wöllwarth (seine 19jährige Cousine). brandenburg-ansbachischer Kammerherr, Regierungsrat und Geh. Referendar. Als Sohn des brandenburg-ansbachischen Hofrats Friedrich Casimir von G. († 1744) stand er viele Jahre unter der Vormundschaft seines Onkels Reinhard von Gemmingen (Nr. 64), der für seine Erziehung sorgte. Ernennung zum Hofjunker unter Mgf. Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach, absolvierte das Jurastudium an der Universität

Tübingen (1755–1760), ging anschließend als Assessor ans RKG nach Wetzlar. Mit Dekret vom 26.V.1761 ernannte ihn Markgraf Alexander von Brandenburg-Ansbach zum Kammerjunker sowie zum Hof-, Regierungs- und Justizrat mit vollen Bezügen. 1761 wurde er mit Geheimrat von Wechmar (**Nr. 144**) erneut ans RKG nach Wetzlar entsandt und erhielt 1767 die Berufung an das ansbachische Kammer- und Landeskollegium, dessen Direktor sein guter Bekannter von Benckendorff (**Nr. 152**) gewesen war. 1767 Ernennung zum Geh. Referendar. 1785 Ritterhauptmann des Kantons Odenwald der Fränkischen Ritterschaft, später Generaldirektor der gesamten Reichsritterschaft. 1787 beendete er auf eigenes Ansuchen das Dienstverhältnisse am brandenburg-ansbachischen Hof und erhielt am 09.X.1790 von Kaiser Leopold II. den Rang eines wirklichen Geh. Rates. Auf dem Friedenskongress von Rastatt (1797–99) war er der Vertreter der Reichsritterschaft. Schließlich folgte er im Spätherbst 1806 dem Ruf des Großherzogs Karl Friedrich von Baden und trat in dessen Dienste. Dort wurde er großherzoglicher Staatsminister und blieb bis Mai 1809 in dieser Stellung.

□ Ansbach, Friedhof Heilig Kreuz, Gruft Nr. 85 (heute zerstört), beigesetzt am 07.VI.1822.

Orden: Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem war er seit 1777 Träger des Großkreuzes des *Roten Adlerordens*. Im Dez. 1804 erhielt er das Großkreuz des *Fidelitasordens* und am 26.XII.1815 das Großkreuz des badischen *Ordens des Zähringer Löwens*. Des Weiteren war er nachweislich 1779 Mitglied der Stuttgarter Freimaurerloge „Zu den drei Cedern“.

Q./Lit.: GLA 47/1722 (Ordensritter-Akte); Schuhmann: Carl Friedrich Reinhard v. Gemmingen. S. 139–158 mit Abb. als Ordensträger; Krimm/Andermann: Archive der Kraichgauer Ritterschaft. Karlsruhe 1993. S. 22–42 (Archivbestände); Dotzauer: Quellen zur Geschichte der deutschen Freimaurerei im 18. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1991. S. 95.

168. Friedrich Wilhelm August Heinrich Ferdinand von Steuben **28.V.1769**

Vita: * Magdeburg 17.IX.1730, † Utica (USA) 28.XI.1794, ref.; 1764 bis 1776 Hofmarschall und Prinzenzieher unter Fürst Joseph Friedrich Wilhelm zu Hohenzollern-Hechingen (1717–1798). Nach den beweiskräftigen Forschungen von STÖBE (1927, 1931) war er nichtadliger Herkunft und entstammte einer hessischen Bauernfamilie Steube. Der Großvater Steubens, Augustin Steube, nahm widerrechtlich den Adelstitel an und bezog sich dabei auf einen adligen Offizier aus dem Dreißigjährigen Krieg namens Nikolaus von Steuben, der ohne Nachkommenschaft geblieben war. Seitdem führte die Familie den Adelstitel, wobei die Söhne von dem Schwindel wussten. Steuben war der Sohn des preußischen Ingenieroffiziers Wilhelm Augustin (von) Steuben und wurde frühzeitig für den Militärdienst geschult. Mit 14 Jahren zog er als Freiwilliger in den 2. Schlesischen Krieg. 1746 trat er in das preußische Infanterieregiment von Lestwitz ein, bekam eine überdurchschnittliche Schulbildung und machte schnell eine Militärkarriere: 03.V.1749 Fähnrich, 26.XI.1752 Seconde-Lieutenant, Teilnahme am Siebenjährigen Krieg und Bekanntschaft zum preußischen König Friedrich und dessen Bruder Heinrich, 1761 Berufung zum QML. Nach der Kapitulation der preußischen Truppen (25.X.1761) geriet er für einige Wochen in russische Gefangenschaft. Nach der Freilassung wurde er Attaché am Zarenhof in Petersburg. Danach Rückkehr an den preußischen Königshof, wo er zum Adjutanten des Königs berufen wurde. Nach Auseinandersetzungen mit Generaladjutant Heinrich Wilhelm von Anhalt beantragte er im Herbst 1763 seine Entlassung aus der preußischen Armee. Auf Vermittlung der württembergischen Herzogin Friederike erhielt er im Sept. 1764 als Hofmarschall Anstellung am Hof von Hohenzollern-Hechingen und blieb es bis 1776. Nach Kontakten zum amerik. Gesandten Benjamin Franklin ging er 1778 nach Amerika und beteiligte sich am Unabhängigkeitskrieg. Er wurde Oberbefehlshaber der nordamerik. Truppen und George Washington berief ihn zum Generalinspekteur im Range eines Generalmajors. Er übernahm die Schulung der Truppen, und war maßgeblich am Sieg der amerikanischen Truppen beteiligt. Im Jahre 1784 reichte er sein Abschiedsgesuch ein. Die Stadt New York ernannte ihn am 11.X.1784 zum

Ehrenbürger der Stadt. Am 07.XII.1910 wurde in Washington das erste Steuben-Denkmal (9,30 m hoch mit Abb. des badischen Ordenskreuzes) enthüllt; Seitdem wurden zahlreiche Straßen, Plätze und militärische Einrichtungen nach ihm ernannt.

□ Utica (Oneida Country, New York), beigelegt am 30.XI.1794. Über der Grabstätte wurde 1807 ein Grabmal errichtet, 1930 vom Staat New York gekauft und zum „Steuben State Memorial Park“ deklariert.

Orden: Laut Akten *auf Intercession der Gattin des Herzogs Friedrich von Württemberg zu dem Orden gelangt*. Dies war Friederike Sophie Dorothea, Herzogin von Württemberg (1736–1798), Nichte des Preußenkönigs Friedrich II., die 1753 Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (1732–1797) geheiratet hatte. Das Ordenskreuz wurde ihr zugeschickt, die es dann an von Steuben verlieh. Nach Angaben des Ordenssekretärs Bürcklin wurde *bei der darauf erfolgten Nachsendung derer Statuten zugleich auch wegen des Stammbaums und mit Farben gemahlten Waapens Erinnerung gethan*. Kein Wappen, aber einfach gezeichnete Ahnenprobe, die er gleich bei seiner Aufnahme einreichte, in der Akte. Der nachweislich am 30.XII.1769 nachgereichte *professionelle Stammbaum* soll sich in einem gesonderten Kästchen befunden haben, ist heute aber nicht mehr auffindbar. 1770 ließ sich Steuben von der Schneiderin Johanna Steinhoferin (in Stuttgart) zwei gestickte Ordenssterne anfertigen. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Er war jedoch nicht nur Ordensträger, sondern auch Ordensstifter: Am 13.V.1783 stiftete er mit ehemaligen Offizieren der Revolutionskriege den „Cincinnati-Orden“ oder „The Society of the Cincinnati“. Die zum Gedächtnis der ruhmreichen Epoche Amerikas aufgerichtete Ordensgemeinschaft hatte ursprünglich 2.000 Mitglieder, lebt bis heute fort und hatte noch 1978 ca. 2.600 Mitglieder.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0238 (Ordensprotokoll); GLA 47/1825 (Ordensritter-Akte); Zingeler: Friedrich Wilhelm von Steuben. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern 36 (1902/03). S. 25–92; Stoybe: Die Herkunft des amerikanischen Generals Steuben. In: Familiengeschichtliche Blätter 25 (1927). Sp. 181–184; Stöbe: General Steubens Herkunft. In: Sachsen und Anhalt 7 (1931). S. 360–448; Giesebrecht (Bearb.): Friedrich Wilhelm von Steuben. Katalog zur Ausstellung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Würzburg 1980. Kat.Nr. 151, S. 75 (Rechnung über die zwei gestickten Ordenssterne); Ueberhorst: Friedrich Wilhelm von Steuben. München 1981; Fabian: Steuben. Ein Preuße in Amerika. 1. Aufl. Berlin 1996; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 33; Brandt: Friedrich Wilhelm von Steuben. Preußischer Offizier und amerikanischer Freiheitsheld. Halle 2006; Brüstle: Friedrich Wilhelm von Steuben. Eine Biographie. (Freiburger Diss.). Marburg 2006; Adler: Friedrich Wilhelm von Steuben als Ritter des Markgräfllich badischen Hausordens der Treue. Der Fall einer durch Adelsanmaßung erlangten Ordensmitgliedschaft im 18. Jahrhundert. In: Herold-Jahrbuch NF 11 (2006). S. 9–32.

169. Johann Bernhard Frhr. von Sternenfels

27.IX.1770

Vita: * 1711 (?), † Stuttgart 30.XI.1781; württembergischer Geh. Rat; Bruder von **Nr. 77**.

Orden: Er bekam den Orden *aus eigener Bewegung (...) und Propension* des Markgrafen Karl Friedrich nach einer Entscheidung vom 27.IX.1770. Karl Friedrich kam am 02.X.1770 nach Pforzheim, wo er dem dort wohnhaften von Sternenfels in Anwesenheit einiger Ordensritter den Orden persönlich aushändigte. Wappen, aber keine Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 02.I.1782 zur LS. Zudem war er seit 1774 Träger des württembergischen *Großen Jagdordens*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0239f. (Ordensprotokoll); GLA 47/1821 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 9. S. 25–27; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Württemberg. S. 301f.

170. Karl Friedrich von Kruse

10.X.1771

Vita: * 22.XI.1737, † n. 1804 (?); fürstlich nassau-usingischer Geheimer Rat und Regierungspräsident. Als Sohn von Johann Christoph von Kruse und Elisabeth Dorothea von Berlepsch stammte er aus einer mecklenburgischen Adelsfamilie.

Orden: Den Orden bekam er als Anerkennung für seine *mit vieler Mühe besorgten Übereinkunft* für Baden (?). Ahnenprobe, aber kein Wappen in der Akte; Am 17.XI.1804 erhielt er das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1748 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1081–0093 (Geh. Kabinett); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 309.

171. Franz Anton Fidel Frhr. von Schönau-Wehr

13.IV.1772

Vita: * Waldshut 31.I.1732, † Wehr 01.III.1806, kath., ∞ Rottenburg 6. Mai 1768 Maria Xaveria Sophia Freiin Zwyer von Evenbach (27.II.1749–15.IV.1790); badischer Obervogt der Ämter Rastatt und Kuppenheim. Sohn von Fidel Joseph Franz Anton von S. (5.VIII.1694–1759) und Maria Katharina Sophia Freiin von Baden zu Liel (20.III.1711–19.VII.1741); in Diensten des baden-badischen Markgrafen August Georg, zunächst Kammerjunker, dann Gesandter am württembergischen Hof in Stuttgart, 1764 Oberhofmarschall. Nach dem Aussterben der baden-badischen Linie trat er in die Dienste Markgraf Karl Friedrichs und wurde Obervogt der Ämter Rastatt und Kuppenheim, bis er 1774 in den Ruhestand trat und nach Wehr auf seine Familiengüter zurückkehrte.

Orden: Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Nach 1803 bekam er das Kommandeur-, aber nicht das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1805 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1081–0098 (Geh. Kabinett); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 278f.; Schönau-Wehr/Frings: Geschichte der Freiherren von Schönau. S. 91ff. und 419ff. mit Abb.

172. Karl Albrecht Graf von Seyboldsdorf

04.II.1773

Vita: † v. 14.IX.1775 (?); kurkölnischer Kammerherr und *fürstlich Münsterscher Generalmajor*. Er stammt aus einem alten bayerischen Adelsgeschlecht, das 1669 in den Freiherrenstand und schließlich 1692 in den Grafenstand erhoben wurde. Das Geschlecht ist mit Ludwig Reichsgraf von Freyen-Seyboldsdorf († 01.VII.1957) ausgestorben.

Orden: Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte; Orden kam laut Quittung am 14.IX.1775 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1813 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1083–0009 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 8. S. 443–445.

173. Hermann Maria Friedrich Otto Graf von Hohenzollern-Hechingen

09.X.1775

Vita: * Lockenhaus, Burgenland 30.VII.1751, † Hechingen 02.XI.1810; k. k. Kämmerer, GFML sowie preußischer und des Schwäbischen Kreises Generalmajor (1775). 1. ∞ Maastricht 18.XI.1773 Louise Julie Constance Gräfin von Merode-Westerloo, 2. ∞ Brüssel 15.II.1775 Maximiliane Albertine Johanna de Gavre († 1777), 3. ∞ Dagstuhl 12.VI.1779 M. Antonia Monika Gräfin von Waldburg-Zeil-Wurzach.

Orden: Er hatte mit Schreiben vom 28.IX.1775 selbst um den Orden angesucht und bekam Anfang November ein aus der Landschreiberei vorrätiges Ordenskreuz zugeschickt. Die Aufnahmegebühr von einem Dukaten bezahlte er jedoch erst im August 1779. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem war er Ritter des preußischen *Schwarzen Adler-Ordens*, des brandenburgischen *Roten Adlerordens* und des württembergischen *Großen Jagdordens*, den er als Nr. 233 am 27. September 1788 verliehen bekam.

Q./Lit.: GLA 47/1740 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 442; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. I.1, Taf. 121.

174. Karl Ludwig Friedrich Markgraf von Baden-Durlach **08.VI.1786**

Vita: * 08.VI.1786, † 08.XII.1818, ∞ 19.IV.1804 Stephanie Kaiserliche Prinzessin von Frankreich (1789–1860), Adoptivtochter Kaiser Napoleons I. Als einziger Sohn von Markgraf Karl Ludwig (**Nr. 137**) übernahm er die Regierung 1811 als Großherzog Karl.

Orden: *Equus natus* am 08.VI.1786. Zudem war er Ritter des kaiserlich-russischen *St. Andreas-Ordens*.

Lit.: v. Weech: Badische Geschichte. S. 503–523.

175. Karl II. Woldemar Graf von Leiningen-Westerburg-Grünstadt **26.III.1787**

Vita: * Grünstadt 28.VI.1747, † Westerburg 07.VI.1798; zweitältester Sohn von **Nr. 96**; übernahm nach dessen Tod am 19.III.1787 die Regierung. ∞ Philippine Auguste, Rheingräfin zu Salm-Grumbach; Nach seiner Weigerung, einen Eid auf eine französische Bekanntmachung zu leisten, wurde er 1793 verhaftet, nach Paris gebracht und erst 1796 wieder entlassen. Er kehrte im Februar 1796 nach Grünstadt zurück.

□ Westerburg, Schlosskirche (obere Gruft).

Orden: Er bekam den Orden seines Vaters (**Nr. 96**), nachdem er den Orden vorher nach Karlsruhe zurückgeschickt hatte. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung am 25.VII.1798 zur LS. Er war zudem Ritter des preußischen Ordens *Pour le mérite*.

Q./Lit.: GLA 47/1761 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1083–0002 (Geheimes Kabinett, Ordensherrschaft); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 5. S. 446–449; Heiberger: Grafen von Leiningen-Westerburg. S. 80–82 mit Abb. (Portrait mit Orden).

176. Karl Christoph Frhr. von Helmstatt **17.VI.1790**

Vita: * 08.VII.1717, † 31.III.1795; 1. ∞ 4.XI.1742 Henriette Marie von Gaisberg (17.II.1717–31.X.1790); 2. ∞ 8.VII.1791 August Charlotte von Gaisberg (29.I.1764–1829); Direktor der Reichsritterschaft des Kantons Kraichgau. Als Sohn von Wolfgang Heinrich von Helmstatt († 1720) und Juliane Charlotta Trützscher von Falkenstein entstammte er einem alten kraichgauer Adelsgeschlecht.

Orden: Er bekam den Orden auf Befehl Markgraf Karl Friedrichs. Das Ordenskreuz und die Statutenabschrift wurden Wilhelm von Edelsheim zugeschickt, der sie dann ihm ausgehändigt hat. Wappen und Ahnenprobe in der Akte. Das Ordenskreuz kam laut Quittung im August 1795 zur LS.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0240f. (Ordensprotokoll); GLA 47/1737 (Ordensritter-Akte); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 299f.; Stein: Die Herren von Helmstatt. Anhang, Stammtaf. V.

177. Karl Leopold Friedrich Reichsgraf von Hochberg **07.VI.1801**

Vita: * 29.VIII.1790, † 24.IV.1852, ∞ 25.VII.1819 Sophie Prinzessin von Schweden (1801–1865), T. von König Gustav IV. Adolf. Er war der älteste Sohn von Markgraf Karl Friedrich aus seiner zweiten (morganatischen) Ehe mit Luise Karoline Geyer von Geyersberg. Nach dem Studium an der Universität Heidelberg trat er in den Militärdienst und wurde General der Infanterie sowie Chef des vierten Infanterieregiments. Am 30.III.1830 übernahm er als Großherzog Leopold I. die Regierung.

Orden: Aufgenommen wurde er am 07.VI.1801, dem *Tag des zu begehenden Friedensfestes*. Markgraf Karl Friedrich verlieh das Ordenskreuz *schon Morgens vor dem Kirchgang*, um der Ordensgemeinschaft *eine neue Zierde zu geben*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0244 (Ordensprotokoll); v. Weech: Badische Geschichte. S. 541–580.

178. Wilhelm Ludwig August Reichsgraf von Hochberg **07.VI.1801**

Vita: * 08.IV.1792, † 11.X.1859; ∞ 16.X.1830 Elisabeth (Alexandrine) Prinzessin von Württemberg (1802–1864), T. v. Hz. Ludwig. Er war der zweitälteste Sohn von Markgraf Karl Friedrich aus seiner zweiten (morganatischen) Ehe mit Luise Karoline Geyer von Geyersberg. Er war als *Adjutant des Marschalls Masséna* 1809 im Heer Napoleons auf dem Feldzug gegen Österreich. 1812 wurde er im Alter von 19 Jahren Befehlshaber des badischen Kontingents auf dem Rußlandfeldzug. 1813 teilte er mit seinen badischen Truppen nach der Schlacht von Leipzig die preußische Gefangenschaft.

Orden: Die Aufnahme erfolgte *schon Morgens vor dem Kirchgang* am 07.VI.1801 (Tag des zu begehenden Friedensfestes). Markgraf Karl Friedrich verlieh den Orden seinem Sohn, um der Ordensgemeinschaft *eine neue Zierde zu geben*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0244 (Ordensprotokoll); Schwarzmaier, L.: Memoirenwerk Markgraf Wilhelm. In: ZGO N.F. 100 (1991). S. 177–198; *Unter dem Greifen*. S. 40 mit Abb.

179. Christian Heinrich Frhr. Gayling von Altheim **07.VI.1801**

Vita: * Buchweiler 11.X.1743, † Karlsruhe 13.I.1812 (Nervenschlag), ∞ Strasbourg 29.VII.1773 Franziska Auguste Wilhelmine Freiin von Berstett (20.IX.1750–30.I.1831); badischer Geh. Rat und Kammerpräsident, später großherzoglicher Staats- und Finanzminister. Als Sohn von Friedrich Jakob von Gayling und Eleonore von Deben entstammte er einem Adelsgeschlecht, das ursprünglich in der Grafschaft Hanau begütert war und später (1629–1793) in das Unterelsaß (Buchweiler) übergesiedelt war. Nach dem Jurastudium an der Universität Straßburg wurde er Regierungsassessor in Zweibrücken. Im Dezember 1767 trat er als Kammerjunker und Hofrat in baden-durlachische Dienste. Ab 1770 war er badischer Sondergesandter am russischen Hof in St. Petersburg und führte dort die Verhandlungen wegen der russischen Garantieerklärung des badischen Erbschaftsvertrages. Zusätzlich war er Vermittler für das Anfang 1771 formulierte Ordensgesuch der Markgräfin Karoline Luise für die Aufnahme in den russischen St. Katharinenorden, der ihr unter Fürsprache des Grafen Nikita Panin in einem Begleitschreiben zur Garantieerklärung am 26.I.1771 übersendet wurde. 1772 wurde er baden-durlachischer Kammerherr, Vizepräsident des Hofrats mit Zutritt zu den Sitzungen des Geheimen Rats und wurde zum Kirchenrat ernannt. Nachdem Reinhard von Gemmingen (**Nr. 64**) Anfang 1773 verstorben war, wurde er dessen Nachfolger als Präsident der Rentkammer. 1779 ernannte ihn Markgraf Karl Friedrich zum wirklichen Geheimen Rat. Bis 1784 war er zudem erster Gesandter bei dem Schwäbischen Reichskreis. 1803 wurde er Staats- und Finanzminister und 1807 folgte im Austausch mit seinem vorhergehenden Amt die Ernennung zum Justizminister. Markgraf Karl Friedrich schätzte ihn sehr und schenkte ihm sein Vertrauen. Orden: Er wurde bereits 1791 in einem Gutachten als Ordenskandidat vorgeschlagen. Verliehen bekam er den Orden am Tag des zu begehenden Friedensfestes *schon Morgens vor dem Kirchgang* und unmittelbar nach den beiden Söhnen Markgraf Karl Friedrichs (**Nr. 177** und **178**). Die Vergabe erfolgte, um der Ordensgemeinschaft *eine neue Zierde zu geben* und für seine Verdienste um das badische Fürstenhaus. Am 08.V.1803 erhielt er das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen. Keine Angaben zum Verbleib des Ordens. Zudem war er Träger des Großkreuzes des russischen *St. Annenordens* (verliehen 1801), des schwedischen *Nordstern-Ordens* (zuerst 2. Kl., dann Kommandeurkreuz und zuletzt Großkreuz) und Mitglied der 1784 gegründeten Karlsruher Lesegesellschaft.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0244f. (Ordensprotokoll); GLA 60/1081–0038; GLA 60/1081–0094; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 459f.; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 307 mit Anm. 1180; Beinert: Geheimer Rat und Kabinett unter Karl Friedrich; Schmid: Die Gaylings zwischen Elsaß und Breisgau. S. 27–29; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 143;

Baden – Rußland – Württemberg Begegnungen 1725–1825. S. 13 mit Abb. des Begleitschreibens; Rathgeber: Der große Markgraf und seine elsässischen Minister. 1887. S. 27–32; v. Drais: Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Carl Friedrich. Bd. II. Anhang Nr. XII, S. 89f.

180. Maximilian Friedrich Johann Reichsgraf von Hochberg **01.I.1802**

Vita: * 08.XII.1796, † 06.III.1882; Als drittältester Sohn von Markgraf Karl Friedrich aus der zweiten (morganatischen) Ehe mit Luise Karoline Geyer von Geyersberg ging er in den Kriegsdienst und nahm an den Feldzügen der Jahre 1813–1815 teil. Er war großherzoglich badischer Major beim zweiten Dragoner-Regiment; Kommandeur der Kavalleriebrigade; 1848 übernahm er vorübergehend und von 1851 bis 1852 ständig das Kommando über das badische Armeekorps. Er starb unverheiratet.

Orden: Die Aufnahme erfolgte am 01.I.1802, und das Ordenskreuz verlieh Markgraf Karl Friedrich zur *Erhöhung der Feier des Neujahrstages (...) Morgens vor dem Kirchgang.*

Q./Lit.: GLA 47/1676–0248 (Ordensprotokoll); Poten: Art. „Wilhelm Ludwig August“. In: ADB 43 (1897). S. 699–701; Europ. Stammt. N.F. Bd. 1, Taf. 134; v. Weech: Badische Geschichte. S. 431.

181. Georg Ludwig Frhr. von Edelsheim **01.I.1802**

Vita: * Hanau 22.VI.1740, † Karlsruhe 01.XII.1814, ∞ Friederike Adelheid, Freiin von Keiserlingk; badischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten und später großherzoglich badischer Staatsminister des Hauses. Als Abkömmling eines bei Hanau begüterten Adelsgeschlechtes, das zum Ritterkanton Mittelrhein gehörte, war er der jüngere Bruder des badischen Kammerjunkers Wilhelm von Edelsheim. Er studierte in Göttingen, Straßburg und Genf und stand ab spätestens 1760 in preußischen Diensten. 1760 wurde er von König Friedrich II. von Preußen mit geheimen Aufträgen nach Paris gesandt (Verhandlungen mit Frankreich um Sonderfrieden) und wurde im Juni 1760 für einige Tage in der Bastille festgehalten. Im Mai 1761 erhielt er unter von Knyphausen (**Nr. 60?**) die Berufung als Sekretär der preußischen Gesandtschaft nach London. Später wurde er Legationsrat, dann bevollmächtigter Gesandter am Wiener Hof und nahm schließlich im Jahre 1773 aus familiären Gründen seinen vorzeitigen Abschied und zog sich auf sein Stammgut zurück. 1778 erschien er am badischen Hof in Karlsruhe im Auftrag König Friedrichs II. von Preußen mit einem Bündnisvertrag. 1783 eskortierte er den Sarg der Markgräfin Karoline Luise von Baden († 08.IV.1783) von Paris nach Pforzheim. Auf eindringliches Ansuchen Markgraf Karl Friedrichs von Baden übernahm er, nach dem Tod seines älteren Bruders, Wilhelm von Edelsheim († 06.XII.1793), ab dem 28.IV.1794 die auswärtigen Geschäfte in Baden. Im Nachhinein wurden ihm Versäumnisse bei der Führung der Geschäfte vorgeworfen. Zum Teil habe er das Schwanken Markgraf Karl Friedrichs in der Entscheidungsfindung unterstützt.

□ Karlsruhe, Hauptfriedhof, Grüfthalle, Eckgruft Nr. 4.

Orden: Die Aufnahme erfolgte zur Erhöhung der Feier des Neujahrtages, und das Ordenskreuz wurde ihm *Morgens vor dem Kirchgang erteilt.* Er bekam den Orden für seine Verdienste für das badische Haus.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0248 (Ordensprotokoll); Obser: Art. „Georg Ludwig Frhr. von Edelsheim“. In: ADB 48 (1904). S. 261f.; Obser: Mission Georg Ludwig von Edelsheim; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 29f.; Zahn: Der Karlsruher Hauptfriedhof. S. 178; Beinert: Geheimer Rat und Kabinett unter Karl Friedrich. S. 38, 49, 90ff.; v. Weech: Karlsruhe. Geschichte der Stadt. Bd. I. S. 114 mit Abb. S. 128; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 116.

182. Karl Frhr. von Geusau

01.I.1802

Vita: * 24.VII.1734, † 13.XI.1803 (?); badischer Geh. Rat und Oberjägermeister und entstammte einem alten thüringischen Adelsgeschlecht (im Raum Querfurt begütert). Nach 1806 wurde er großherzoglich badischer General der Kavallerie und Großhofmeister.

Orden: Bereits 1791 wurde er in einem Gutachten über den Hausorden der Treue als Ordenskandidat vorgeschlagen. Die Aufnahme erfolgte zur Erhöhung der Feier des Neujahrstages, und der Orden wurde ihm von Mgf. Karl Friedrich *Morgens vor dem Kirchgang erteilt*. Am 08.V.1803 erhielt er das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen. Weder Wappen noch Ahnenprobe in der Akte. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes. Zudem war er Ritter des russisch-kaiserlichen *St. Annen-Ordens* erster Klasse.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0248 (Ordensprotokoll); GLA 47/1727 (Ordensritter-Akte); GLA 60/1081–0038; GLA 60/1081–0096; Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 3. S. 504f.; Becke-Klüchtzner: Stammtafeln Baden. S. 163.

183. Friedrich Camill Marquis von Montperny

01.I.1802

Vita: † 1822, ev.-luth.; badischer Geh. Rat und Oberstkammerherr. Neffe des berühmten Physiokraten Marquis de Mirabeau; hatte bereits seit spätestens April 1770 brieflichen Kontakt zu Markgraf Karl Friedrich und gehörte später zu den drei Personen, die für die Einrichtung einer historischen Gemäldesammlung im Neuen Schloss zu Baden-Baden verantwortlich war. 1809 erhielt er den Befehl, die fürstlichen Schlösser von Basel, Rastatt, Ettlingen, Durlach und Grötzingen zu durchsuchen und einen großen Teil der dort befindlichen Gemälde nach Baden-Baden zu verbringen.

Orden: Die Aufnahme erfolgte zur Erhöhung der Feier des Neujahrstages, und das Ordenskreuz wurde ihm von Markgraf Karl Friedrich *Morgens vor dem Kirchgang erteilt*.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0248 (Ordensprotokoll); GLA 60/1082–0003 (Geh. Kabinett, Ordensherrschaft); Kircher: Zähringer Bildnissammlung. Karlsruhe. 1958. S. 3; Lauts: Karoline Luise von Baden. 2. Aufl. 1990. S. 235; Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon. Bd. IX (1998). S. 175.

184. Ernst Casimir, regierender Graf von Ysenburg-Büdingen

01.I.1802

Vita: * Büdingen 20.I.1781, † Büdingen 01.XII.1852; ∞ Zwingenberg 10.V.1804 Ferdinande Gräfin zu Erbach († 1848); badischer Generalmajor. 1801 hatte er die Regierung in Büdingen angetreten (1806 mediatisiert); 1820 wurde er erbliches Mitglied der Ersten Kammer des Großherzogtums Hessen und übertrug 1848 die Regierungsgeschäfte seinem Sohn.

Orden: Markgraf Karl Friedrich entschloss sich aus eigener Motivation heraus dem Grafen den Orden zu verleihen. Das Ordenskreuz wurde ihm zugeschickt. Keine Angaben zum Verbleib des Ordenskreuzes.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0248 (Ordensprotokoll); Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 4. S. 594–596; Genealogisches Handbuch des Adels. Bd. 1 (1951). S. 259; Europ. Stammtaf. N.F. Bd. XVII. Taf. 66.

185. Karl Baron von Borgenstierna

18.VI.1802

Vita: † 28.VI.1811; königlich schwedischer Obrister und Generaladjutant.

Orden: Ihm wurde der Orden von Markgraf Karl Friedrich bei einem Morgenbesuch im Karlsruher Schloß erteilt. *Die Beweggründe hierzu gaben, (...) die besondere Würde und sichtbare Ergebenheit gegen das hochfürstliche Haus, womit derselbe den hohen Auftrag befolgt hat, den Seine Königlich Schwedische Mäjestät ihm gegeben, Serenissimo das Herz des verewigten Herrn Erbprinzen von Stockholm aus zu überbringen und allerhöchst dero zärtliche Theilnahme an dem Trauerfalle (...)*. Es handelt sich hierbei um den Tod des badischen Erbprinzen Karl Ludwig von Baden (Nr. 137), der am 16.XII.1801 an einem Schlaganfall bei der

Abreise von Stockholm verstorben war. Der Leichnam wurde vorerst in Stockholm in der Königsgruft beigesetzt, bis dann im Juni 1802 die sterblichen Überreste nach Pforzheim in die Stiftskirche überführt wurden. Nach 1803 bekam er das Kommandeur-, aber nicht das Großkreuz des Fidelitasordens verliehen.

Q./Lit.: GLA 47/1676–0249 (Ordensprotokoll); GLA 60/1081–0102 (Geh. Kabinett); GLA 60/1082–0005 (Geh. Kabinett, Ordensherrschaft); v. Weech: Badische Geschichte. S. 461.

186. Sigismund Karl Johann Frhr. von Reitzenstein

15.XI.1802

Vita: * Nemmersdorf (Bayreuth) 03.II.1766, † Karlsruhe 05.III.1847; badischer Geh. Rat (seit 1798) und Gesandter am französischen Hof in Paris; war 1784 markgräfllich bayreuthischer Ministerial-Sekretär und trat 1789 unter Fürsprache des von Edelsheim (Nr. 181) als Hofrat und Kammerherr in badische Dienste; 1792 wurde er Landvogt von Sausenberg/Rötteln mit Sitz in Lörrach. Im September 1798 wurde er zum badischen Gesandten bei der französischen Republik in Paris berufen und übte dieses Amt bis 1803 aus. Seinem diplomatischen Agieren ist es u.a. zu verdanken, dass Baden die vorteilhaften Beziehungen zu Frankreich pflegen und von ihnen profitieren konnte. Zwischen 1809–1812 und nach einer längeren Pause nochmals 1832 war er badischer Staats- und Kabinettsminister bzw. Präsident des Staatsministeriums. Sein endgültiger Rücktritt von den politischen Geschäften erfolgte 1842.

Orden: Keine weiteren Angaben nachweisbar! War zudem Mitglied in der 1784 gegründeten Karlsruher Lesegesellschaft.

Q./Lit.: Kneschke: Adels-Lexicon. Bd. 7. S. 447–451; Müller: Karlsruhe im 18. Jahrhundert. S. 307 mit Anm. 1180; Beinert: Geheimer Rat und Kabinett unter Karl Friedrich; Schuhladen-Krämer: Badische Gesandte zwischen 1771 und 1945. S. 10; Revolutions- und Kriegsjahre 1789–1798. In: Badischer Militär-Almanach 7 (1860). S. 117; Sigismund Karl Johann Frhr. von Reitzenstein. In: Baden und Württemberg im Zeitalter Napoleons. (Ausstellungskatalog) Bd. I. 1. Nr. 300. S. 173; Leonhard: Staatsbildung und Reformpolitik: Reitzenstein und Montgelas – Eine Doppelbiographie. In: ... so geht hervor ein` neue Zeit. Die Kurpfalz im Übergang an Baden 1803. Ubstadt-Weiher 2003. S. 73–86, insb. S. 75–78 mit weiterführender Literatur; Schumann: Sigismund von Reitzenstein. In: Engler (Hrsg.): Große Badener. 1994. S. 134–147.